

WOLFGANG ENGEL

Mathematik und Mathematiker an der Universität Rostock 1419 – 2004

Vorbemerkungen. In den Jahren von 1969 bis 1994 habe ich für die neu immatrikulierten Studenten der Mathematik und bei einigen Festveranstaltungen über die Geschichte der Mathematik an der Universität Rostock vorgetragen. Diese Vorträge wurden in der vorliegenden Arbeit zusammengefasst. Sie enthält in kurzgefasster Form einiges über die Geschichte der Universität Rostock, die Forschung und Lehre der Mathematik an ihr und die äußeren Bedingungen dafür. Weiter werden alle Hochschullehrer für Mathematik mit ihren biographischen Daten und – soweit vorhanden – Bildern vorgestellt (weitere Literatur in § 14 unter [B]). Viele verblieben nur wenige Jahre an unserer Universität und hatten große Erfolge an ihren späteren Wirkungsstätten [A, Poggendorff]. Im Literaturverzeichnis sind neben allgemeinen Werken zur Geschichte der Rostocker Universität [A,...] Beispiele von Publikationen der Rostocker Mathematiker aufgeführt, in der Regel solche, die in Rostock entstanden sind. Monographien sind in § 14 unter [M] vollständig angegeben, dazu eine Auswahl von bis zu je zwei Zeitschriftenartikeln unter [Z]. Da auch die in Rostock eingereichten Dissertationen die Arbeitsgebiete der Professoren erkennen lassen, sind sämtliche Habilitationen und Promotionen von 1889 bis 1945 in § 12 unter /Hi/ bzw. /Di/ genannt. Habilitationen (Promotionen B) und Promotionen (A) von 1945 bis 2004 sind in § 13 durch /Bi/ bzw. /Ai/, für Mathematik-Methodik durch /PBi/ bzw. /PAi/ gekennzeichnet. Verweise erfolgen durch ↑.

Inhalt:

- § 1. Die Mathematik an der Universität Rostock von 1419 bis 1879
- § 2. Gelehrte, die von 1568 bis 1879 Vorlesungen über Mathematik hielten
- § 3. Die Mathematik von 1879 bis 1945
- § 4. Professoren und Dozenten für Mathematik von 1879 bis 1945
- § 5. Mathematik in Rostock von 1945 bis 1990
- § 6. Berufungen von Professoren und Dozenten für Mathematik von 1945 bis 1967
- § 7. Berufungen von Professoren und Dozenten für Mathematik von 1968 bis 1992
- § 8. Gastprofessoren für Mathematik (1960-1990)
- § 9. Mathematik in Rostock von 1990 bis 2004
- § 10. Berufungen und Ernennungen von Professoren und Dozenten von 1992 bis 2004
- § 11. Ehrenpromotionen seit 1945
- § 12. Habilitationen und Promotionen auf dem Gebiet der Mathematik von 1889 bis 1944
- § 13. Habilitationen und Promotionen Mathematik und Methodik des Mathematikunterrichts von 1945 bis 2004
- § 14. Literatur
- § 15. Erläuterungen, Abkürzungen, Abbildungsquellen

Mein Dank gilt der Universitätsarchivarin Frau Angela Hartwig, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Universitätskustos Herrn Wolfgang Fehlberg und seinem Vorgänger Herrn Dr. Peter Palme, dem Audiovisuellen Medienzentrum der Universität Rostock, den Archiven der Technischen Universitäten Darmstadt und Dresden, der Universität Stuttgart, der Landesanstalt für Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern sowie last but not least vielen meiner früheren und heutigen Kolleginnen und Kollegen aus der Sektion bzw. dem Institut für Mathematik. Für kritische Bemerkungen danke ich Herrn Professor Dr. Tilman Schmidt vom Historischen Institut.

§ 1. Die Mathematik an der Universität Rostock von 1419 bis 1879

Nach Pariser Vorbild gliederten sich die mittelalterlichen Universitäten, an denen hauptsächlich die rationale Auseinandersetzung um Glauben oder Wissen (*sacerdotium* oder *studium*) ausgetragen wurde, in vier Fakultäten: *facultas artium*, *facultas theologiae*, *facultas iuridicae* und *facultas medicinae*. Sie erwarben unter dem Schutz der Päpste und der weltlichen Obrigkeiten neben dem Unterrichts- und Prüfungsrecht das Recht der Selbstverwaltung und eigenen Gerichtsbarkeit.

Grundstock bildete die Artistenfakultät, die den Lehrstoff der sieben freien Künste (*artes liberales*) so vermittelte, wie der Wandel der Zeit es nötig machte. Seit der späten Antike (Martianus Capella, 400 n. Chr.) gehörten dazu die zur Bildung für notwendig erachteten Kenntnisse und Fertigkeiten. Im Mittelalter waren es Grammatik, Rhetorik (Redekunst), Dialektik (Logik), Arithmetik (Rechenkunst), Geometrie¹, Musik und Astronomie. Die drei ersten bildeten das Trivium, die vier letzten das Quadrivium. Die sieben freien Künste wurden in der mittelalterlichen Kunst häufig als weibliche Figuren mit besonderen Attributen dargestellt. Da das Studium der scholastischen Theologie eine gründliche philosophische Vorbereitung erforderte, rückte im Trivium die Dialektik an die erste Stelle und im Quadrivium fasste man die erstgenannten beiden Fächer zu einem, zur „Mathematik“ zusammen (↑ § 15). Daneben lehrte man Philosophie in der durch Aristoteles geschaffenen Dreiteilung: Physik, Metaphysik und Ethik. In einem dreistufigen, genau vorgeschriebenen und durch Prüfungen gesicherten Lehrgang wurde dieses Bildungsgut durch Vorlesungen und Disputationen angeeignet: Die Studenten kamen nach dem Besuch einer Lateinschule im Alter von 10 bis 12 Jahren an die Universität. Auf den Scholar (Lehrling) folgte der Baccalaureus (Lehrgehilfe, engl. bachelor), auf diesen der Magister (Meister mit *ius ubique docendi*), der selbst nach Aufnahme in die Artistenfakultät in dieser lehren (heute Privatdozent) oder wieder als Student in eine der drei oberen Fakultäten (Theologie, Jura, Medizin) eintreten durfte, um hier als Doktor (↑ § 15) seine Studien zu beenden. Das Ganze hieß „*studium generale*“. Zu ihm wanderten die Schüler von weither. Die Studenten wohnten zusammen mit ihren als Kleriker unverheirateten Professoren in Regentien oder in Bursen.

Das Niveau der mathematisch (im heutigen Sinn) orientierten Kenntnisse war bescheiden. Es umfasste die vier Grundrechenarten mit ganzen positiven Zahlen (in römischen Ziffern; Abacus), wobei die Division große Schwierigkeiten verursachte. Elementar blieben auch die Kenntnisse in ebener Geometrie und Stereometrie. Astronomie war mit Astrologie vermenget. Auf geozentrischer Basis wurde einiges über die Bewegungen von Sonne, Mond und Planeten vermittelt, um die kirchlichen Feiertage berechnen zu können. Große Fortschritte (indisch-arabische Ziffern, algorithmisches Rechnen) wurden jedoch außerhalb der Universität wegen der Erfordernisse der Praxis (z.B. Geldwesen, Handel, Bergwerke) durch die Rechenmeister (↑ § 15), z.B. Adam Ries (1492-1559), erzielt.

Am 8. September 1418 schickten die Herzöge von Mecklenburg ein Schreiben an Papst Martin V. und teilten ihm darin den Entschluss mit, unter Zustimmung und Mitwirkung des Bischofs von Schwerin und der Bürgermeister der Stadt Rostock in Rostock ein „*studium generale*“ zu errichten. Die Stiftungsurkunde von Papst Martin V., datiert vom 13. Februar 1419, bewilligte die Errichtung eines „*studium generale*“ in Rostock mit eigener Gerichtsbarkeit und Verwaltung sowie den gleichen Privilegien, wie sie den anderen Generalstudien gewährt wurden. Die feierliche Inauguration erfolgte am 12. November 1419

¹ Nach einer Überlieferung soll über dem Eingang von Platos Akademie gestanden haben: „Kein der Geometrie Unkundiger trete hier ein“. Die antike Mathematik bediente sich geometrischer (im heutigen Sinn) Methoden (geometrische Algebra), sie wurde somit zur Geometrie.

in der Marienkirche. Zunächst gab es nur die Artistenfakultät (ab etwa 1580 Philosophische Fakultät genannt), die Juristische und die Medizinische Fakultät, also keine Theologische Fakultät, weil der Papst den Einfluss ketzerischer Bewegungen fürchtete. Erster Rektor war der Theologe Magister Petrus Stenbeke von der Universität Erfurt, Kanzler der Bischof von Schwerin. Die Stadt hat für die erste Ausstattung großzügig Mittel bereitgestellt: ein Gebäude beim Rathaus der Neustadt an der Stelle des heutigen Hauptgebäudes und ein Haus am Alten Markt sowie Mittel zur Besoldung der 12 bzw. 8 Magister aus der Stadtkasse. Im Gründungsjahr gab es an der gesamten Universität 160 Immatrikulationen. 1433² gestattete der neue Papst Eugen IV. die Errichtung einer Theologischen Fakultät. Innerstädtische Auseinandersetzungen führten 1437 bis 1443 und 1487 bis 1488 zu Auszügen nach Greifswald (hier wurde 1456 die Universität gegründet) bzw. Lübeck (Domfehde). Im ersten Jahrhundert fand der Unterricht im überkommenen scholastischen Stil statt. [A, Lehrmeinungen], [A, Geschichte].

Eine Änderung wurde durch die von Universität zu Universität ziehenden humanistisch orientierten Professoren vorbereitet, z.B. durch Egbert Johannis von Harlem (Rektor 1517, 1521, 1524, 1528, 1537), der in Rostock das erste Pädagogium „Porta coeli“ (in der heutigen Pädagogienstraße) gründete. 1520 wurde eine humanistische Lehrordnung an der Universität eingeführt. Diese schuf eine freiere Atmosphäre des Lehrens und Lernens und damit eine wichtige Voraussetzung für eine Beschäftigung mit naturkundlichen Problemen und den so genannten praktischen Künsten, die als Vorläufer von Medizin, Naturwissenschaften und Technik anzusehen sind. 1527 gab es nur 10 Immatrikulationen.

Die Reformation siegte in Rostock 1531. Der erste Theologie-Professor Arnold Burenus aus Büren (Westfalen), der nach der Reformation mit der Wiederherstellung der Academie beauftragt war, berief 1537 Heinrich Welpius († 13.11.1560 Rostock) aus Lingen/Ems als Verwalter des Museums, das vermutlich eine bescheidene Naturalien- und Gerätesammlung enthielt, nach Rostock. Später wird er als Professor für Mathematik genannt. Nach seinem Tod wurde das Amt aufgegliedert: Mathematik durch Lewin Battus (* 1545 Gent, † 11.4. 1591, 1558 Magister U Wittenberg, 1560-1564 PD Rostock, 1568 fürstlicher Professor für Medizin Rostock), Medizin und Höhere Mathematik durch Gerhard Nennius (Artopöus Becker, * in Schleiden (Westfalen), † 3.4.1566, 1547 in Rostock immatrikuliert, 1550 Magister, 1553 Professor artium et ling., 1560 Professor für Medizin und Höhere Mathematik) und Physik durch Josef Wurtzler (1560-1565 in Rostock) aus Thüringen. Battus floh 1564 vor der Pest nach Italien und kam später als Doktor der Medizin zurück, Wurtzler starb 1565 an der Pest, Nennius starb 1566. In diese Zeit ist auch Johann Noviomagus (Neomagus) einzuordnen (* Bronchorst (Geldern), † ?, 1542-1546 Magister, Professor für Philosophie).

Durch die Formula concordiae von 1563 wurde die Universität neu geordnet und auf veränderte materielle Grundlagen gestellt. Damit begann ihre eigentliche Blütezeit. Es entstand ein fürstliches und ein rätliches Professorenkollegium. Der jeweilige Patron übernahm die Finanzierung seiner Professoren. Die Fakultätsstatuten von 1564 sahen Professuren u.a. für Niedere (inferior) Mathematik (städtisch), für Medizin und Höhere (superior) Mathematik (herzoglich) sowie für Physik und Metaphysik (städtisch) vor. Sie wurden 1568 neu besetzt. Im 16. Jahrhundert gab es etwa 100 Immatrikulationen jährlich (jedoch 1526, 1529 und 1530 keine), die Gesamtzahl der Studenten betrug etwa 200 bis 300.

² Die Angabe 1432 in [A, Lehrmeinungen] ist nicht korrekt, vgl. T. Schmidt. *Die Anfänge der Theologischen Fakultät der Universität Rostock im Jahre 1433*. Mecklenburger Jahrbücher 117. Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde 2002.

Die Bezeichnungen Niedere und Höhere Mathematik stellen keine Wertungen dar. Die Niedere Mathematik behandelte vorwiegend Probleme mechanisch-physikalischer oder technischer Art (Vorläufer von Mathematik und Physik im heutigen Sinn), die Höhere Mathematik befasste sich vorrangig mit naturwissenschaftlichen Erscheinungen, die Beziehung zum Biologischen haben (Vorläufer von Biologie und Chemie).

Die Situation der Universität im 16. Jahrhundert in der heutigen Innenstadt zeigt die Abb. 1.1. Sie wurde von A.F. Lorenz nach dem Vogelschaubild von Vicke Schorler gezeichnet [A, Lorenz]. Die Häuser sind links von vorn nach hinten: Regentie Roter Löwe, Regentie Einhorn, Theologen-Haus, Regentie Neues Haus, Regentie Adlersburg, Gasse Grüner Hagen, Zwei Buden zum Kloster. Dann von links nach rechts: Klostertor, Pförtnerhaus, Kloster, Klosterkirche, Kleiner Katthagen, Weißes Kolleg (nach Brand 1566/67 wieder errichtet), im Vordergrund Auditorium magnum, Regentie An der Ecke, Kröpeliner Straße. Unter den im Erbvertrag von 1788 der Universität zugesicherten Gebäuden befand sich das Auditorium magnum auf den heutigen Grünanlagen des Universitätsplatzes. Es war mit hoher Wahrscheinlichkeit ursprünglich das Rathaus der Neustadt und deshalb auch städtisches Eigentum. 1793 werden noch die darin befindlichen Weinkeller erwähnt. Die Universität hatte nur das Nutzungsrecht für den Hörsaal. 1693 wurden die gotischen Giebel abgetragen und es blieb ein unansehnliches Gebäude übrig, das während der sog. Butterrevolution 1800/01 als

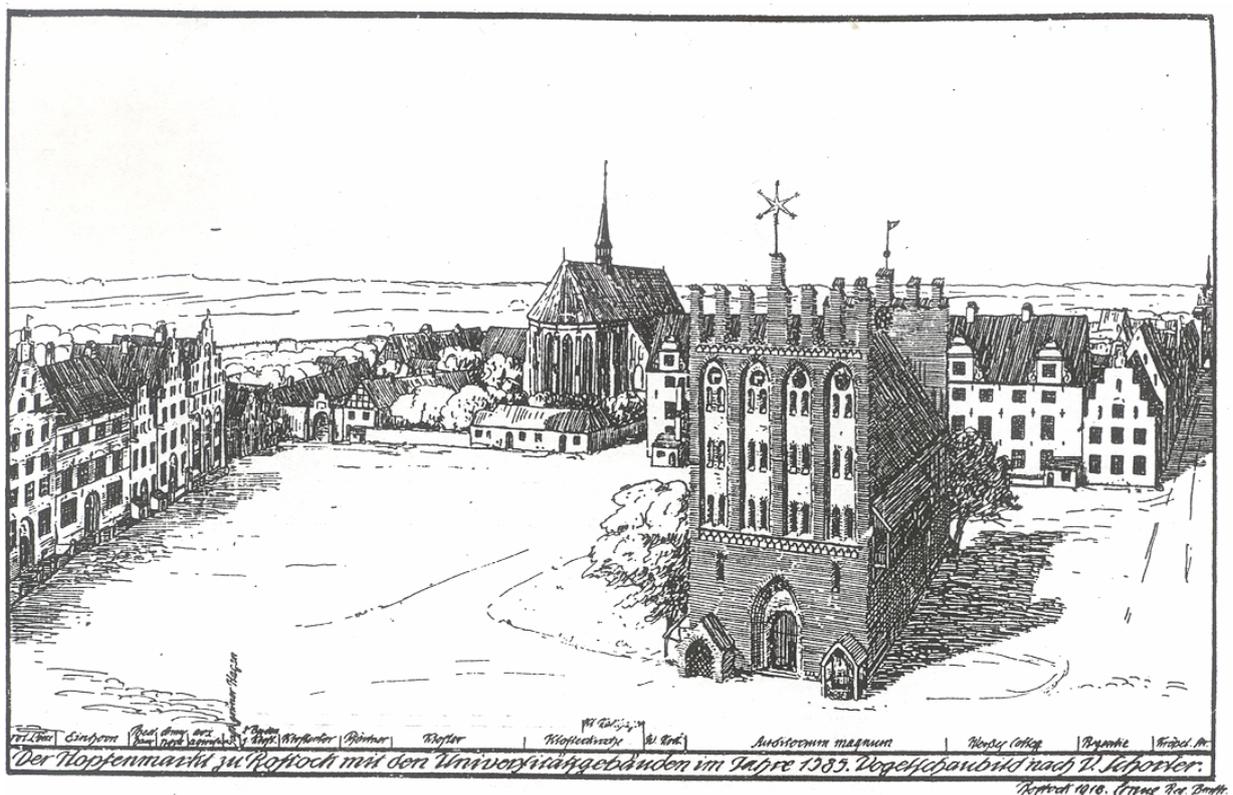


Abb. 1.1. Universitätsplatz 1585

Gefängnis diente und im Zusammenhang mit der Errichtung des Blücherdenkmals 1817/19 abgerissen wurde.

Im 15. und 16. Jahrhundert lehrten viele berühmte Gelehrte in Rostock: die Humanisten Hermann von der Busche (* um 1468, † 1534, Dunkelmännerbriefe), Ulrich von Hutten (* 1488, † 1523, 1510 in Rostock), der Historiker Albert Krantz aus Hamburg (* 1448, † 1517, 1467-1493 in Rostock), die Mediziner Rhempertius Giltzheim aus Braunschweig (in Rostock 1514-

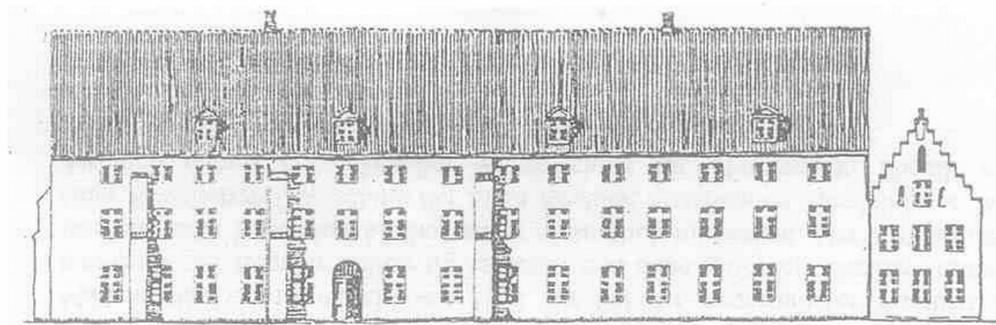
1523), Jacob Bording (* 1511, † 1560), Heinrich Brucaeus (eigentlich van der Brock, * 1530, † 1593), die Juristen Johann Oldendorp (* 1480, † 1567), Heinrich Camerarius (*1547- †1601), Johann von Borcholt (* 1535, † 1593) und Adam Thraziger († 1584). 1551-1600 wirkte in Rostock der Theologe und Universalgelehrte (auch Kirchenpolitiker und Historiker) David Chytraeus (* 1531, † 1600) und 1564-1598 sein Bruder, der Philologe Nathan Chytraeus (* 1543, † 1598). Sie begründeten den Ruf der Universität Rostock besonders im 15. und 16. Jahrhundert. Neben Studenten aus den Hansestädten und aus Norddeutschland kamen viele aus Skandinavien, dem Baltikum und den Niederlanden. Die Matrikel verzeichneten vor dem Dreißigjährigen Krieg weit über 1000 Studenten aus den nordischen Ländern, darunter den schwedischen Kanzler Axel Oxenstierna (* 1583, † 1645, 1599 Immatrikulation, Berater König Gustav II. Adolfs von Schweden und der Königin Christine). Der dänische Astronom Tycho Brahe (* 14.12.1546 Knudstrup (Schonen), † 24.10.1601) studierte zwischen 1566 (Immatrikulation) und 1570 auch in Rostock und verlor bei einem Duell 1566 mit dem Dänen M. Padberg seine Nasenspitze (Prothese aus Gold u.a.; Gedenktafel am Glatten Aal, Straßename in Rostock). Als Grund für den Streit zwischen Brahe und Padberg nennt Gassendi die Frage, wer von beiden der geschicktere Mathematiker sei. [B]



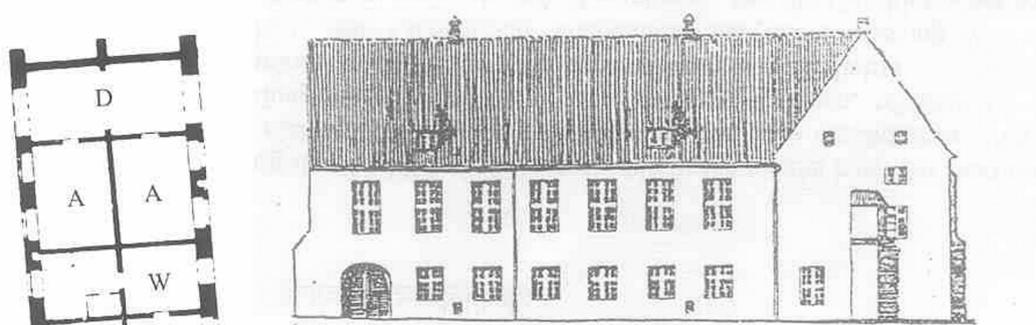
Abb.1.2. Tycho Brahe

In diesen Jahrhunderten blühte das geistig-wissenschaftliche Leben in Rostock. Bereits 1476 errichteten die Brüder vom gemeinsamen Leben in Rostock die erste Druckerei. Der Rostocker Drucker Ludwig Dietz († 1560) druckte im 16. Jahrhundert berühmte Werke. 1569 wurde durch Nathan Chytraeus der Grundstock für die spätere Universitätsbibliothek gelegt. 1630 sollte der Astronom Johannes Kepler nach Rostock berufen werden. Die Berufung scheiterte an seinem Tod.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg und dem Ende der Hanse (1669 letzter Hansetag) nahmen Bedeutung und Einfluss der Universität Rostock erheblich ab. Damit verknüpft war die Verarmung der Rostocker Bürgerschaft und dadurch auch der Universität. So konnte z.B. der Lehrstuhl für Niedere Mathematik bis zum Ende des 18. Jahrhunderts nur an Professoren vergeben werden, die aus Rostock oder der unmittelbaren Umgebung stammten. So war er fast ausschließlich im „Besitz“ der Familie Becker. Die Anzahl der Immatrikulationen sank dramatisch, und Rostock erlebte bis zum 18. Jahrhundert den stärksten Niedergang von allen deutschen Universitäten. Bis 1760 wurden jährlich etwa 160 bis 250 Studenten immatrikuliert, 1760 bis 1785 etwa 30 bis 50, 1796 nur 20.



Vorderansicht



Ansicht vom Kattagen

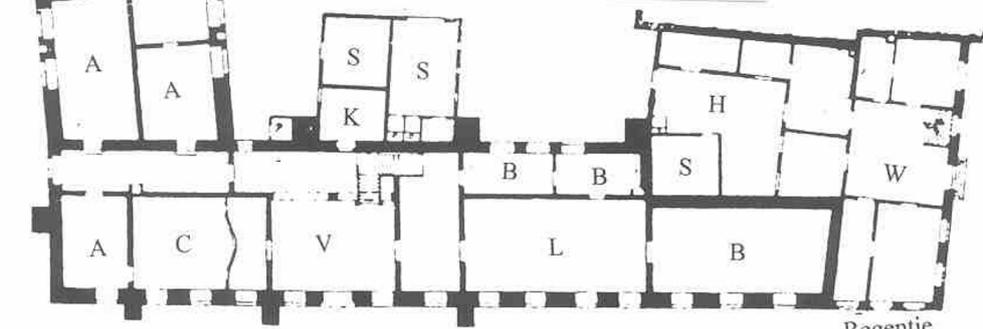


Abb. 1.3. Weißes Kolleg und Regentie (rechts) 1858. Erdgeschossgrundriss. A Auditorium, B Bibliothek, C Conzilzimmer, D Durchfahrt, K Kammer, L Lesezimmer, H Hof, S Stall, V Vorraum, W Wohnung.

Nach einem theologischen Streit eröffnete der pietistisch orientierte Herzog Friedrich der Fromme (* 1717, † 1785), der 1756-1785 regierte und zwischen 1748 und 1755 als Scholar Rektor war, für sein Kollegium 1760 eine Universität in Bützow, die bis 1789 bestand und dann wieder nach Rostock verlegt wurde. Keine der beiden Universitäten in Rostock und in Bützow war lebensfähig gewesen. 1789 gab es in der wiedervereinigten Universität 16 Professoren und etwa 100 Studenten, von 1800 bis 1815 sank diese Zahl auf etwa 60, obwohl der Herzog 1793 verfügt hatte, dass alle Theologen, Juristen, Mediziner und Lehrer, die nach dem Examen eine Anstellung in Mecklenburg suchten, mindestens ein Jahr in Rostock studiert haben mussten.

Das Hauptstück der 1789 der Universität übereigneten Gebäude war das „Weiße Colleg“, das an der Stelle des heutigen, 1870 bezogenen „Hauptgebäudes“ stand (Abb. 1.3 zeigt den Zustand 1858). Im Obergeschoss befand sich im Wesentlichen ein Bibliothekssaal. Im 18. Jahrhundert und Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden um den Universitätsplatz weitere

heute von der Universität genutzte Gebäude. Der Bau des „Palais“ wurde 1714 begonnen, es war als Domizil der mecklenburgischen Herzöge gedacht, wenn sie sich in Rostock aufhielten. Wegen der Geldschwierigkeiten der Herzöge war es nur einfach gehalten. Das Haus mit dem spätbarocken Saal, das seit 1910 die Straßendurchführung enthält, wurde 1750 unter Leitung des Franzosen Jean Legeay (auf ihn geht auch die Hedwigskathedrale in Berlin zurück) erbaut. Rechts vom Palais stand 1990 bis 2005 ein von der Commerzbank errichteter Containerbau, der nach dem Auszug der Bank bis 2004 von der Universitätsbibliothek benutzt wurde. Dann folgen die 1822 bis 1825 von Carl Theodor Severin errichtete „Neue Wache“ und der Bau des 1841/2 von Adolf Demmler errichteten ehemaligen Oberappellationsgerichtes. Es enthält heute die zoologischen Sammlungen; durch das Tor gelangt man zum 1910 bezogenen Physikalischen Institut und zum Magazingebäude der Universitätsbibliothek, das 1939 vollendet wurde, aber wegen des Krieges und der fehlenden Möglichkeiten der Nachkriegszeit unvollständig blieb. Es war lange Zeit mit seiner Büchertransportanlage eines der modernsten deutschen Bibliotheksmagazine. In der Südstadt wurde 2004 auf dem Gelände der früheren Mensa ein Neubau für die Bibliothek eröffnet, der die Bestände der naturwissenschaftlichen und technischen Bereiche enthält.

Nach der 1827 erfolgten Aufhebung des Konpatronats der Stadt wurde Rostock als Großherzogliche Landesuniversität geführt. Im Zusammenhang mit der Errichtung des Blücherdenkmals³ plante der Landbaumeister Carl Theodor Severin Neubauten am heutigen Universitätsplatz, darunter einen Ersatzbau für das Weiße Colleg. 1827/29 entstand zunächst der „Bibliotheksanbau“ (Westflügel an der Straße Katthagen, daher im Folgenden Katthagen-Anbau). In ihm waren im Obergeschoss ein Bibliothekssaal und Sammlungsräume enthalten, die aber noch keine bemerkenswerte naturwissenschaftliche Differenzierung aufwiesen. Im Erdgeschoss befanden sich erstmals Hörsäle (↑ Abb. 1.3). Vorher fanden Vorlesungen in den Fakultätskollegien oder in den Professorenwohnungen statt.

Über die im Jahr 1825 vorhandenen physikalischen und mathematischen Instrumente existiert ein Verzeichnis, aus dem die mathematischen (im damaligen Sinn, also auch astronomischen und geodätischen, Astrolabium und Quadrant sind Winkelmessinstrumente für Sternörter, Diopter ist ein Visiergerät.) hier im Auszug wiedergegeben werden:

17. *Ein Getriebe zum Beweise des archimedischen Satzes.*
26. *Ein gläserner Kubus in einem Pappkästchen.*
37. *a-d. Vier Fernröhre in Pappe, von verschiedener Größe.*
38. *Ein großes Fernrohr von Messing.*
39. *Ein großes Dollardsches in Mahagony.*
40. *Ein Quadrant von Pouitty (?) zu Paris.*
42. *Ein halbes Astrolabium mit Console (?) und Fernröhren von Menant zu Paris.*
43. *Ein dito ohne Fernröhren mit Compaß und Dioptern von Chapotat zu Paris.*
44. *Ein vollständiges Astrolabium (Scheibeninstrument, Theodolith) von Ortstein.*
45. *Ein dito, dito von Brander (Jetzt bei Herrn Prof. Beck).*
46. *Ein Nivellier Instrument von d'Aiman in Paris. Schadhafft.*
47. *Ein kleines Astrolabium von Ortstein.*
48. *Ein kleiner Quadrant von Brander.*

³ Gebhard Leberecht von Blücher (*1742, †1819) wurde in Rostock geboren. Eine lancierte Falschmeldung des „Hamburgischen unparteiischen Correspondent“ vom 22.7.1814 behauptete, in Rostock habe man den Plan bejubelt, Blücher ein Denkmal zu setzen. Die Meldung wurde auch Blücher bekannt, der sich umgehend beim Rat der Stadt bedankte. Daraufhin beschlossen die mecklenburgischen Stände im Dezember 1814 die Errichtung eines Denkmals. Es wurde von dem Bildhauer Johann Gottfried Schadow nach Angaben von Johann Wolfgang von Goethe aus sibirischem Kupfer geschaffen. Die Inschrift „In Harren und Krieg, in Sturz und Sieg, bewußt und groß, so riß er uns von Feinden los“ stammt ebenfalls von Goethe. Die allegorischen Reliefs auf dem Sockel stellen Blücher in der Schlacht bei Ligny und seinen Sieg über Napoleon bei Belle-Alliance (Waterloo) dar.

49. Ein Astrolabium mit Dioptern.
50. Ein Instrument zum Winkelmessen.
51. Ein kleiner Sextant von Brander.
52. Ein Sextant von Ortstein, ohne Horizont.
53. Ein Astrolabium mit Reductionszirkel.
54. Ein Diopter-Lineal.
55. Ein Declinatorium.
56. Ein Oval-Zirkel.
57. Ein Diopter-Lineal von Ortstein.
58. Ein Höhenmesser.
59. Ein messingener Maßstab mit Nonius. In einem hölzernen Kasten.
60. Ein mathematisches Besteck, schadhaft und incompl.
61. Noch ein kleines Besteck; ganz unbrauchbar.
64. Ein Reductionszirkel.
70. Ein messingenes Lineal.
- 79-80. Eine große Erd- und eine dito Himmelskugel. (Sollen nach Angabe des Herrn Professors Mähl bei Herrn Hofrath Norrmann stehen).
- 81-82. dito, dito; kleiner und sehr alt, beide auch beschädigt.
83. a-f. Sechs große Fußgestelle zu den Feldmeß-Instrumenten.

Vorstehend verzeichnete Instrumente, welche der Herr Professor Mähl kürzlich an Herrn Professor Huschke sen. abgeliefert hat, sind mir von dem letzteren, dem Großherzogl. Allerhöchsten Rescript vom 3^{ten} d.M. zufolge, heute zur Aufsicht übergeben worden. Sie befinden sich in dem östlichen Flügel des Großherzogl. Palais hierselbst. Rostock am 30^{sten} Nov. 1825.

H.G. Flörke, Professor.

1833 hatte die Philosophische Fakultät 11, die Juristische 5, die Medizinische 5 und die Theologische Fakultät 6 ordentliche Professoren. In der Philosophischen Fakultät waren vertreten : Orientalische Sprachen (E.A. Mahn, Nachfolger von O.G. Tychsen), Klassische Philologie (F.V. Fritzsche jun., L. Bachmann), Ästhetik, Kunstgeschichte und Rhetorik, neuere Literatur und neuere Geschichte (V.A. Huber), Geschichte und Staatswissenschaften (G.P.H. Norrmann), Landwirtschaftslehre (D.H. Becker, Nachfolger von F.C.L. Karsten), Metaphysik (J.S. Beck), Mathematik (P.J. Hecker), Astronomie und Niedere Mathematik (J.P. Schroeder, erkrankt), Naturgeschichte und Botanik (H.G. Floerke), Chemie und Pharmazie (G.P.S. Mähl). Nach dem gedruckten Vorlesungsverzeichnis (in lateinischer Sprache) für das Sommersemester hielt auch Hecker wegen eines Augenleidens keine Vorlesungen. Als ao. Professor las Hermann Karsten Experimentalphysik 4 SWS⁴ zusammen mit dem Chemiker ao. Prof. Helmut von Blücher (*1805, †1862), privatim Analytische Geometrie 4 SWS sowie Differential- und Integralrechnung 4 SWS. Der Privatdozent Peter Strömer kündigte gratis Mechanik mit 4 SWS an. Im Wintersemester 1834/35 las Hermann Karsten publice Populäre Astronomie 2 SWS, privatim Analytische Geometrie 4 SWS, Mineralogie 4 SWS und privatissime kündigte er Schiffswissenschaft mit Hilfe von Mathematik und Physik (ohne sich in sie zu verirren) an. 1848 hatte die Universität etwa 80 Studenten.

⁴ SWS = Semesterwochenstunde, privatim = gegen Entrichtung eines Vorlesungshonorars, privatissime = zu bezahlen, außerdem beschränkte Teilnehmerzahl, publice = öffentlich, ohne Bezahlung (†§15).

1833 lieferte E. Biskamp einen Entwurf für ein Neues Museum, dem die Absicht zugrunde lag, ein durch die Entwicklung der Naturwissenschaften fälliges chemisches Laboratorium wie das Liebig'sche in Gießen errichten zu lassen. Der damalige Rektor, Professor der Chirurgie Karl Friedrich Stempel (* 1800, † 1872), der diese Pläne förderte, wollte jedoch einen komplexen Bau, der auch andere naturwissenschaftliche und sonstige Sammlungen und eine Sternwarte enthalten sollte. Der Name „Neues Museum“ entstand aus der Idealvorstellung der Aufklärung, die unter Museum ein Gebäude verstand, das Kunstsammlungen, wissenschaftliche Sammlungen, eine Bibliothek und Akademieräume miteinander kombiniert enthielt. Stempel verwies auf die Bedeutung des Baues, der die wissenschaftliche Zusammenarbeit der dort vereinigten Disziplinen für die Medizin und die Landwirtschaftswissenschaften ermöglichte. Die Letzteren hatten in Rostock durch Franz Christian Lorenz Karsten (* 1751, † 1829), den Bruder des Mathematikers Wenzeslaus Johann Gustav Karsten, die erste deutsche Lehr- und Versuchsstation erhalten. Er hatte sie auf eigene Kosten eingerichtet, weil weder der Staat noch die Stadt das Geld zur Verfügung stellten. Der Rektor Stempel sprach in diesem Zusammenhang auch von einer zu begründenden Schule für Polytechnik und Nautik. Sein ökonomisches Hauptargument war der relativ günstige Preis eines größeren Gebäudes gegenüber mehreren kleineren. Als Standort schlug er den Klosterrosengarten vor, der sich etwa an der Stelle des späteren Neuen Museums befand. Zur Unterstützung wandte er sich an den Chemiker Döbereiner in Jena und an den Mathematiker Gauß in Göttingen. Hauptgegner war der Vizekanzler von Both, der es erreichte, dass nur für die Chemie ein kleines Laborgebäude auf dem Hof gebaut wurde, das in etwas erweiterter Form (im Folgenden als Hofgebäude bezeichnet, weitere Namen sind entsprechend der Nutzung: Gartenhaus, Chemisches Institut, Anthropotomisches Institut, Physikalisches Institut, Seminargebäude) heute noch steht. Es hatte 1833/34 den Grundriss Abb. 1.5 und diente der Chemie, aber auch der Physik. 1880-1894 entstanden nach Vorschlägen von Ludwig Matthießen (†§4) Anbauten nach Osten und Norden sowie der Dachaufbau, das sog. Tempelchen, das astronomischen Beobachtungen diente.

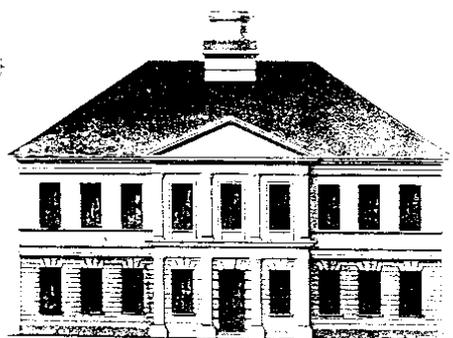
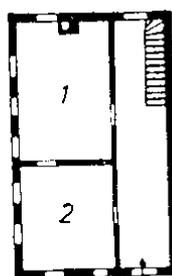
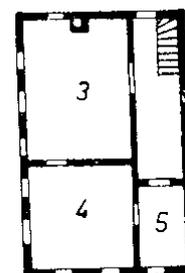


Abb. 1.4. Entwurf Biskamp



Erdgeschoß



1. Obergeschoß

Abb. 1.5. Hofgebäude um 1840

A. 223.
Gauß am Stempel, Rostock

Wohlgeborener Herr
Hochgeachteter Herr Professor.

Auf Ew. Wohlgeboren verehrte Zuschrift vom 29 v. M. beehre ich mich folgendes zu erwiedern.

Ewr. Wohlgeboren haben vollkommen Recht, daß bei dem gegenwärtigen Zustande der Astronomie es nicht wohl möglich ist, ohne kostbare nach großem Maßstabe angelegte Hilfsmittel etwas sehr erhebliches für die Wissenschaft selbst zu leisten, und man also, wo solche fehlen, sich auf diejenigen Zwecke beschränken muß, wozu die vorhandenen Hilfsmittel zureichen. Die Instrumente, welche die Universität Rostock nach dem mir gütigst mitgetheilten Verzeichnisse besitzt, werden immer dazu dienen können, jungen Leuten, die Talent und Neigung zu praktischen Beschäftigungen, zu nützlichem Übungen Gelegenheit zu geben. Allein eben, indem man sich auf diesen Zweck hauptsächlich beschränkt, wird es gar nicht nöthig sein, bei den deshalb zu machenden Vorkehrungen gar zu ängstlich zu sein. Es ist freilich zu wünschen, daß auch wenn man bei jenem Zwecke stehen bleibt, den vorhandenen Hilfsmitteln in so fern ihr Recht wiederfährt, daß man denjenigen Grad von Genauigkeit, den sie überhaupt zu geben fähig sind, wirklich erreichen kann, da ein angemessener Erfolg der Bestrebungen ein Haupterforderniß ist, um bei jungen weiterstrebenden Käufern den Eifer lebendig zu erhalten: allein daran wird es in der That keiner übertriebenen Ängstlichkeit in der Einrichtung bedürfen. Wenn das Local so eingerichtet ist, daß man die Instrumente nicht auf einen schwankenden Fußboden zu stellen braucht und diejenige freie Aussicht hat, deren die Instrumente nach ihrer Bestimmung bedürfen, also namentlich auch für die Übungen mit dem Theodolithen die Aussicht auf eine gewisse Anzahl schicklicher Objecte z. B. einige Thürme in der Umgegend von Rostock, so wird den Hauptzwecken Genüge geschehen seyn. Ich selbst habe in den Jahren 1802-1807, in meiner Privatwohnung, in einem Zimmer des zweiten Stockes eine Menge Beobachtungen gemacht, mit denen ich alle Ursache hatte zufrieden zu seyn, obwohl das Haus selbst an einer ziemlich frequenten Straße lag. — Ich würde daher auch der Meinung seyn, daß wenn man das astronomische Local auf das Universitätsgebäude gesetzt, man die für jenen Zweck erforderliche Festigkeit auch ohne sehr kostspielige Vorkehrungen erreichen wird, und ~~bei~~ für jenen Zweck erforderliche Aussicht auch ohne eine übermäßige Höhe, und würde lieber rathe, was dadurch erspart wird.

zur Anschaffung athenwichtiger Instrumente zu verwenden, da in den Händen eines die Sache mit Liebe betreibenden Mannes mit Nutzen gebraucht werden können. Z. B. würde ein achromatischer Cometensucher den man mit sehr geringen Kosten (ich glaube für 77 Th. 50 Sch.) sich aus dem optischen Institut in München verschaffen kann, einem Observator, der Lust hat sich mit Aufsuchung der Cometen, mit Beobachtung der Lichtveränderlichen Sterne, zu beschäftigen oder an der Bearbeitung der von der Berliner Akademie unternommenen u. resp. distribuirten, Himmelskarten, angelernt und unentbehrlich seyn.

In weitere detaillirtere Rathschläge einzugehen, würde in Ermangelung speciellerer Bekanntschaft mit ~~den~~ allen Umständen, unthunlich und unnütz sein. Denn die ganze Anstalt kann wirklichen Nutzen nur in sofern gewahren, als sie einem Manne untergeben wird, der praktische Geschäfte und die Unterweisung der jungen Leute in denselben, mit Lust und Liebe treibt, und dem seine sonstige Stellung auch die nöthige Zeit dazu übrig läßt. Die Personalverhältnisse der Universität Rostock in dieser Beziehung ^{ist} mir aber völlig unbekannt. Vereinnahmen sich diese Umstände schon jetzt in Einer Person, und ist die Absicht, dieser die Aufsicht über die Sternwarte zu übergeben, so dünkte ich, daß man am besten thue, dieser in Rücksicht auf die speciellen Einrichtungen hinlänglich freie Hand zu lassen. Im entgegen gesetzten Fall aber möchte ich fast für ratsamer halten, bei dem Bau des neuen Hauses zwar auf die künftige Erhöhung schon im Vor aus Bedacht zu nehmen, aber deren wirkliche Ausführung und specielle Einrichtung bis dahin zu verschieben, wo der Aufseher gefunden ist, der dabei auf seine eignen Wünsche Rücksicht nehmen kann.

Genehmigen Ewr. Wohlgeboren die Versicherung der ausgereichneten Hochachtung, mit welcher ich beharre

Ewr. Wohlgeboren

Göttingen den 5 April 1833

gehorsamster Diener

C. F. Gauß

Abb.1.6. Gauß an Stempel

Das Schreiben von Gauß hatte folgenden Wortlaut:

Wohlgeborner Herr,

Hochgeehrtester Herr Professor

Auf Ewr. Wohlgeboren verehrte Zuschrift vom 29. v.M. beehre ich mich folgendes zu erwiedern.

Ewr. Wohlgeboren haben vollkommen Recht, daß bei dem gegenwärtigen Zustande der Astronomie es nicht wohl möglich ist, ohne kostbare nach großem Maaßstabe angelegte Hilfsmittel etwas sehr erhebliches für die Wissenschaft selbst zu leisten, und man also, wo solche fehlen, sich auf diejenigen Zwecke beschränken muß, wozu die vorhandenen Hilfsmittel zureichen. Die Instrumente, welche die Universität Rostock nach dem mir gütigst mitgetheilten Verzeichnisse besitzt, werden immer dazu dienen können, jungen Leuten, die Talent und Neigung zu praktischen Beschäftigungen haben, zu nützlichen Übungen Gelegenheit zu geben. Allein

eben, indem man sich auf diesen Zweck hauptsächlich beschränkt, wird es gar nicht nöthig sein, bei den deshalb zu machenden Vorkehrungen gar zu ängstlich zu seyn. Es ist freilich zu wünschen, daß auch wenn man bei jenem Zweck stehen bleibt, den vorhandenen Hilfsmitteln in so fern ihr Recht wiederfährt, daß man denjenigen Grad von Genauigkeit, den sie überhaupt zu geben fähig sind, wirklich erreichen kann, da ein angemessener Erfolg der Bestrebungen ein Haupterfordernis ist, um bei jungen weiterstrebenden Männern den Eifer lebendig zu erhalten: allein dazu wird es in der That keiner übertriebenen Aengstlichkeit in der Placirung bedürfen. Wenn das Local so eingerichtet ist, daß man die Instrumente nicht auf einen schwankenden Fußboden zu stellen braucht, und diejenige freie Aussicht hat, deren die Instrumente nach ihrer Bestimmung bedürfen, also namentlich auch für die Uebungen mit dem Theodolithen die Aussicht auf eine gewisse Anzahl schicklicher Objekte z.B. einige Thürme in der Umgegend von Rostock, wird den Hauptwünschen Genüge geschehen seyn. Ich selbst habe in den Jahren 1802 bis 1807, in meiner Privatwohnung in Braunschweig, in einem Zimmer des zweiten Stocks eine Menge Beobachtungen gemacht, mit denen ich alle Ursache hatte zufrieden zu seyn, obwohl das Haus selbst in einer ziemlich frequenten Straße lag.- Ich würde daher auch der Meinung seyn, daß wenn man das astronomische Local auf das Universitätsgebäude quaest. setzt, man die für jenen Zweck erforderliche Festigkeit auch ohne sehr kostspielige Vorkehrungen erreichen wird, und die für jenen Zweck erforderliche Aussicht auch ohne eine übermäßige Höhe, und würde lieber rathen, was dadurch erspart wird, zur Anschaffung anderweitiger Instrumente zu verwenden, die in den Händen eines die Sache mit Liebe betreibenden Mannes mit Nutzen gebraucht werden können. Z.B. würde ein achromatischer Cometensucher, den man mit sehr geringen Kosten (ich glaube für ppt. 50 M(?)) sich aus dem optischen Institut in München verschaffen kann, einem Observator, der Lust hat, sich mit Aufsuchung der Cometen, mit Beobachtung der Lichtveränderlichen Sterne, zu beschäftigen oder an der Bearbeitung der von der Berliner Akademie unternommenen u. resp. distribuirten Himmelskarten Theil zu nehmen, angenehm und unentbehrlich seyn.

In weitere detaillirtere Rathschläge einzugehen, würde in Ermangelung speziellerer Bekanntschaft mit allen Umständen, unthunlich und unnütz seyn. Denn die ganze Anstalt kann wirklichen Nutzen nur in sofern gewähren, als sie einem Manne untergeben wird, der praktische Geschäfte und die Unterweisung der jungen Leute in denselben, mit Lust und Liebe treibt, und dem seine sonstige Stellung auch die nöthige Zeit dazu übrig läßt. Die jetzigen Personalverhältnisse der Universität Rostock in dieser Beziehung sind mir aber völlig unbekannt. Vereinigen sich diese Umstände schon jetzt in Einer Person, und ist die Absicht, dieser die Aufsicht über die Sternwarte zu übergeben, so dünkte ich, daß man am besten thue, dieser, in Rücksicht auf die speciellen Einrichtungen hinlänglich freie Hand zu lassen. Im entgegengesetzten Fall aber möchte ich fast für rathsamer halten, bei dem Bau des neuen Hauses zwar auf die künftige Erhöhung schon im Voraus Bedacht zu nehmen, aber deren wirkliche Ausführung und specielle Einrichtung bis dahin zu verschieben, wo der Aufseher gefunden ist, der dabei auf seine eignen Wünsche Rücksicht nehmen kann.

Genehmigen Ewr.Wohlgeboren die Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher ich beharre

Ewr.Wohlgeboren
gehorsamster Diener

Göttingen den 5 April 1833

C.F.Gauß

Das 1844 nach einem Plan von Georg Adolph Demmler fertig gestellte Neue Museum war den Naturwissenschaften gewidmet. In den Zwickeln der mittleren Fenstergruppe des ersten Obergeschosses ist es mit Porträtmedaillons von Galilei, Descartes, Newton (nach [A, Palme]

Linné) und Guericke nach Entwürfen des Bildhauers H.R. Heidel geschmückt. Die Bauakten, insbesondere die Zeichnungen, sind nicht mehr vorhanden [A, Lorenz], so dass nur wenige Details aus anderen Unterlagen bekannt sind (↑ Abb. 1.7).

Die Grundrisse von Erdgeschoss und 1. Etage lassen erkennen, dass der heutige Mathematik-Hörsaal 120 der ehemalige Hörsaal für Chemie ist. In ihm stand auch ein Ofen zum Experimentieren; der Schornstein ist noch vorhanden. Die weitere Aufteilung ist in der Abb. 1.8 angegeben. Die kleine Treppe zum 1. Stock ist nicht mehr vorhanden, die andere aus dem Chemischen Labor in den Keller ist unter dem Fußbodenbelag verborgen. Im 2. Weltkrieg waren Räume im Erdgeschoss (vermutlich 24 und 25) Imbissstube der Universität, in der es (nach Zeitzeugen bei „Tante Helle“) ein preiswertes und ausgezeichnetes Mittagessen gab.

Im 2. Obergeschoss enthielt der große Saal im Norden die Sammlungen für Mineralogie und Botanik (die Bezeichnung Zoologische Sammlung in Abb. 1.8 ist nicht korrekt), der Raum im Süden die Sammlung für Zoologie. In der 3. Etage (Grundriss wie 2. Etage) enthielt der Saal im Norden die Abteilung Säugetiere und Vögel der Zoologie-Sammlung, der Saal im Süden die Sammlung für Anatomie und Physiologie. Der heutige Raum 317 (ohne Zwischenwände) war Hörsaal. Die mathematischen und astronomischen Instrumente waren in einem „Ausbau“ in der Südwest-Ecke des Daches untergebracht. Durch Fenster konnte man nach Westen, Süden und Osten sehen, eine Tür führte nach Norden aufs Dach. Dort wurden mathematisch-astronomische, aber auch meteorologische Übungen durchgeführt. Das Dach wurde 1872 – sicher im Zusammenhang mit dem Neubau des Hauptgebäudes – erneuert, der Aufbau fiel weg, Reste sind nicht mehr zu erkennen. Dafür entstand das Tempelchen auf dem Hofgebäude. Als 1870 das neue Hauptgebäude an Stelle des Weißen Collegs erbaut wurde, ist auch der Katthagen-Anbau verändert (aufgestockt) und die Verbindung des Neuen Museums mit dem Hauptgebäude hergestellt worden. Damit musste für die Straße Katthagen im neuen Hauptgebäude eine Durchfahrt geschaffen werden, die in Abb. 1.9 links hinter Bäumen zu erkennen ist. Erst Anfang des 20. Jh. wurde die Mauer zur Universitätskirche (ein niedriger Teil steht noch) geöffnet und der Katthagen mit dem Klosterhof verbunden. 1888 zog die Chemie in das Gebäude am Glatten Aal, das bis 2003 genutzt wurde.

Im Sommersemester 1850 las der o. Prof. H. Karsten publice Trigonometrie 2 SWS, privatim Differential- und Integralrechnung 4 SWS, Experimentalphysik (allgemeiner Teil und Optik) 4 SWS und privatissime über mathematische und physikalische Methoden in der Schiffswissenschaft.

Bis zum Bau des Bibliotheksmagazins 1939 diente der nördliche Teil des Hauptgebäudes als solches. Die Kataloge befanden sich noch bis 1959/60 in den Räumen auf der Empore des Vestibüls. Von 1870 bis 1937 stand auf einer Konsole in der mittleren Arkade des Vestibüls die Atlantenuhr (heute im Vorraum des Konzilzimmers), die um 1710 im Auftrag des preußischen Königs Friedrich I. entstand. Die Skulptur stammt wahrscheinlich von Johann Samuel Nahl (1664-1727) aus dem Umfeld von Andreas Schlüter, das Uhrwerk vom hugenottischen Emigranten Louis de Roy. Ursprünglich gehörte dazu ein aus Porzellan gefertigtes Glockenspiel, das bei der Umlagerung aus dem Weißen Kolleg in das jetzige Hauptgebäude verloren ging. Die Atlantenuhr kam 1789 als Geschenk von Luise Friederike, der Witwe des Herzogs Friedrich des Frommen, an die Universität. Von 1894 bis 1937 befand sich unter der Uhr das Modell der allegorischen Figur „Wissenschaft“ von Ludwig Brunow (1843-1913) vom 1893 errichteten Reiterdenkmal des Großherzogs Friedrich Franz II. im Schlossgarten von Schwerin. Der Gipsabguss ist verschollen (↑ S. 18).

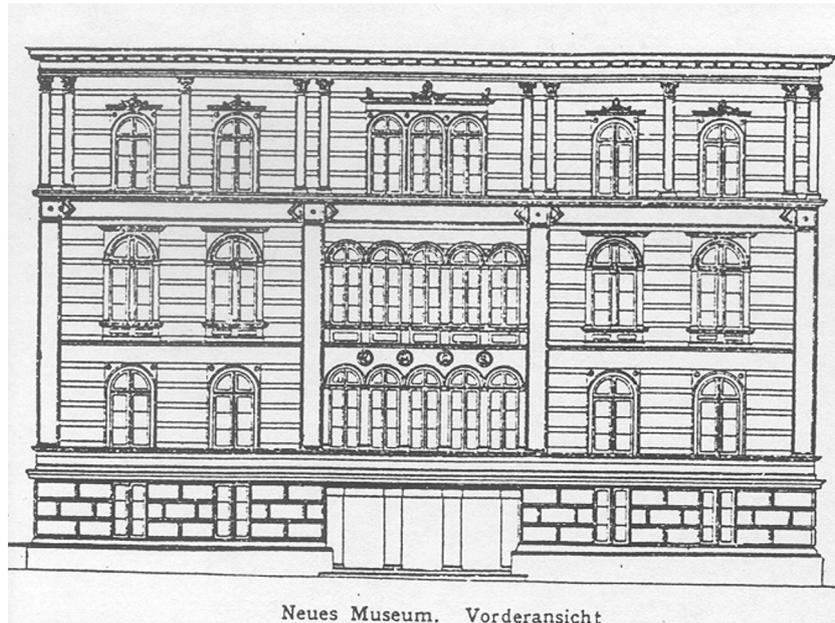
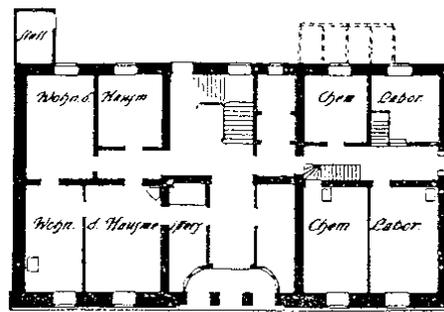
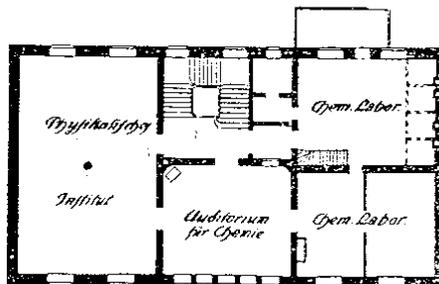


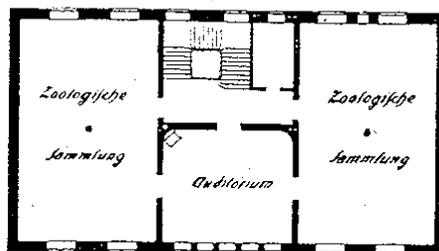
Abb. 1.7. Neues Museum



Neues Museum 1830. Erdgeschoß



Neues Museum 1830. 1. Geschoß



Neues Museum 1830. 2. Geschoß

Abb. 1.8. Grundrisse des Neuen Museums

Von 1937 bis 1945 befand sich an Stelle der Allegorie unter der Atlantenuhr eine Hitler-Büste. Während des Krieges wurde die Atlantenuhr gesichert verwahrt. Aus Anlass des 25. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus am 8.5.1970 wurde das vom Bildhauer Joachim Jastram (* 1928) geschaffene Relief „Von der Verantwortung des Menschen“ in der Eingangshalle des Hauptgebäudes enthüllt (↑ Abb. 1.14). Nach 1990 kamen die daneben befindlichen Gedenktafeln für den Zahnmediziner Prof. Dr.med. Dr.phil. Hans Moral (* 8.9.1885, † 6.8.1933 Jude, Freitod,) als eines der Opfer des nationalsozialistischen Terrors und für den Jurastudenten Arno Esch (* 6.2.1928, † 24.7.1951, hingerichtet in der UdSSR) als eines der Opfer des Stalinismus dazu.



Abb. 1.9. Das 1870 bezogene Hauptgebäude der Universität.
Architekt war Hermann Willebrand (* 1816, † 1899), der auch das Museumsgebäude am Alten Garten in Schwerin entworfen hat.



Abb. 1.10. Vestibül (1870-1894)



Abb. 1.11. Treppe im Vestibül (bis 1938)

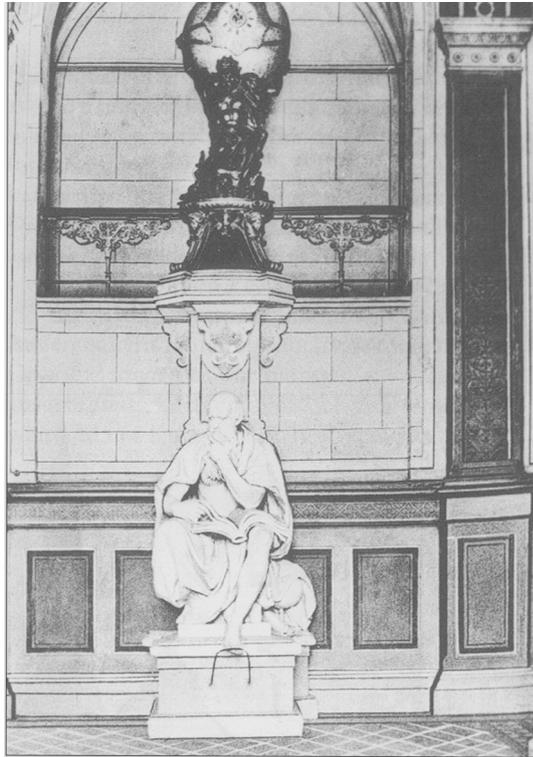


Abb. 1.12. Vestibül 1894-1937 mit der Allegorie Wissenschaft

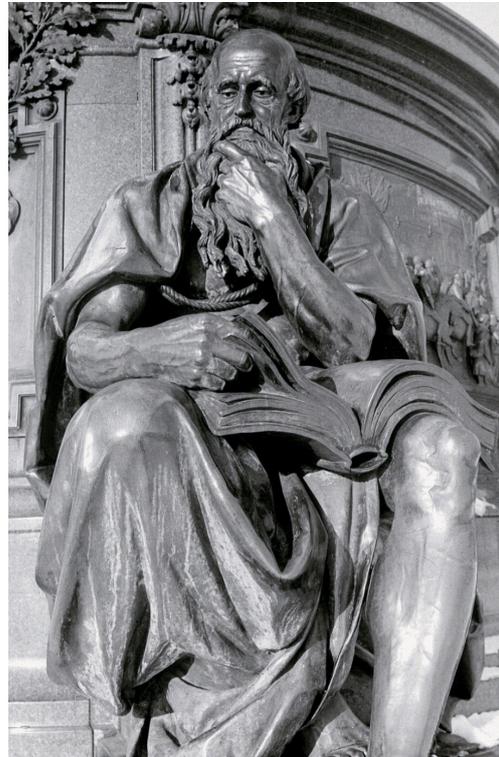


Abb. 1.13. Original der Allegorie Wissenschaft am Denkmal im Schlossgarten zu Schwerin

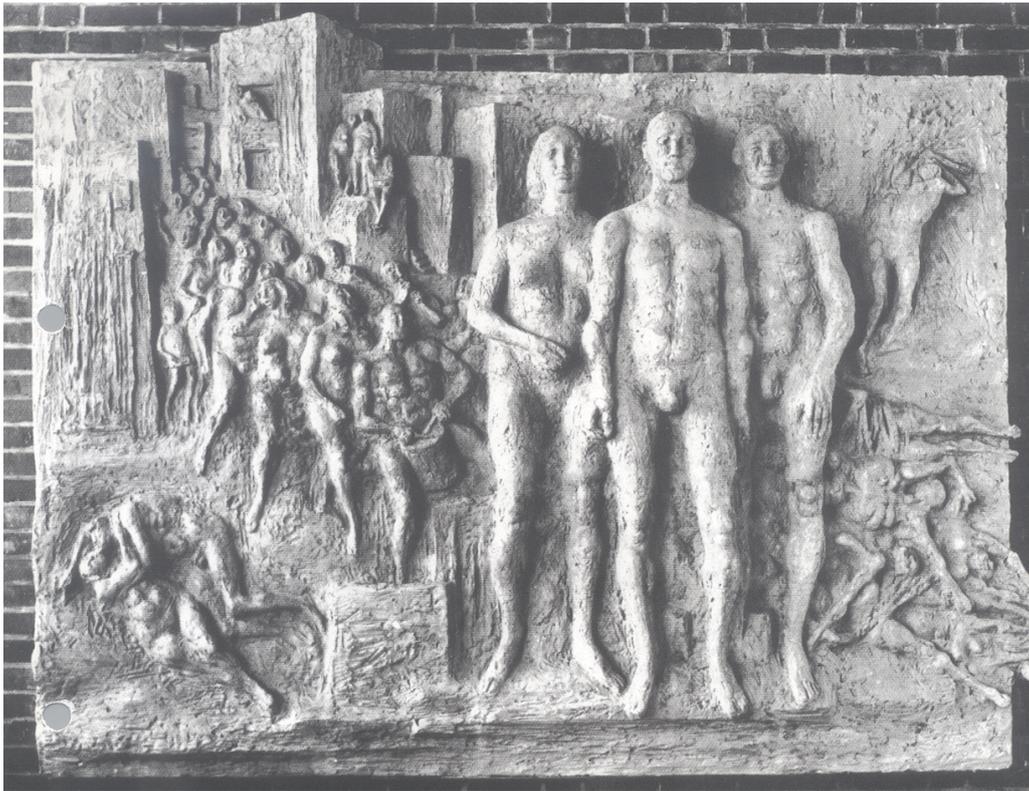


Abb. 1.14. Relief von J.Jastram



Abb. 1.15. Neues Museum und Hauptgebäude 2004

Georg Dasenius (* ? Sternberg, † 27.4.1643 Rostock)
1604-1624 und 1632-1643 Prof. Niedere Mathematik.
1624-1632 Prof. Moral.

Rektor 1611, 1635.

Studium U Rostock, 1595 Magister, 1598 PD.

Matthäus Bacmeister (* 28.9.1580 Rostock, † 7.1.1626 Lüneburg?)

1606-1621 PD Mathematik.

Studium Medizin U Rostock, Reisen Leipzig, Jena, Frankfurt, Greifswald, England, Kopenhagen, Leyden, 1606 Magister u. Dr. med. U Rostock, hielt auch mathematische Vorlesungen, 1621 Physikus Lüneburg.



Abb. 2.2. J. Fabricius

Jakob (auch Jacobus) Fabricius (Schmidt) (* 28.8.1576 Rostock, † 14.8.1652 Kopenhagen)

1612-1634 Prof. Medizin und Höhere Mathematik.

Rektor 1632, 1636.

1595 Studium U Rostock, Holland, England u. in der Schweiz, als Rostocker Student Assistent T. Brahes Uranienborg auf Hven, 1602 Dr. med. U Jena, 1620-1634 Anatomie-Vorlesungen. 1628 behandelte er erfolgreich Wallenstein. 1637 Leibarzt König Christians IV. von Dänemark.

Die in [A, Lehrmeinungen] u. [A, Rektoren] zu lesende Darstellung, dass F. „Paukdoktor“ (Arzt bei einer Mensur) im Duell Tycho Brahes gewesen sei, ist falsch. Das Duell fand 1566 statt, da war F. noch nicht geboren. Auch die dort erwähnte „goldene und silberne“ Nase von Brahe [B] ist fragwürdig, da bei einer Öffnung des Grabes in Prag 1901

Grünspan gefunden wurde, also die Prothese wohl mehr Kupfer enthielt.

Johannes Lauremberg (* 26.2.1590 Rostock, † 28.2.1658 Soroe/ Dänemark)

1618-1623 Prof. Poesie.

Rektor 1620.

1605 Studium U Rostock u. an westeuropäischen Universitäten. 1610 Magister u. PD U Rostock, 1616 Dr. med. Reims. Fertigte 1622 Karte von Mecklenburg für Rostocker Großen Atlas. Danach 1623 Prof. Mathematik u. Ingenieurwissenschaften an der Adligen Akademie Soroe (Dänemark) [A, Rektoren].

Nach ihm ist eine Straße in Rostock benannt.

Arbeiten über Arithmetik, Algebra u. Landvermessung.

Peter Lauremberg (* 26.8.1585 Rostock, † 13.5.1639 Rostock)

1624-1639 Prof. Poesie, Mathematik und Medizin.

Rektor 1635.

1605 Studium Medizin und Astronomie U Rostock, 1607 Magister, 1608-1610 Studienreisen, 1610 Dr. med. U Paris, 1611 Prof. Philosophie U Montauban (Frankreich), 1614 Prof. Physik und Mathematik Johanneum Hamburg.

Lehrte vor allem Anatomie [A, Rektoren].



Abb. 2.3. J. Jungius

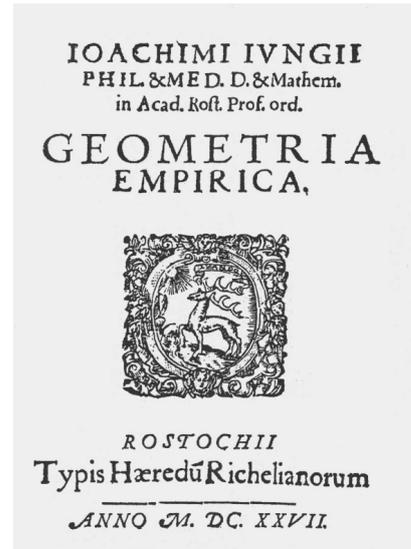


Abb. 2.4. Geometria Empirica

Joachim Jungius (oder Jung) (* 21./22.10.1587 Lübeck, † 23.9.1657 Hamburg).
1624-1628/9 Prof. Niedere Mathematik.

1606-1608 Studium Philosophie und Mathematik U Rostock und U Gießen, 1608 Magister U Gießen, 1609-1614 Prof. Mathematik U Gießen, 1616-1618 Studium Medizin U Rostock, 1618 Dr. med. in Padua, danach zurück nach Rostock, 1621 PD. Er bekam den Lehrstuhl von Georg Dasenius von Sternberg, der dafür eine Professur für Moral erhielt. Er forderte „die Wahrheit aus der Vernunft und der Erfahrung zu erforschen und ... alle Künste und Wissenschaften, die sich auf die letzteren stützen, von der Sophistik zu befreien“. Das Mittel hierzu sei die Experimentierkunst (ars inveniendi). 1627 erscheint die Geometria Empirica. Von ihm stammt u.a. die Bestimmung des Tetraederinhalts und des Radius der Umkugel aus den Kantenlängen (1640). Er gründete einen botanischen Garten in Rostock und 1622/23 die erste naturwissenschaftliche Gesellschaft Deutschlands, die „Societas ereunetica sive zetetica“ (↑ § 15). Sie hatte zur Aufgabe die „Widerlegung der jesuitischen Philosophie, Pflege der Mathematik und Erforschung der Natur“. Er war ein Anhänger pädagogischer Reformbestrebungen Wolfgang Ratkes.

1625 Prof. Medizin U Helmstedt. 1628-1640 Prof. Logik, Physik, Mathematik und Rektor Akademisches Gymnasium sowie Johanneum Hamburg, 1638 erscheint Logica Hamburgensis, 1640 Prof. u. Rektor Akademisches Gymnasium.

Leibniz schreibt über ihn: „Unter allen, die jemals die wahre Kunst des Beweises in Angriff genommen haben, kenne ich keinen, der tiefer in diesen Gegenstand eingedrungen wäre als Joachim Jungius aus Lübeck. Ihn darf ich hier umso weniger übergehen, als sein Verdienst, so viel ich sehe, nirgends nach Gebühr anerkannt worden ist. Und doch besaß Deutschland zu seiner Zeit, nach Kepler, kaum einen einzigen Mann, der gleich ihm Galilei und Descartes hätte gegenüberstellen können...“ (G.W.Leibniz, Opusculæ et fragments inédits, Paris 1903, S.345).

Nach ihm ist eine Straße in Rostock benannt.

[B, Guhrauer], [B, Lau]

Michael Cobabus (oder Cababus) (* etwa 1610 Sternberg, † 6.1.1686 Rostock).
1652-1670 Prof. Niedere Mathematik.

Rektor 1658.

Studium U Rostock, 1637 Magister und PD, 1670 Prof. Theologie.

Stephan Schultetus (oder Schulz) (* 26.12.1602 Osterburg (Altmark), † 19.4.1654 Rostock).

1653-1654 Prof. Medizin und Höhere Mathematik.

Studium U Rostock u. U Frankfurt, 1634 Hauslehrer, 1641 Prof. Medizin, 1642 Dr. med. U Leyden.

Caspar March (* 1629 Penkun, † 26.10.1677 Kiel).

1655-1665 Prof. Medizin und Höhere Mathematik.

Rektor 1658, 1664.

1649 Prof. Mathematik und Chemie U Greifswald, 1665 Prof. Medizin U Kiel.

Hermann Becker (* 23.11.1632 Rostock, † 8./9.10.1681 Rostock).

1661-1671 Prof. Physik und Metaphysik.

1671-1681 Prof. Niedere Mathematik.

Rektor 1671, 1678.

Studium U Rostock, U Königsberg, 1656 PD U Rostock.

Sein Sohn ist Peter Becker (vgl. unten).

Johannes Bacmeister von Lüneburg jun. (* 31.10.1624 Rostock, † 15.2.1686 Rostock).

1665-1685 Prof. Medizin und Höhere Mathematik.

Rektor 1655/1656, 1661/62, 1671, 1677, 1682, 1683, 1684.

Studium U Wittenberg, U Greifswald, U Leyden, 1654 Prof. Medizin und Stadtphysikus.

1677 verbrannt in seinem Wohnhaus bei einem verheerenden Stadtbrand in der Altstadt seine Bibliothek und alle anatomischen und mathematischen Instrumente.

Johann Gerdes (* 1656 Stockholm, † 6.1. oder 3.4.1700 Greifswald).

1687-1697 Prof. Medizin und Höhere Mathematik.

1697 Prof. Medizin U Greifswald. Kgl. Schwedischer Leibarzt.



Abb. 2.5. G. Detharding

Georg Detharding (* 13.5.1671 Stralsund,

† 23.10.1747 Rostock).

1697-1733 Prof. Anatomie, Botanik und Höhere Mathematik.

Rektor 1723, 1725, 1729, 1732.

1689 Studium Medizin U Rostock, U Leyden, U Leipzig und U Altdorf. Bildungsreisen nach Paris, London, Oxford, Padua, Venedig, Österreich und Ungarn. 1695 Dr. med., 1733 Prof. Anatomie und Chirurgie an der U Kopenhagen [A, Rektoren].



Abb. 2.6. P. Becker

Peter (Petrus) Becker (* 3.11.1672 Rostock, † 25.11. 1753 Rostock).

1697-1753 Prof. Niedere Mathematik.

Rektor 1715, 1723.

Studium U Rostock, 1696 Magister, 1701-1714 auch Rektor der Stadtschule, 1714 Archidiakon, Pastor St. Jacobi, 1733 Direktor ministerii.

*Der Sohn seines Bruders Heinrich ist **Johann Hermann Becker** (* 1700 Rostock, † 1759 Lübeck). Er führte 1754 die Neuberechnung der astronomischen Uhr der Marienkirche in Rostock und 1755 der in Lübeck durch. Die Tafel an der Rostocker Uhr, nach der B. Professor der Mathematik gewesen sei, ist falsch. Er war seit 1721 Magister, hatte damit das Recht, Vorlesungen zu halten, und hat seinen Onkel in mathematischen Vorlesungen vertreten.*

Wilhelm David Habermann (* 1669 Rostock, † 3.4.1715 Rostock)

1705-1706 PD (mathematische Vorlesungen).

Studium U Rostock, U Kopenhagen, U Königsberg, Reisen Deutschland, Livland, Polen, Ungarn, Schweden, 1706 Prof. Medizin U Rostock u. Stadtphysikus.



Abb. 2.7. G.C. Detharding

Georg Christoph Detharding (* 4.10.1699 Güstrow, † 9.10.1784 Bützow).

1733-1784 Prof. Anatomie und Höhere Mathematik.

Rektor 1735, 1741, 1747, 1759, in Bützow 1762/63, 1768.

Sohn von Georg Detharding, 1715 Studium Medizin U Rostock. Reisen Leipzig, Halle, Wittenberg, Frankfurt/Main, Köln, Belgien, Niederlande und London. Dort machte er Bekanntschaft u.a. mit Newton und konnte sein mathematisches Wissen erweitern. 1722 ff. hielt er zunächst Vorlesungen in Philosophie, 1725 Dr. med., 1725 bis 1733 war er praktischer Arzt und hielt gleichzeitig Vorlesungen [A, Rektoren].

Nach den Dethardings ist eine Straße in Rostock benannt.

Franz Maria Ulrich Theodosius Aepinus (* 13.12.1724 Rostock, † 10.8.1802 Dorpat, heute Tartu/Estland). Ein Bildnis wurde bis heute nicht gefunden.

1747-1755 PD (Mathematik).

Studium U Rostock, U Jena, 1747 Magister Rostock, 1755 Prof. Astronomie AdW Berlin, 1757 Prof. AdW St. Petersburg.

Astronomische Beobachtungen vom Turm der Jakobikirche aus, z.B. des Merkur-Durchgangs im Mai 1753 (Original der Aufzeichnungen in Basel). Beiträge zur Theorie der Elektrizität und des Magnetismus (Entdecker der Influenz und der Pyroelektrizität). Als Berater Katharinas II. Einfluss auf russische Politik und Gesellschaft, Erzieher des späteren Zaren Paul I. Ab 1770 Protagonist des russischen Schulwesens (↑ § 15).

Auch Mitglied der AdW Erfurt, Stockholm und der Royal Society London.

[B]



Abb. 2.8. W.J.G. Karsten

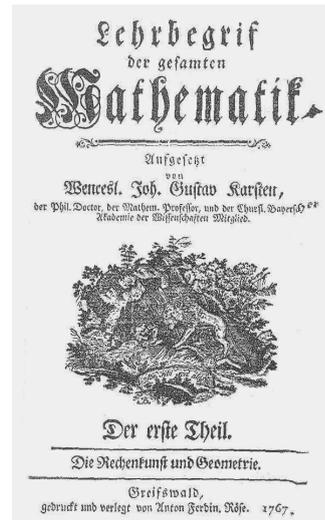


Abb. 2.9. Lehrbegriff

Wenzeslaus Johann Gustav Karsten (* 15.12.1732 Neubrandenburg, † 17.4.1787 Halle).
1755-1778 Prof. Logik, Mathematik, Physik.

Rektor Bützow 1764, 1768/69.

1750-1754 Studium Theologie, Mathematik U Rostock, U Jena, 1755 Magister u. PD U Rostock, Privatlehrer, 1758 Prof. Logik U Rostock, 1760-1778 Prof. Mathematik U Bützow, 1778-1787 Prof. U Halle.

1766 Mitglied der Churfürstlich Bayerischen Akad. München, der Kgl. Ges. d. Wiss. Kopenhagen, der Holländischen Ges. Wiss. Harlem, Mecklenburger (1776) u. Preußischer Hofrat. Bekannt ist sein 8-bändiger Lehrbegriff der gesamten Mathematik. F.M.U.T. Aepinus stellte den Kontakt zu L. Euler her, für den er die Herausgabe der „Theoria motus corporum rigidorum“ besorgte. [A, Rektoren], [B], [M]

Sein Sohn Dietrich Ludwig Gustav (1768-1810) war Mineraloge und Mitglied der AdW Berlin. Sein Bruder Franz Christian Lorenz ((1751-1829) war Professor der Ökonomie und Kameralwissenschaften an den U Bützow und Rostock, wo er die erste deutsche landwirtschaftliche Lehr- und Versuchsstation gründete. Dessen Sohn Carl Johann Bernhard (1782-1853) machte sich als Metallurge und Leiter des preußischen Hüttenwesens einen Namen und gehörte der AdW Berlin an. Seine Söhne waren Herrmann (1809-1877, vgl. unten) und Gustav (1820-1900), Professor für Physik und Mineralogie an der U Kiel.

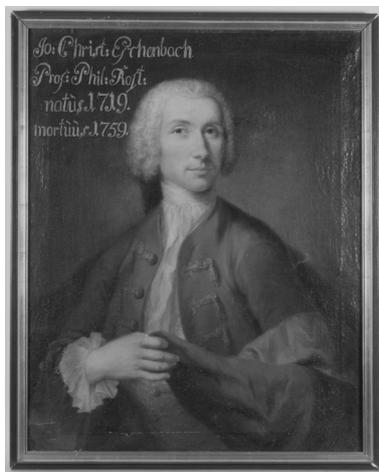


Abb. 2.10. C.E. Eschenbach

Christian Ehrenfried Eschenbach (* 21.8.1712 Rostock, † 23.3.1788 Rostock). .

1756-1762 Prof. Niedere Mathematik.

Rektor 1762/63, 1765/66, 1766/67, 1768/69, 1771/72, 1774, 1774/75, 1777/78, 1788/81, 1783/84, 1786/87.

Apothekerlehre Leipzig, ca. 1635 Dr. med., 1766 Stadtphysikus von Rostock.

Heinrich Valentin Becker (* 27.7.1732 Rostock, † 15.12.1796 Rostock)

1762-1796 Prof. Niedere Mathematik.

Rektor 1765, 1767, 1772/73, 1775/76, 1776, 1788, 1791/92.

Sohn von Johann Hermann Becker (* 1700), Studium U Greifswald, U Jena, 1756 Magister und PD U Rostock, 1758 Archidiakon St. Jacobi.

Johannes Nicolaus Tetens (* 16.9.1736 oder 5.11.1738 Tetensbüll/Schleswig, † 19.8.1807 Kopenhagen).

1763-1776 Prof. Logik und Metaphysik Bützow.

Rektor Bützow 1766, 1770, 1774.

Studium U Rostock u. U Kopenhagen, 1759 Dr. phil. U Rostock, 1760 PD Philosophie u. Physik Bützow. 1776 Prof. Mathematik U Kiel. 1765 Direktor herzogl. Pädagogium Bützow.



Peter Johann Hecker (* 18.10.1747 Stargard, † 17.9.1835 Rostock).

1778-1835 Prof. Mathematik.

Rektor Bützow 1780, 1783/84, 1787/88; Rostock 1799/1800.

1757 Ökonomisch-mathematische Realschule Berlin, 1764 Studium U Halle, 1767 Lehrer Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Berlin, 1779 Dr. phil. U Rostock.

Arbeit über negative Zahlen, über den mathematischen Teil des mecklenburgischen Kalenders, Bestimmung der geographischen Breite von Rostock, auch Bausachverständiger (z.B. für Blitzableiter). [A, Rektoren], [B]

Abb. 2.11. P.J. Hecker

Peter Benedikt Christian Graumann (* 23.11.1752 Waren, † 5.10.1803 Bützow).

1784-1789 Prof. Medizin und Höhere Mathematik.

Studium U Göttingen, 1776 Dr. med. U Wien, 1777 Prof. Medizin U Bützow, 1778 Magister U Bützow.

Gustav Schadeloock (* 27.7.1732 Stettin, † 2.5.1819 Rostock).

1798-1818 Prof. Mathematik.

Rektor 1785.

1750 Studium U Rostock, 1754 Hauslehrer, 1765 Vorlesungen Logik und Mathematik U Rostock, 1774 Dr. phil. U Greifswald, 1778 Prof. Metaphysik U Rostock.

Johann Rudolph Schröter (* 1798, † 1836).

1821-1826 Prof. Astronomie und Niedere Mathematik.

1820 PD Geschichte u. Germanistik, 1826 erkrankt.



Hermann Karsten (* 3.9.1809 Breslau, † 26.8.1877 Bad Reinerz).

1830-1832 PD.

1832-1836 Ao. Prof. Mathematik, Physik, Geologie, Astronomie.

1836-1877 O. Prof. Mathematik, Physik, Geologie, Astronomie.

Rektor 1844, 1845, 1848, 1873.

Studium Jura und Naturwiss. U Bonn, U Berlin, 1829 Promotion, Sternwarte Stettin. Lehrte auch Mineralogie und Paläontologie. Gab 1830 bis 1850 jährlich den Kleinen astronomischen Almanach vorzüglich zum Gebrauch der Seeleute heraus. 1854 Direktor der Navigationsschule. Mitglied Leopoldina.

Abb. 2.12. H. Karsten

Christian Jacob Gustav Karsten (* 1781 Bützow, † 1866 Rostock).

1803-1804 PD Mathematik.

1802 Dr.phil. Rostock, nach 1804 Jurist.

Las auch über Architektur und Landbaukunst.

Peter Strömer (? - ?).

1831-1833 PD Mathematik.

Danach München. Weiteres unbekannt.

Heinrich Moritz Carl zur Nedden (? - ?).

1842-1846 PD Math. und Physik.

Davor Dr.phil. U Göttingen. Weiteres unbekannt.

Heinrich Eggers (? - ?).

1851-1852 PD Math. und Physik.

Weiteres unbekannt.

§ 3. Die Mathematik von 1879 bis 1945

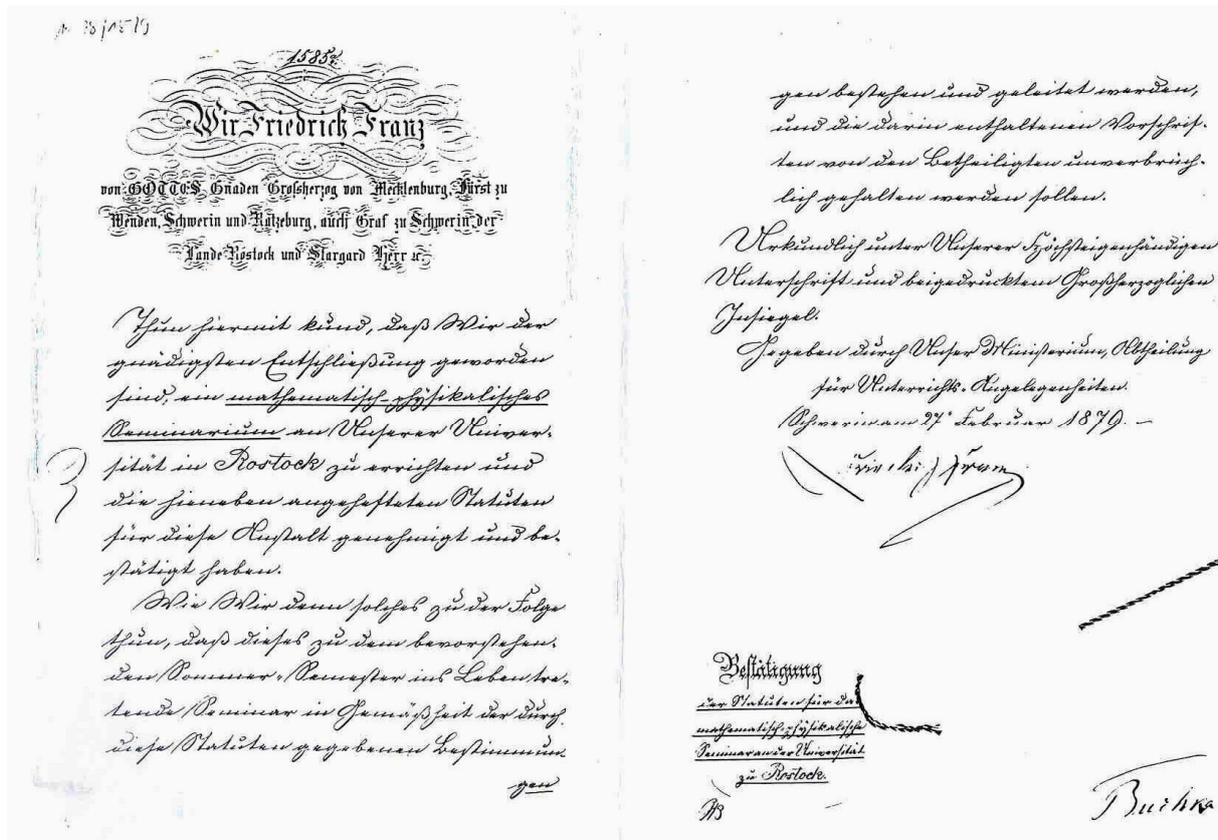


Abb. 3.1. Gründungsurkunde des mathematisch-physikalischen Seminars

1879 wird im Rahmen der Philosophischen Fakultät das mathematisch-physikalische Seminar gegründet und damit eine disziplinentorientierte Institution geschaffen. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Wir Friedrich Franz
 Von Gottes Gnaden Großherzog von Mecklenburg, Fürst zu
 Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin der
 Lande Rostock und Stargard Herr etc.

Thun hiermit kund, daß Wir der gnädigsten Entschließung geworden sind, ein mathematisch-physikalisches Seminarium an Unserer Universität in Rostock zu errichten und die hieneben angehefteten Statuten für diese Anstalt genehmigt und bestätigt haben.

Wie Wir denn solches zu der Folge thun, daß dieses zu dem bevorstehenden Sommer-Semester ins Leben tretende Seminar in Gemäßheit der durch diese Statuten gegebenen Bestimmungen bestehen und geleitet werden, und die darin enthaltenen Vorschriften von den Beteiligten unverbrüchlich gehalten werden sollen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und begedrucktem Großherzoglichen Insiegel.

Gegeben durch Unser Ministerium, Abtheilung für Unterrichts-Angelegenheiten.

Schwerin am 27. Februar 1879. –

Gez. Friedrich Franz

Die ersten Direktoren sind die Professoren Krause (Mathematik) und Matthiessen (Physik).

Die Statuten des Seminars :

§1. Das mathematisch-physikalische Seminar soll den Studierenden Anregung und Anleitung geben zu selbstständigen Untersuchungen und freien Vorträgen in der reinen Mathematik und in der mathematischen Physik.

Den Professoren der Mathematik und Physik wird bis auf weitere Bestimmung die Leitung dieses Instituts unter Oberaufsicht des Ministeriums, Abteilung für Unterrichts-Angelegenheiten übertragen. Sie stellen unabhängig von einander Themata zu kleinen und größeren schriftlichen Arbeiten und freien Vorträgen und ertheilen den Mitgliedern Rath und Anleitung zur Bearbeitung. Die besondere Einrichtung und Anordnung der seminaristischen Uebungen ist den Directoren überlassen.

§2. Mitglieder des Seminars können werden die Studierenden der Mathematik und Physik an der Universität.

§3. Von denjenigen Mitgliedern des Seminars, welche sich durch besonderen Fleiß und tüchtige Leistungen ausgezeichnet haben, erhalten sechs am Ende jedes Semesters eine Prämie von je 50 Mark. Diese Prämien werden zu gleichen Theilen von den Directoren des Seminars an diejenigen Mitglieder, welche unter ihrer respectiven Leitung gearbeitet haben, verliehen.

Es soll hierbei lediglich die Tüchtigkeit und nicht die Bedürftigkeit der Studierenden berücksichtigt werden. Sind nicht sechs Mitglieder des Seminars dieser Auszeichnung für würdig befunden, so geht das erübrigte Geld entweder auf die nächsten Semester über oder es können bei vorzüglichen Leistungen höhere Prämien bis zum Betrage von 100 Mark verliehen werden.

Ein Honorar wird für die Theilnahme an den Arbeiten des Seminars nicht erlegt.

§4. Zur Beschaffung der wissenschaftlichen Hilfsmittel, welche für die Arbeiten der Seminar-Mitglieder erforderlich sind, ist die jährliche Summe von 300 Mark ausgesetzt, welche zu Büchern, Modellen, Karten und anderen wissenschaftlichen Hilfsmitteln verwendet werden sollen.

Ein jeder der beiden Directoren hat die freie Verfügung über die Hälfte der genannten Summe.

Die Sammlung steht den Studierenden, welche an den Seminar-Uebungen thätigen Antheil nehmen, zur unentgeltlichen Benutzung frei. Die Bücher werden den Mitgliedern des Seminars von den Dirigenten gegen einen Empfangsschein verabfolgt und sind regelmäßig am Schlusse des Semesters zurückzugeben.

§5. Die Directoren haben am Ende jedes Semesters einen motivirten Vorschlag für die Prämien-Vertheilung nach gewissenhafter Ueberzeugung zu machen, und zu Michaelis jeden Jahres ausführlichen, dem Vice-Kanzler der Universität zur weiteren Beförderung zu übergebenden Bericht an das Ministerium, Abtheilung für Unterrichts-Angelegenheiten, über die Leistungen der Seminaristen im voraufgegangenen Semester, sowie über den Fortgang und die Wirksamkeit des Instituts überhaupt zu richten.

§6. Die gegenwärtigen Statuten treten mit Ostern 1879 in Wirksamkeit, jedoch bleiben weitere Abänderungen derselben nach Zeit und Umständen vorbehalten.

Aus den Unterlagen des Archivs geht hervor, dass Johanni (24.6.) 1880 zur Anschaffung von Büchern und Instrumenten 600 M zur Verfügung gestellt wurden. 1879 gab es 9 Teilnehmer am Physikalischen Seminar und 8 Teilnehmer am Mathematischen Seminar, von denen aber nur die Hälfte mitgearbeitet haben soll.

Im Sommersemester 1880 las der o. Prof. J.M. Krause privatim Analytische Geometrie des Raumes 4 SWS und Analytische Mechanik 4 SWS und publice Mathematisches Seminar.

Im Sommersemester 1910 gab es 56 (0) Studenten(innen) der Mathematik, 1(0) der Physik. Über die Gegenstände der mathematischen Lehrveranstaltungen seien die nachstehenden Beispiele angeführt. Im Studienjahr 1899/1900 wurden folgende Lehrveranstaltungen angeboten:

Im Wintersemester von
 Prof. Stauder: Differential- und Integralrechnung 4 SWS, Theorie der analytischen Funktionen 4 SWS, Seminar 2 SWS.

Im Sommersemester von
 Prof. Stauder: Analytische Geometrie der Ebene 4 SWS, Algebra 4 SWS, Mathematisches Seminar 1 SWS.

Von 1911 bis 1929 verfügten die Mathematiker der Universität nur über einen Raum von 4 x 8,20 qm im Erdgeschoss des Hofgebäudes (↑ § 15). Über schlechte Tafeln klagten sie mehrfach. Davor gab es im Universitätshauptgebäude ein „Mathematisches Kabinett und astronomisches Observatorium“.

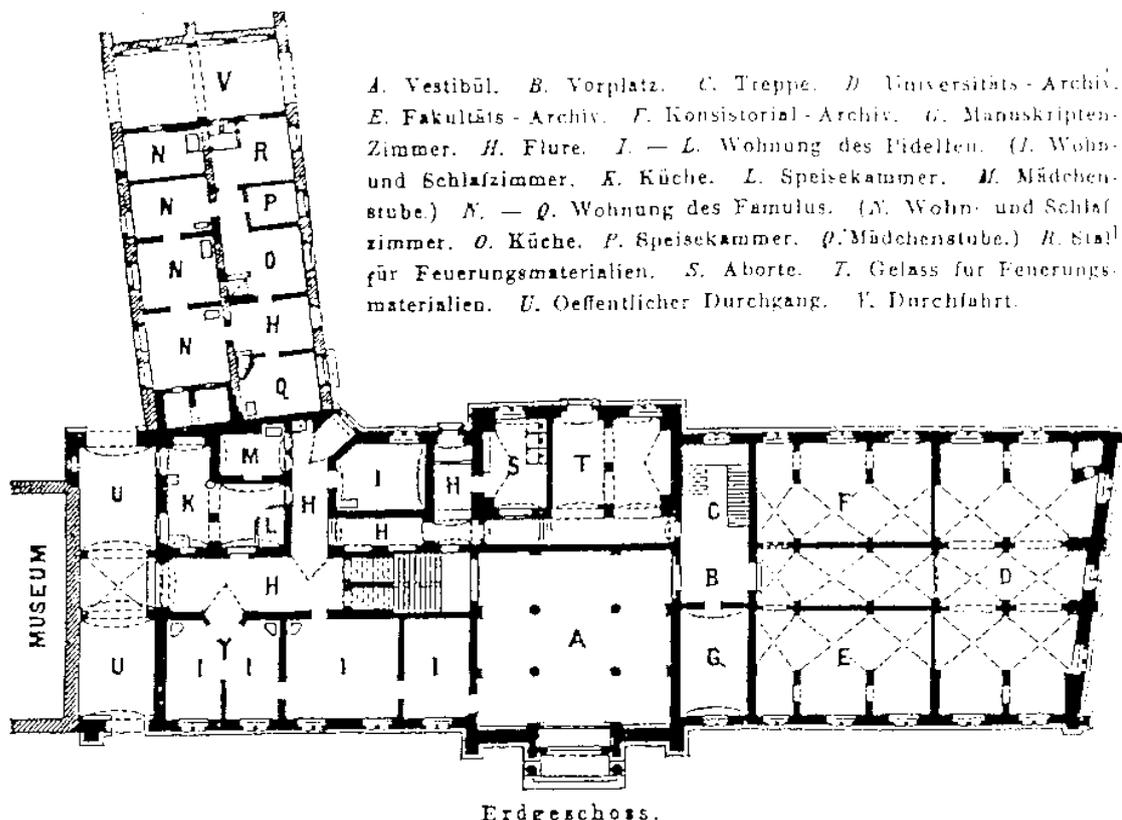


Abb. 3.2. Erdgeschoss des Hauptgebäudes 1872.

1929 erhielten sie Räume in der 2. Etage des Neuen Museums. Heute sind es die Zimmer Nr. 222/223 (ohne Trennwand) als Professorenzimmer, die Nr. 224 (ohne Glaswand) für den Assistenten und die Bibliothek, die Nrn. 220/221/221a (ohne Trennwände) als Seminarraum, in dem sich weitere Schränke mit Büchern und Modellen (Modelle der Firma Brill/Schilling, zuletzt Halle/S. und solche, die unter O. Staude angefertigt worden waren) befanden und die Nr. 219 als Hörsaal. Später kam noch der heutige Raum 226 für den zweiten Ordinarius (Institut für angewandte Mathematik) dazu. Damit das Rechenbüro des Instituts für angewandte Mathematik, das im Kriege Arbeiten für die Heinkel-Werke ausführte, einen einigermaßen bombengeschützten Platz erhielt, wurden dafür Räume an der Hofseite vor der Damentoilette hergerichtet. Als Begründung wurde angeführt, dass bei dem sonst notwendigen täglichen Transport der Rechenmaschinen in den Keller diese beschädigt werden können (eine war einem Studenten (?) aus der Hand gefallen und beschädigt worden).

Nach dem ersten Weltkrieg konnte die Universität ihre materielle Basis weiter ausbauen. An Stelle des mathematisch-physikalischen Seminars gibt es ab Wintersemester 1920/21 ein Mathematisches Seminar und ein Physikalisches Institut, für das schon 1910 ein Neubau fertiggestellt worden war. Als ordentliche bzw. außerordentliche Professoren lehrten zwischen 1918 und 1945 (z.T. nur wenige Jahre) in Rostock die Herren Proff. O. Staude, R.H. Weber, O. Haupt, E. Pohlhausen, G. Thomsen, R.O. Furch, C.O.W. Schmieden, F.M. Lösch.

Im Studienjahr 1919/20 gab es folgende Lehrveranstaltungen:

Im Wintersemester für 88 (5) Studenten (innen) der Mathematik, 3 (0) der Physik
von Prof. Staude: Algebra 4 SWS, Theorie der Kurven und Flächen 4 SWS, Seminar 2 SWS,
von Prof. Weber: Analytische Mechanik 4 SWS, Elektrizität und Magnetismus unter besonderer Berücksichtigung der Potentialtheorie 2 SWS, Vektoranalysis 1 SWS
von Prof. Schlick¹ : Philosophische Grundlagen der Mathematik 2 SWS.
Im Zwischensemester 2.2.-31.3.1920 (besonders für Kriegsteilnehmer):
von Prof. Staude: Analytische Geometrie des Raumes mit Übungen 6 SWS,
von Prof. Haupt: Elemente der Funktionentheorie 4 SWS.

Im Sommersemester

von Prof. Staude: Analytische Geometrie der Ebene 4 SWS, Zahlentheorie 2 SWS, Seminar 2 SWS,
von Prof. Haupt: Differential- und Integralrechnung 4 SWS, Übungen dazu 2 SWS, Partielle Differentialgleichungen 2 SWS.

Im Wintersemester 1924/25 gab es 21 (4) Studenten (innen) der Mathematik, 4 (0) der Physik, im Wintersemester 1930/31 103 (10) bzw. 16 (0).

Im Studienjahr 1935/36 wurde nach dem Vorlesungsverzeichnis Folgendes angeboten:

Im Wintersemester

von Prof. Furch: Analytische Geometrie I mit Übungen 6 SWS, Höhere Geometrie 2 SWS, Algebra 2 SWS,
von Prof. Schmieden: Differential- und Integralrechnung I mit Übungen 6 SWS, Differentialgleichungen 4 SWS,
von den Proff. Furch, Jordan², Schmieden: Ballistisches und mathematisches Vortragsseminar 2 SWS.

¹ PD Prof. Dr. Moritz Schlick (1882-1936), Philosophie

² Prof. Dr. Pascual Jordan (1902-1980), Physik

Im Sommersemester

von Prof. Furch: Analytische Geometrie II mit Übungen 5 SWS, Elliptische Funktionen 2 SWS, Partielle Differentialgleichungen 2 SWS,

von Prof. Schmieden: Differential- und Integralrechnung II mit Übungen 6 SWS, Mechanik mit Übungen 4 SWS.

von den Proff. Furch, P. Jordan, Schmieden: Mathematisches und ballistisches Seminar 2 SWS.

Nach Hinweisen, dass der Etat des Rostocker Mathematischen Seminars (1928 gab es 80 Studierende der Mathematik und Physik) weit unter dem anderer deutscher Universitäten läge, wurde 1929 eine Hilfsassistentenstelle eingerichtet, die mit 220,00 RM im Monat dotiert war. Im Wintersemester 1932/33 hatte sie Dr. Willi Rinow (1907-1979, ab 1950 Professor an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald) inne. 1934 (ab SS 1935 war sie als planmäßige Hilfsassistentenstelle im Vorlesungsverzeichnis geführt) erhielt sie der Gruppentheoretiker Hans Zassenhaus (*1912), der mit 22 Jahren promoviert hatte und in Rostock noch Zoologie und Philosophie studierte. Er ging 1936 an die Universität Hamburg zurück und die Hilfsassistentenstelle bekam Walter Landherr (1911-1942), sie wurde 1938 eine Vollassistentenstelle.

Für die Mathematik war bedeutungsvoll, dass sich in Rostock Flugzeugwerke ansiedelten. So war schon Pohlhausen auf der Werft Warnemünde der Firma „Flugzeugbau Friedrichshafen“ tätig gewesen. 1922 wurden die Heinkel-Werke errichtet. 1932 ernannte die Philosophische Fakultät, zu deren naturwissenschaftlicher Abteilung die Mathematik gehörte, Ernst Heinkel³ zum Ehrendoktor. In der Begründung hieß es: „So sieht die Welt in ihm einen der genialsten Flugzeugkonstrukteure. Sein Werk ist das größte Industrierwerk Mecklenburgs, es wird auch bei unserer Wehrhaftmachung in der Luft eine besondere Rolle spielen.“ [B]

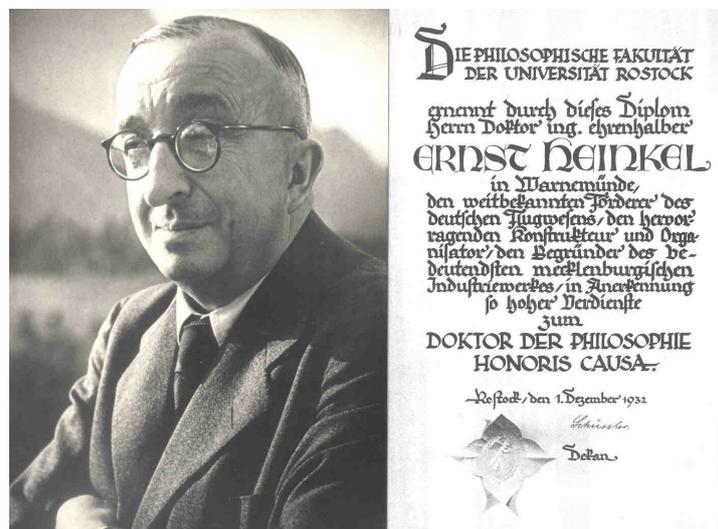


Abb. 3.3. E. Heinkel und Urkunde der Ehrenpromotion

Durch staatliche Unterstützung konnte das Werk von Warnemünde nach Marienehe verlegt und so ausgebaut werden, dass 1935 Werkhallen für 3000 Arbeiter entstanden waren und die Serienproduktion begann. Ein solches Werk benötigte Fachkräfte und eine ständige Weiterbildung dieser Personen. So begann Prof. Furch spezielle Vorlesungen für Mitarbeiter

³ * 24.1.1888 Grumbach (Württembg), † 30.1.1958 Stuttgart. 1925 Dr.-Ing. h.c. TH Stuttgart, 1938 Titular-Prof.

der Heinkelwerke zu halten, z.B. über Tragflügeltheorie. Im Interesse des Flugwesens wurde der Lehrstuhl Thomsens, der nach den Vorstellungen von Furch mit einem Algebraiker besetzt werden sollte, an einen Angewandten Mathematiker, nämlich Schmieden, vergeben. Auch er hielt entsprechende Vorlesungen, z.B. 1936/37 über Praktische Mathematik und Schwingungslehre, Theoretische Aerodynamik, Statik der Metallkonstruktionen (Schalentheorie und Blechwandträger). 1937 stellte Heinkel weitere Bedingungen. Er forderte einen Lehrstuhl für Angewandte Mathematik unter besonderer Berücksichtigung des Flugzeugbaus, obwohl im Interesse der Lehre an der Universität ein Lehrstuhl für Reine Mathematik nötiger gewesen wäre. Weiter sollte der technische Direktor der Heinkel-Werke, Dr. H. Hertel, eine Honorarprofessur für Angewandte Mathematik erhalten.

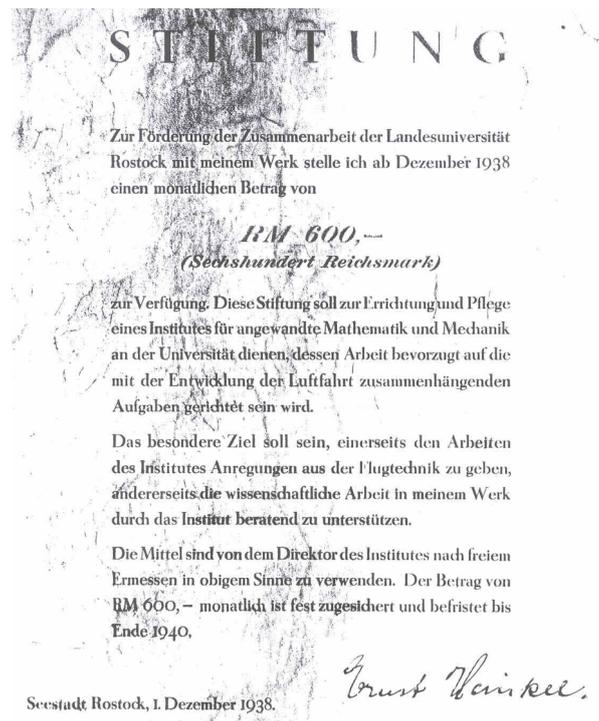


Abb. 3.4. Urkunde Heinkelstiftung

Unter diesen Bedingungen gewährten am 15.12.1938 die Heinkel-Werke eine monatliche Stiftung von 600,00 RM (zunächst bis Ende 1940, sie wurde aber jährlich verlängert und bestand bis zum 8.5.1945) zugleich mit der Ernennung von Dr. Hertel zum Honorarprofessor. Die Heinkel-Werke erhielten auch die Möglichkeit, Berufungsunterlagen einzusehen. So wurde der bislang an der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrtforschung (DVL) tätige F. Lösch nach Rostock berufen. Die Bedingungen wurden schließlich erfüllt und von 1938 bis 1945/46 bestand ein Institut für Angewandte Mathematik und Mechanik (Direktoren die Proff. Lösch und Furch) mit einer Assistentenstelle besetzt durch den Studienassessor Heinrich Claus (*1913), der aber nur 4 Monate 1939 tätig war und am 23.7.1942 an den Folgen einer Kriegsverwundung starb /D 61/. 1943-1945 gab es an diesem Institut ein Rechenbüro, in dem 6 Abiturientinnen unter Leitung der Assistentin (m.d.W.b.) Dipl.-Math. Maria-Viktoria Hasse (↑ § 6) mit mechanischen Instrumenten (Rechenmaschinen, harmonischer Analysator) und graphischen Methoden Aufgaben der Flugwissenschaft (Lineare Gleichungen, Gewöhnliche Differentialgleichungen) bearbeiteten.

Nach 1933 nahm die Gesamtzahl der Studierenden in den Naturwissenschaften stark ab, nämlich im Sommersemester 1938 auf 67 (10), im Sommersemester 1939 auf 51 (12). An der

Universität gab es im Sommersemester 1939 im Ganzen nur 728 (154) Studierende. Wegen des Krieges war im Wintersemester 1939/40 die Universität geschlossen. 1940 gab es eine Einteilung in Trimester. Das Hauptgebäude der Universität erlitt bei den Bombenangriffen auf Rostock keine wesentlichen Schäden, obwohl die Nordseite des Universitätsplatzes zerstört wurde. Einige Bücher der Bibliothek des Mathematischen Seminars, die sich in der Wohnung von Professor Furch befanden, sind bei deren Zerstörung verloren gegangen.



Abb. 3.5. Nordseite des Universitätsplatzes (damals Blücherplatz) 1942. Kurz nach den Luftangriffen vom April 1942 wurden an Stelle der Ruinen die Notbauten (Baracken) errichtet, die bis 1984 standen. Dahinter die Reste der Jakobikirche.



Abb. 3.6. Panoramaaufnahme des Universitätsplatzes 2005

§ 4. Professoren und Dozenten für Mathematik von 1879 bis 1945



Abb. 4.1. H.F.L. Matthiessen

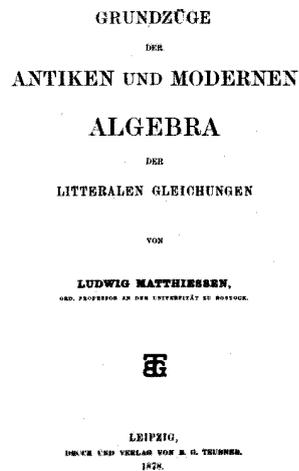


Abb. 4.2.

Heinrich Friedrich Ludwig Matthiessen (* 22.9.1830 Fissau b. Eutin, † 14.11.1906 Rostock).

1874-1905 O. Prof. Physik. 1885/86 Rektor, 1895/96 Dekan.

1851-1857 Studium Mathematik und Naturwissenschaften, 1857 Promotion (bei G. Karsten) und Habilitation (Physik), 1857-1859 PD Mathematische Physik, alles U Kiel, 1859-1873 Schuldienst.

Arbeitete auch über Mathematik, Augenheilkunde (1883 dafür Dr.h.c. der U Zürich).

1885 Mitglied Leopoldina.

[A, Rektoren], [B]

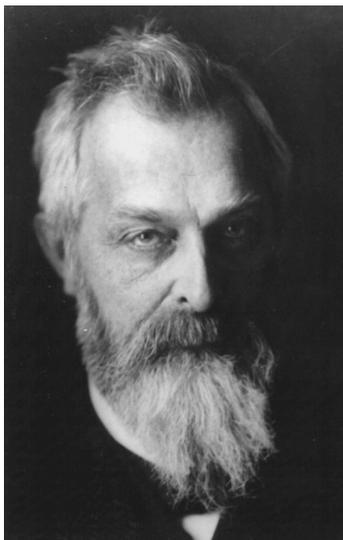


Abb. 4.3. J.M. Krause

Johann Martin Krause (* 29.6.1851 Wildknit/Ostpr., † 2.3.1920 Dresden).

1878-1888 O. Prof. Mathematik, Astronomie. 1889/81 Dekan.

1870-1874 Studium U Königsberg, Heidelberg, Berlin, 1874 Lehramtsexamen Berlin, 1873 Promotion (bei L. Koenigsberger), 1875 Habilitation und PD U Heidelberg, 1876 PD U Breslau. 1888 Prof. Reine Mathematik Polytechnikum Dresden, 1894-1896 u. 1919-1920 Rektor TH Dresden.

1889 Mitglied Sächs. AdW Leipzig.

[B], [Z].



Abb. 4.4. O. Staude

Otto Staude (* 27.3.1857 Limbach (bei Chemnitz),
† 10.4.1928 Rostock).

1888-1928 O. Prof. Mathematik.

1901/02, 1918/19 Rektor, 1892/93, 1900/01, 1909/10 Dekan.
1876-1882 Studium, 1881 Promotion (bei F. Klein), alles U
Leipzig, 1883 Habilitation u. PD U Breslau, 1886 Ao. Prof., 1887
O. Prof. Angew. Math. U Dorpat.

Kaiserlich Russischer Staatsrat, Geheimer Hofrat. 1919 Dr.-Ing.
e.h. TH Darmstadt. Bekannt ist sein mehrbändiges Lehrbuch der
Analytischen Geometrie.

[A, Rektoren], [B]



Abb. 4.5. R.H. Weber

Rudolf Heinrich Weber (* 16.8.1874 Zürich, † 3.8.1920
Rostock).

**1907-1920 Ao. Prof. Angew. Mathematik und Theoretische
Physik.**

1919 O. Honorar-Prof.

1895-1899 Studium Physik und Mathematik, 1899 Promotion
(Physik) beides U Straßburg, 1900-1902 Lehramtsexamen und
Assistent am Physikalischen Institut, 1902 Habilitation Physik,
1902-1907 PD und Ao. Prof. alles U Heidelberg.

[B], [M]

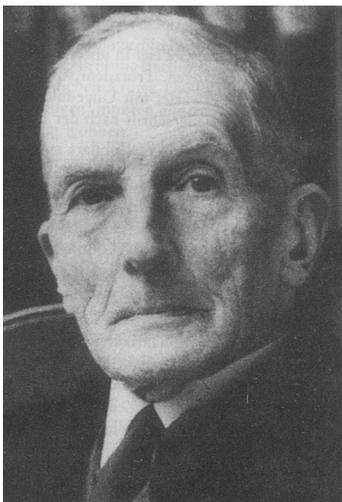


Abb. 4.6. O. Haupt

Otto Haupt (* 5.3.1887 Würzburg, † 10.11.1988 Bad Soden am
Taunus).

1920-1921 O. Prof. Mathematik.

1906-1913 Studium U Würzburg, Berlin, München, Breslau,
1908/10 Lehramtsexamen, 1911 Promotion (bei G. Rost) U
Würzburg, 1913 Habilitation TH Karlsruhe. 1921-1953 Prof. U
Erlangen.

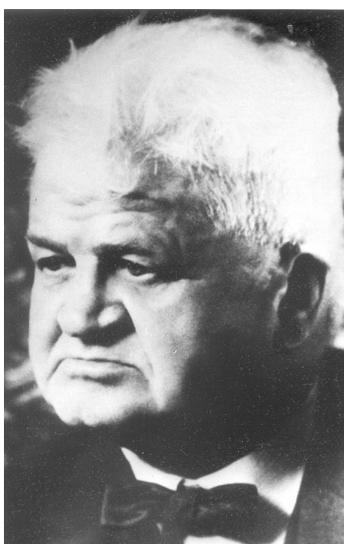
Dr.h.c. U Bonn, U Würzburg, U Nantes, Mitgl. 1947 Bayer.
AdW, 1949 AdW und Literatur Mainz, 1955 Société Royale des
Sciences de Liège.

[B], [Z].



Ernst Pohlhausen (* 20.5.1890 Mittweida, † 9.3.1964 Kiel).
1921-1924 Ao. Prof. Angewandte Mathematik und Mechanik, 1924-1926 O. Prof. Angewandte Mathematik und Mechanik.
1909-1913 Studium Mathematik und Physik U Göttingen, 1912-1914 Assistent U Göttingen, 1914-1918 Kriegsteilnehmer, 1919 Promotion (bei L. Prandtl) U Göttingen, 1919-1920 Flugzeugindustrie (Werft Warnemünde der Firma „Flugzeugbau Friedrichshafen“, 1921 Habilitation und PD U Rostock, 1926-1945 TH Danzig, 1934-1941 Rektor. 1933 NSDAP und SA, ca. 1937-1945 Gaudozentenbundführer Danzig-Westpreußen, 1941 Kurator der wiss. Hochschulen in Danzig.
1937 korr. Mitglied Dtsch. Akad. Luftfahrtforschung.
[B], [Z]

Abb. 4.7. E. Pohlhausen (1936)



Robert Otto Furch (* 15.3.1894 Unterreichenbach/Krs. Calw, † 7.11.1967 Mainz).
1926-1928 Ao. Prof. Mathematik. 1928-1946 O. Prof. Mathematik. 1935/36 Dekan.
1912-1914 Studium Chemie u. Mathematik U Tübingen, 1914-1918 Soldat, 1919-1920 Fortsetzung des Studiums, 1920 Promotion (bei L. Maurer) und Lehramtsexamen, 1920-1921 U Göttingen, 1921 Assistent, 1923 Habilitation U Hamburg, 1925 PD TH Karlsruhe. 1946-1961 Prof. U Mainz.
[B], [Z]

Abb. 4.8. R.O. Furch



Otto Schreier (* 3.3.1901 Wien, † 2.6.1929).
1929 Ao. Prof. Mathematik.
1920-1923 Studium, 1923 Promotion (bei Ph. Furtwängler), beides U Wien, 1925 Assistent, 1926 Habilitation und PD U Hamburg. Er wurde zum 1.3.1929 an die U Rostock berufen, konnte aber nicht antreten, da er an einer rheumatischen Infektion erkrankt war und verstarb. Im Wintersemester 1928/29 hielt er im Lehrauftrag einige Stunden Vorlesungen über Funktionentheorie.
[B]

Abb. 4.9. O. Schreier



Abb. 4.10 G. Thomsen

Gerhard Thomsen (* 23.6.1899 Hamburg, † 4.1.1934 Papendorf bei Rostock, vermutlich Freitod).

1929-1934 O. Prof. Mathematik.

1919-1921 Studium Mathematik und Naturwissenschaften U Heidelberg u. Hamburg, 1922 Lehramtsexamen, 1923 Promotion (bei W. Blaschke) U Hamburg, 1923-1925 Assistent TH Karlsruhe, 1926-1927 Rockefeller Stipendium U Rom, 1927 Assistent, 1928 Habilitation U Hamburg. Thomsen arbeitete über Geometrie und Gruppentheorie. Er war Assistent von Blaschke. Dieser hat ihn als „wissenschaftlich hervorragend“ bezeichnet und bei der Rostocker Berufung über alle in Betracht kommenden Herren gestellt. Er hielt nach der Machtübernahme Hitlers einen Vortrag über die Gefahr der Zurückdrängung der exakten Naturwissenschaften an Schulen und Hochschulen, dessen Text der Generalstaatsanwalt anforderte. Bald darauf wurde Thomsen vom Zug überfahren. Die Gerichtsakten über die Hintergründe sind nicht auffindbar. [B], [M].



Abb. 4.11. C. Schmieden

Curt Otto Walther Schmieden (* 23.6.1905 Stargard/Pommern,

† 8.2.1991 Darmstadt).

1934-1937 Ao. Prof. Mathematik.

1923-1927 Studium U Rostock, Berlin u. Danzig, 1927 Promotion U Berlin (bei v. Mises), 1927-1934 Assistent von Pohlhausen, 1931 Habilitation und PD, alles TH Danzig. 1937-1970 o. Prof. TH Darmstadt, 1957-1958 Rektor.

Arbeitsgebiete: Angewandte Mathematik, Aerodynamik [B], [Z].

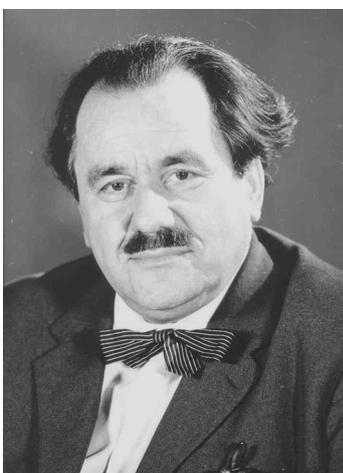


Abb. 4.12. H. Hertel

Heinrich Hertel (* 13.11.1901 Düsseldorf, † 5.12.1982 Berlin).

1938-1940 Honorarprof. Angewandte Mathematik.

Studium Bauingenieurwesen TH München, Berlin, 1926 Diplom, 1930 Promotion TH Berlin, 1925-1933 Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrtforschung, 1933-1940 Technischer Direktor Heinkel-Flugzeug-Werke (1938 Geschwindigkeitsrekord Udets auf He 100, 1939 erstes Raketenflugzeug He 176, erstes Düsenflugzeug He 178), 1940-1945 Chefkonstrukteur Junckers-Werke, 1941 Honorarprof. TH Braunschweig, 1945 Arbeit in Frankreich, 1955-1970 o. Prof. Luftfahrzeugbau TU Berlin.

[B].



Friedrich Moritz Lösch (* 10.12.1903 Geislingen/Steige, † 9.1.1982 Stuttgart).

1939-1946 O. Prof. Angew. Mathematik.

1944/45 Prorektor.

1922-1926 Studium Mathematik und Physik U Tübingen, Berlin, 1926 Lehramtsexamen, 1926-1927 Referendariat, 1928 Promotion (bei K. Knopp) U Tübingen, 1927-1937 Assistent TH Stuttgart, 1931 Habilitation und PD, 1934-1937 Lehrauftrag für Darstellende Geometrie und Praktische Mathematik, 1937-1939 Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrtforschung Berlin. 1947-1972 Prof. TH Stuttgart.

[B], [M], [Z].

Abb. 4.13. F.M. Lösch



Walter Landherr (* 30.11.1911 Hamburg, † 25.6.1942 Hamburg).

1939-1942 Doz. Mathematik.

1930-1934 Studium Mathematik und Physik, 1934 Promotion (bei E. Artin), alles U Hamburg, 1935 Lehramtsexamen, 1935-1936 Referendardienst, 1935 Hilfsassistent (Nachfolger von Zassenhaus), 1937 Habilitation und PD, alles U Rostock. 1940-1942 Soldat.

[B]

Abb. 4.14. W. Landherr

§ 5. Mathematik in Rostock von 1945 bis 1990

Bei der Wiedereröffnung der Universität nach dem zweiten Weltkrieg am 25.2.1946 gab es keinen Hochschullehrer für Mathematik, da die beiden Professoren Anfang 1945 Dienstreisen nach Westdeutschland angetreten hatten und nicht über die Zonengrenzen zurückkehren konnten. Die materiellen Verluste der mathematischen Institutionen hielten sich in Grenzen. Mit der Wohnung von Prof. Furch waren bei einem Bombenschaden mehrere Bücher der Seminarbibliothek verloren gegangen. Im Sommersemester 1946 hatte die Universität insgesamt 536 (darunter 203 weibliche) Studenten, davon waren 35 (18 neu) für Mathematik, 50 für Physik immatrikuliert. Die Stadt war stark zerstört, hatte also nur wenige Unterkünfte für Hochschullehrer und Studenten. Es gab große Probleme bei der Versorgung mit Lebensmitteln, Heizung, Strom, Papier und Lehrmaterial. Dr. Rudolf Schröder /D 44/, Studienrat an einem Rostocker Gymnasium, hielt ab Sommersemester 1946 im Lehrauftrag Vorlesungen über Mathematik, ab 1.6.1948 war er Assistent/Lektor. Der 1946 berufene Professor Dr. Hans Schubert trat am 1.2.1947 seinen Dienst an. Dazu kam die schon genannte Assistentin (m.d.W.b.) Dipl.-Math. Maria Hasse, die 1946 zeitweise die Geschäfte der beiden Institute geführt hatte und sich insbesondere bei der Rückführung der ausgelagerten Bibliotheksbestände Verdienste erworben hat. Ab 1948 waren die beiden bei Kriegsende vorhandenen Lehrstühle für Mathematik wieder besetzt. 1950 gab es 32 (6) Studenten (7 neu immatrikulierte) für Mathematik von insgesamt 2094. 1951 wurde die Philosophische Fakultät in eine Philosophische Fakultät und eine Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät geteilt und das Mathematische Seminar in Mathematisches Institut umbenannt. Für die Mathematik war die Gründung der Technischen Fakultät für Schiffbau im Jahr 1950, ab 1963 Technische Fakultät, bedeutungsvoll. Dazu kam 1952 die Luftfahrttechnische Fakultät, die aber schon 1953 in die Verkehrshochschule Dresden überführt wurde. Durch die Ingenieurausbildung entstanden Lehraufgaben größeren Umfangs, die auch die Begründung der Berufung weiterer Professoren für Mathematik ermöglichte. 1959 gab es (nach der damaligen Nomenklatur) 2 Professoren mit Lehrstuhl (davon einer im Alter von 68 Jahren), 1 Professor mit vollem Lehrauftrag, 1 Professor mit Lehrauftrag, 3 Assistenten, ½ Sekretärin und 37 Studierende (darunter 9 Zugänge) Mathematik sowie 106 (26) Physik. Am 1.9.1986 hatte die Sektion Mathematik (entsprechend der dann gültigen Nomenklatur) 9 ord. Professoren, 6 Dozenten, 4 Oberassistenten (2 mit Promotion B), 8 unbefristete Assistenten (2 mit Promotion B), 4 Lektoren, 2 Lehrer im Hochschuldienst, 1 Wissenschaftlichen Sekretär, 11 befristete Assistenten, 5 Stellen für sonstiges Fachpersonal und 2 Stellen für Verwaltungspersonal.

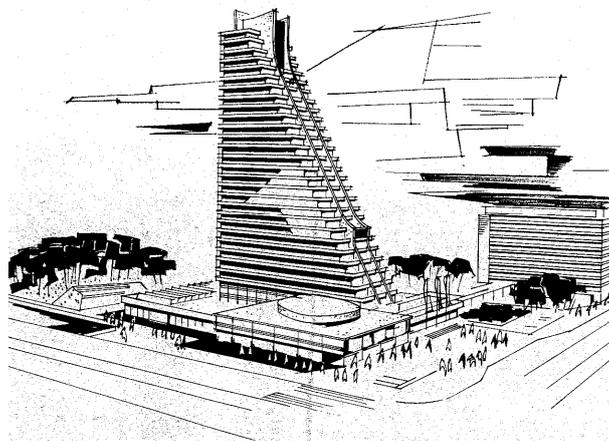


Abb. 5.1. Geplantes Universitätshochhaus

Nach der Neueröffnung und besonders 1965/66 konnte die räumliche Situation durch Übernahme weiterer Räume verbessert, aber nicht entspannt werden. Es gab verschiedene Projekte für Neubauten: 1962 im Rahmen der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät in einem Komplex mit den Instituten für Geographie, Geologie, Mineralogie in der Rostocker Südstadt (Max-Planck-Straße), 1968 ein Haus für die Sektion Mathematik allein in der Südstadt, 1970 im Universitätshochhaus (Segel) am Bussebart, aus den Bauteilen (Platten) des Wohnungsbauprogramms für die Sektion allein ein Haus vom Typ „Kinderkombination“, ein Wiederverwendungsprojekt des Instituts für Lehrerbildung Lichtenhagen (heute Juristische Fakultät). Die erste Rechenanlage der Universität, ein Zeiss-Rechenautomat ZRA 1, wurde im Erdgeschoss des „Neuen Museums“ aufgestellt. 2004 ist das Neue Museum fast vollständig vom Institut für Mathematik belegt.

Zwischen 1946 und 1990 entwickelten sich Ost- und Westdeutschland unter dem Einfluss der konkurrierenden Besatzungsmächte unterschiedlich. Das galt natürlich auch für das Bildungswesen. In der Sowjetischen Besatzungszone und ab 1949 in der DDR wurde es von sozialistischen Vorstellungen geprägt und zentral geleitet. So wurden 1946 Vorstudienanstalten gegründet, aus denen sich die von 1948 bis 1963 bestehenden Arbeiter- und Bauernfakultäten (ABF) entwickelten. Damit sollte für Menschen aus den sozial benachteiligten Schichten die Möglichkeit zum Hochschulstudium geschaffen werden. Es wurde eine staatliche, unentgeltliche Einheitsschule eingeführt und 1965 durch das Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem die 10-klassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule (POS) für alle Kinder von 6 bis 16 Jahren. Zur Erlangung der Hochschulreife folgten die Klassen 11 und 12 in der Erweiterten Oberschule (EOS, zunächst mit Klassen 9 bis 12). 1988 gab es außer der Erweiterte Oberschule (EOS) die Schulen für Berufsausbildung mit Abitur (Klassen 11 bis 13). Daneben gab es Spezialklassen und –schulen (für Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, für Sprachen, für künstlerische Fächer, für Sport), die z.T. schon in niedrigeren Klassenstufen begannen. Die Unterrichtsinhalte für die Klassen 1 bis 10 verteilten sich 1988 auf die einzelnen Fächergruppen mit folgenden prozentualen Anteilen: Deutsche Sprache 12,8 %, Literatur 10,1 %, Kunst- und Musik 6,8 %, Gesellschaftswissenschaften 10,9 %, Mathematik 17,7 %, Naturwissenschaften 12,2 %, Fremdsprachen 11,0 %, Polytechnik 11,0 %, Körpererziehung 7,5 %. Eine Einführung in die Informatik wurde im Rahmen der Polytechnik mit 30 Stunden im Fach „Einführung in die sozialistische Produktion“ in Klasse 9 gegeben. Dazu wurden die polytechnischen Zentren mit Klein- oder Bildungscomputern aus der DDR-Produktion ausgerüstet. An den EOS wurde seit 1988 das Fach Informatik mit 2 Wochenstunden in der 11. Klasse gelehrt.

Für die Aufnahme in die zur Hochschulreife führenden Bildungseinrichtungen sollte das Leistungsprinzip gelten. Danach sollten die besten und am meisten befähigten Schüler unter Beachtung der sozialen Struktur der Bevölkerung und der Proportionen zwischen Jungen und Mädchen zugelassen werden, wobei auch politische Vorgaben eine Rolle spielten. Die Zahl dieser Schüler wurde durch die gesellschaftlichen Erfordernisse und Möglichkeiten bestimmt. Damit wurde gesichert, dass auch genügend viele Studentenarbeitsplätze zur Verfügung standen. Die Hauptwege zur Hochschulreife führten über die Erweiterten Oberschulen (66%) und Betriebsberufsschulen mit Abitur (33%). Etwa 10 % bis 15 % der Schüler jedes Jahrgangs erlangten die Hochschulreife. In den Jahren 1946 bis 1955 wurden in Rostock insgesamt 150 Studenten für Mathematik immatrikuliert, 28 beendeten erfolgreich das Studium. 1956 bis 1967 gab es 181 Immatrikulationen mit dem Ziel Diplommathematiker und 101 Absolventen (1956 und 1964 wurden keine Studenten mit dem Ziel Diplommathematiker immatrikuliert) sowie 173 Immatrikulationen mit dem Ziel Lehrer für Mathematik/Physik und 108 Absolventen.

An den Hochschulen wurde die Zulassung von Arbeiter- und Bauernkindern gefördert. Es gab aber nur wenige, die Mathematik studieren wollten. Durch die Hochschulreform von 1951 wurde das Staatssekretariat für Hochschulwesen (ab 1967 Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen) geschaffen. Es wurde das einheitliche Zehnmonate-Studienjahr eingeführt. Das Studium des Marxismus-Leninismus, der russischen Sprache, einer weiteren Fremdsprache und der Sport sowie Berufspraktika wurden verbindliche Bestandteile des Studiums. Fachkommissionen entwickelten einheitliche Studienpläne, Prüfungen wurden durch die Hochschulen durchgeführt (Zwischenprüfungen und Universitäts-Abschlussprüfungen).

Das Angebot an Lehrveranstaltungen im Herbstsemester 1953/54 für 49 (27 neu immatrikulierte) Mathematik- und 108 Physik-Studenten zeigt folgende Übersicht:

Prof. Holzer: Analytische Geometrie und lineare Algebra I 4 SWS, Übungen dazu 2 SWS, Gewöhnliche Differentialgleichungen 4 SWS.

Prof. Kochendörffer: Differential- und Integralrechnung I 4 SWS, Übungen dazu 2 SWS, Algebra I 4 SWS, Übungen dazu 2 SWS.

Dipl.-Math. Burmeister /A 3/: Praktische Analysis I 4 SWS, Übungen dazu 2 SWS.

Dr. Hasse (↑ § 6): Funktionentheorie I 4 SWS, Übungen dazu 2 SWS, Höhere Mathematik für Schiffbau Fak. 3. Studienjahr 3 SWS, Übungen dazu 2 SWS.

Dr. Rühls /B 2 / u. Dr. Kelbg (Theor. Physik): Math. Übungen f. Physiker I 1 SWS.

Dr. Schröder /D 44/: Mathematik für Naturwissenschaftler I m. Übungen 3 SWS, Höhere Mathematik für Schiffbau-Fakultät 1. Studienjahr 4 SWS, Übungen dazu 3 SWS.

Prof. Düker /D 28/: Darstellende Geometrie 2 SWS, Übungen dazu 2 SWS, Methodik des Mathematik-Unterrichts I 1 SWS, Übungen dazu 2 SWS, Darstellende Geometrie für Schiffbau 2x1 SWS, Übungen dazu 2x2 SWS.

Im Frühjahrssemester 1953/54 wurden die mit „I“ gekennzeichneten Vorlesungen als „II“ (Algebra und Funktionentheorie ohne Übungen) fortgesetzt. Dazu kamen:

Prof. Holzer: Differentialgeometrie 4 SWS, Partielle Differentialgleichungen 4 SWS.

Prof. Kochendörffer: Gruppentheorie 4 SWS.

Prof. Falkenhagen (Theor. Physik): Mechanik 4 SWS, Übungen dazu 2 SWS.

Dr. Hasse: Höhere Mathematik für Schiffbau-Fak. 2. Studienjahr 4 SWS, Übungen dazu 2 SWS. Höhere Mathematik für Schiffbau-Fak. 3. Studienjahr 3 SWS, Übungen dazu 2 SWS.

Die 3. Hochschulreform 1967/69 sollte die Struktur der Hochschulen den Erfordernissen der Zeit (Zunahme der Anzahl und Anwachsen der Wissenschaftsdisziplinen, neue Gebiete, Zunahme der technischen Hilfsmittel, Vergrößerung der Studentenzahl usw.) anpassen und wurde durch die Studentenunruhen in Europa beeinflusst, wobei natürlich auch die politische Führungsrolle der Sozialistischen Einheitspartei gestärkt werden sollte. Es wurden die klassischen Fakultäten mit Instituten als Struktureinheiten abgeschafft, dafür direkt dem Rektor unterstehende Sektionen eingeführt. Ein Wissenschaftlicher Rat der Hochschule als Beratungsorgan des Rektors wurde gewählt, der das Promotionsrecht ausübte und in „Fakultäten“ gegliedert war. Es gab die Promotion zum Doktor eines Wissenschaftszweiges (Promotion A, z.B. Dr.rer.nat). Die Habilitation wurde abgeschafft, dafür der akademische Grad Doktor der Wissenschaften (Promotion B, z.B. Dr.sc.nat.) eingeführt. Die Befähigung zum Lehren an der Hochschule „Facultas docendi“ musste gesondert nachgewiesen werden. Die Universitätsabschlüsse der Lehrer hießen nun „Diplomlehrer für...“. Von 1976 bis 1990 führte die Universität Rostock den Namen „Wilhelm-Pieck-Universität Rostock“.

Am 16.7.1968 wurde im Rahmen der 3. Hochschulreform der DDR die direkt dem Rektor unterstehende Sektion Mathematik gegründet, die bis 1990 bestand. Damit wurden folgende Ziele verfolgt:

- Zusammenfassung aller an der Weiterentwicklung der Mathematik arbeitenden Wissenschaftler und der Mathematik-Methodiker in einer Organisationseinheit,
- Stärkere Einbeziehung von Problemen der Anwendung der Mathematik in die Forschung sowie Nutzung der Rechentechnik in Ausbildung und Forschung.

Die Sektion entstand im Wesentlichen aus dem Mathematischen Institut. Dazu kamen die Mathematik-Methodiker (heute -Didaktiker), die bis 1967 zum Institut für Pädagogik der Philosophischen Fakultät und anschließend bis 1968 zum Institut für Methodik des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts gehört hatten. Damit hatte die Sektion 5 Professoren, einen Gastprofessor und 2 Dozenten. 1969 kamen Mitarbeiter des Rechenzentrums hinzu.

Das Rechenzentrum war am 16.10.1964 auf Grund der Initiative von Mathematikern und mit ihrer wesentlichen Unterstützung als zentrale Einrichtung der Universität in Betrieb gegangen. Dr.rer.nat. Immo Kerner war der erste Leiter dieser zunächst mit einem der letzten vom VEB Carl Zeiss Jena gebauten Rechner ZRA 1 (mit Ferritkernlogik, 700 Röhren und Trommelspeicher von 24 KB, Rechengeschwindigkeit 150 bis 170 Operationen je Sekunde, Serienrechner mit Taktfrequenz 200 kHz, Eingabe mit Lochkarten aus speziellen Lochkartenstanzern, Ausgabe durch Papierstreifendrucker mit 1 bis 6 Spalten für dezimale Zahlenwerte mit festem oder gleitendem Komma) und einer Lochkartenstation ausgestatteten Einrichtung.

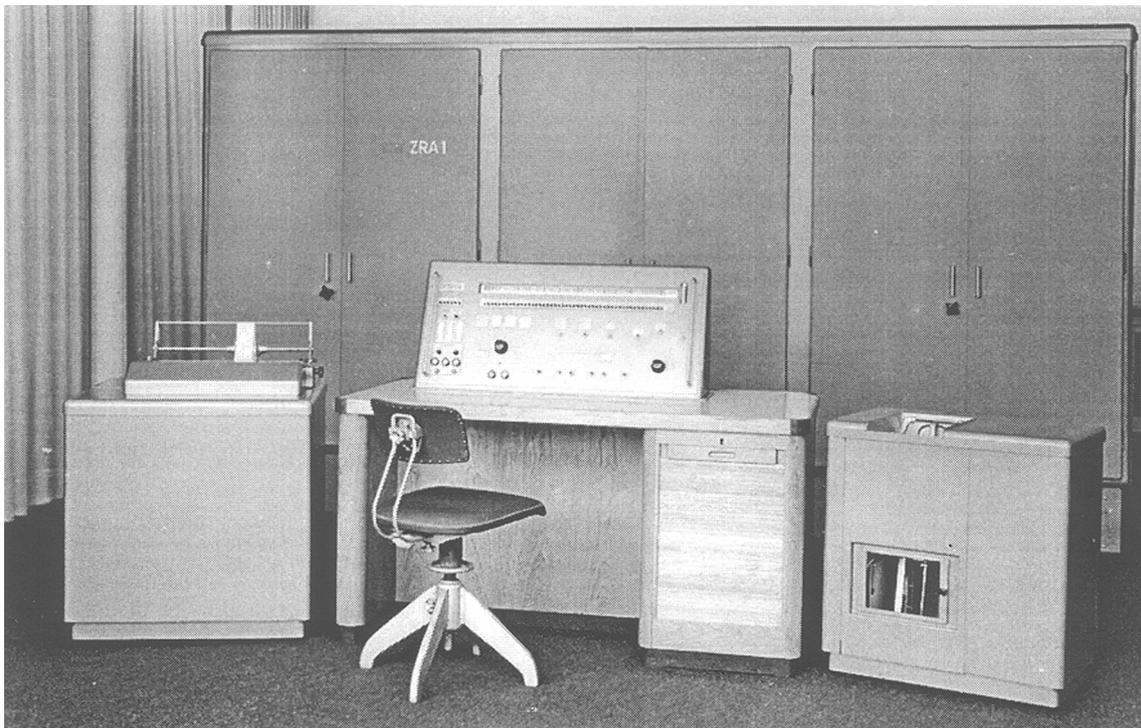


Abb. 5.2. ZRA 1

Das Rechenzentrum wurde im Erdgeschoss des Neuen Museums in den heutigen Räumen 29 a-c (für den ZRA 1), 31 (Werkstatt) und 32 (Locher) installiert. Im Raum 28 stand das Kühlaggregat, die Kühlluft wurde durch einen Kanal vom Klosterhof angesaugt. Die Lochkartenstation befand sich in den Räumen 24 und 25. Für die Mathematikstudenten und

andere konnte nunmehr eine Ausbildung in Praktischer Analysis auf algorithmischer Basis und mit ALGOL 60 durchgeführt werden. 1972 zog das Rechenzentrum in die Südstadt, wo mit vielen Eigenleistungen der Mitarbeiter ein Gebäude für einen der letzten Rechner vom Typ R 300 des VEB Robotron errichtet wurde, der bis 1984 in Betrieb war. Da diese Rechenkapazität nicht ausreichte, wurden auch Rechenzentren Rostocker Betriebe (Kombinat Schiffbau, VEB Datenverarbeitungszentrum Rostock) mit genutzt. 1984 entstand aus dem Rechenzentrum die Sektion Informationsverarbeitung (mit einem Bereich als Universitätsrechenzentrum) [A, Kutschke].



Abb. 5.3. Locher ZRA 1

Nach dem Auszug des Rechenzentrums in die Südstadt wurde 1971/72 ein Raum im 1. Obergeschoss des Neuen Museums als Rechner-Praktikumsraum mit etwa 10 Fernschreibern zum Herstellen von Lochstreifen im ALGOL/ALCOR-Code eingerichtet. 1989 existierten ein harmonischer Analysator, ein Präzisionspantograph, 6 Polarplanimeter, einige Sprossenrad-Rechenmaschinen (Brunsviga 15, Madix, Hamann-Automat 5, Triumphator), Staffelwalzen-Rechenmaschinen (Mercedes Euklid von 1927, aber auch eine elektrisch), Tischrechner Soemtron 4 K1002, 1 K1003, 5 Taschenrechner MR 610. Dazu kamen elektronische Kleincomputer KC 85/2 (15) und 85/3 (10) aus dem VEB Mikroelektronik Mühlhausen. Diese waren 8-bit-Rechner, die einen Processor mit 1,75 MHz, 18 KB RAM, 4 KB ROM hatten. Der Massenspeicher war ein normales Kassettenmagnetband, als Monitor wurde ein Fernsehgerät (PAL) benutzt. Das Betriebssystem hieß CAOS 2.2 (Cassette Aided Operation System). BASIC wurde über ein Zusatzmodul geladen. Schließlich gab es noch Personalcomputer PC1715, 2 AC 7100 von Robotron, 1 Kleincomputer Sinclair ZX Spectrum mit Fernsehgerät und 3 Drucker.

Die Forschung an der Sektion Mathematik entwickelte sich zunächst aus den Arbeitsgebieten der bei der Gründung vorhandenen Hochschullehrer und ihrer damaligen Schüler: Prof. Dr. A. Schmidt (Differentialgleichungen), Prof. Dr. W. Engel (Algebraische Geometrie), Prof. Dr. L. Berg (Operatorenrechnung, Asymptotik), Prof. Dr. G. Pazderski (Gruppentheorie), Prof. Dr. W. Stolle (Integralgleichungen, Anwendungen der Mathematik in der Schiffbautechnik), Prof. Dr. I. Fenyö (Analysis), Doz. Dr. H. Kiesewetter (Funktionalgleichungen, Numerische Mathematik).

Die Sektion wurde in Wissenschaftsbereiche gegliedert: Analysis, Algebra und Geometrie (zeitweise Theoretische Mathematik genannt), Numerische Mathematik und Rechentechnik (später wurde die Rechentechnik als Informatik abgetrennt), Methodik des Mathematikunterrichts. Den Bereichen wurden Schwerpunktaufgaben in Aus- und Weiterbildung, Erziehung sowie Forschung zugeordnet. Es gab einen gewählten Sektionsrat aus Hochschullehrern, Mitarbeitern und Studenten. Dieser wählte in der Regel in geheimer Abstimmung den Sektionsdirektor. Direktoren der Sektion waren die Professoren Stolle (1968-1971), Kiesewetter (1971-1973), Engel (1974-1986), Burosch (1986-1990), Wildenhain (1990-1991). Die Bereiche hatten folgende Aufgaben.

Bereich Analysis: Ausbildung von Diplommathematikern in Analysis, Mathematik-Ausbildung der sog. Nichtmathematiker. In der Forschung standen Potentialtheorie (Prof. G. Wildenhain: Potentialtheoretische und funktionalanalytische Methoden in der Theorie der Randwertprobleme bei elliptischen Differentialgleichungen höherer Ordnung, Regularitätsverhalten schwacher Lösungen von Randwertproblemen, insbesondere am Rande des Gebietes, gewichtete Sobolev-Räume) und Gleichungen der Mathematischen Physik (Prof. K. Beyer: Stabilitätsverhältnisse in einer magnetischen Flüssigkeit unter dem Einfluss eines vertikalen Magnetfeldes auf der Grundlage eines Variationsprinzips; Prof. W. Stolle: Numerische Verfahren und Anwendung von Methoden der Integralgleichungstheorie auf Probleme der Mechanik) im Vordergrund.

Bereich Theoretische Mathematik: Ausbildung von Diplommathematikern in Algebra, Geometrie und Diskreter Mathematik, Mathematik-Ausbildung der Lehrerstudenten, Mitarbeit in der Lehrerweiterbildung. In der Forschung arbeiteten die Bereichsangehörigen auf den Gebieten: Algebraische Geometrie (Prof. W. Engel: Cremona-Transformationen, Numerische Charakterisierung von Singularitäten durch Hilbert-Samuel-Funktionen, Verhalten numerischer Charaktere lokaler Ringe bei monoidalen Transformationen), Gruppentheorie (Prof. G. Pazderski: Struktur, Klassifikation und Darstellungen über Körpern und Ringen der endlichen auflösbaren Gruppen), Kombinatorik und k-wertige Logik (Prof. G. Burosch: Vollständigkeitsproblem, Untersuchung von Teilverbänden von Postschen Algebren, über Ordnungen und Kongruenzen abgeschlossener Klassen, Relationsalgebren sowie maximale lokale Algorithmen, Extremalprobleme für Familien von Teilmengen endlicher Mengen, Blockpläne). 1984 wurde zum ersten Mal in der DDR (vielleicht in ganz Deutschland) eine Hochschullehrerstelle für Diskrete Mathematik eingerichtet.

Bereich Numerische Mathematik: Ausbildung von Diplommathematikern in Numerischer Mathematik, Optimierung und Stochastik, Mitwirkung bei der Mathematik-Ausbildung der sog. Nichtmathematiker und Mathematiklehrer in den genannten Fachgebieten. Die Mitarbeiter dieses Bereiches arbeiteten in den Forschungsrichtungen Differential-, Integral- und Operatorgleichungen (Prof. L. Berg: Operatorenrechnungen für die verschiedensten Verschiebungs- und Differentialoperatoren, Funktionalanalytische Weiterentwicklung der Operatorenrechnung, Asymptotik; Prof. M. Tasche: zahlentheoretische Transformationen und deren Anwendung bei der digitalen Bildverarbeitung), Numerische Mathematik (Prof. H. Kiesewetter/Prof. G. Maeß: Approximationstheoretische Ideen zur Lösung von Minimierungsproblemen, verallgemeinerte Inverse) und in der Biometrie (Dozent J. Bock: Bestimmung des Stichprobenumfangs für Tests und Konfidenzbereiche der Regressions- und Korrelationsanalyse). Aus dem Bereich wurde ausgegliedert:

Bereich Mathematische Kybernetik und Rechentechnik (ab 1976 Informationsverarbeitung, 1978 Übergang zum Rechenzentrum): Ausbildung von Diplommathematikern in

Rechentechnik (damalige Bezeichnung). Die Mitarbeiter dieses Bereichs arbeiteten in der Hauptforschungsrichtung Mathematische Grundlagen der Informationsverarbeitung (Prof. H. Kiesewetter: Digitalgraphik, Doz. I. Kerner: Programmiersprachen). Die Arbeiten in der Digitalgraphik wurden in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum des Instituts für Schiffbau durchgeführt. Die rechentechnische Basis waren dort die Rechner CD 1604 A und CD 3300 sowie ein Zeichenautomat vom Typ Kongsberg. Die Bildung der Forschungsgruppe Digitalgraphik am 1.3.1969 im Schoße der Mathematik war der Ausgangspunkt zur Entwicklung der Computergraphik an der Universität Rostock.

Die Ausbildung auf dem Gebiet der Informationsverarbeitung wurde nach 1979 im Wesentlichen von Angehörigen des Rechenzentrums, später der Sektion Informationsverarbeitung durchgeführt.

Bereich Methodik des Mathematikunterrichts: Ausbildung der Mathematiklehrer und Lehrerweiterbildung auf dem bezeichneten Fachgebiet. In der Forschung arbeiteten sie zusammen mit den Methodikern der Sektionen Physik, Chemie und Biologie über Inhalt und Koordinierung von Mathematikunterricht und naturwissenschaftlichem Unterricht.

1968 entstanden in der DDR Wissenschaftliche Konzeptionen für Teile der Mathematik, aus denen sich die sog. Hauptforschungsrichtungen des Forschungsprogramms „Mathematik, Mechanik, Kybernetik, Informationsverarbeitung, -technik“ des langfristigen Plans der Grundlagenforschung (unter Führung der Akademie der Wissenschaften der DDR) entwickelten. In Rostock wurde in den Hauptforschungsrichtungen *Analysis, Algebra und Geometrie, Diskrete Mathematik, Algebra und Logik* mitgearbeitet. Bis zum Ausscheiden (1.1.1978) der Arbeitsgruppen Digitalgraphik [Z, Kotzauer u. Kutschke] und Programmiersprachen [Z, Riedewald] ins Rechenzentrum war auch die Hauptforschungsrichtung *Mathematische Grundlagen der Informationsverarbeitung* vertreten. Die Forschungsgruppe Methodik des Mathematikunterrichts bearbeitete ein Thema im Plan der pädagogischen Forschung.

Die Themen der jeweiligen Forschungsarbeiten wurden im Rahmen der Fünfjahrespläne von den Arbeitsgruppen erarbeitet und in den jährlichen Volkswirtschaftsplänen konkretisiert. Über die Ergebnisse wurde auf den Verteidigungen berichtet, die jeweils zum Jahreswechsel von den Wissenschaftlichen Räten (Vertreter von fast allen Universitäten und Hochschulen der DDR) der Hauptforschungsrichtungen veranstaltet wurden. Dabei wurden „hervorragende wissenschaftliche Leistungen“ benannt. Als Angehörige der Rostocker Sektion Mathematik erhielten dieses Prädikat: 1974 L. Berg für seine Bücher über Operatorenrechnung, 1975 das Kollektiv „Digitalgraphik“ (H. Kiesewetter, K.-H. Kutschke und Mitarbeiter, 1978 auch den Orden Banner der Arbeit), 1976 G. Wildenhain für das mit B.-W. Schulze geschriebene Buch über Methoden der Potentialtheorie für elliptische Differentialgleichungen beliebiger Ordnung, 1977 M. Tasche für die Dissertation /B 11/, 1978 G. Maeß für die Dissertation /B 12/, 1979 H.-D. Gronau für seine Dissertation /A63/, 1982 W. Stolle für die zusammen mit S. Fenyö verfassten 4 Bände Theorie und Praxis der linearen Integralgleichungen, 1983 das Kollektiv „Sperner-Theorie“ (H.-D. Gronau /B23/, K. Engel /A 76/, G. Burosch), 1985 J. Roßmann für seine Dissertation /A 86/ und 1986 K. Engel für seine Dissertation /B 30/.

Über Kolloquien und die Zusammenarbeit der Rostocker mit Mathematikern außerhalb der Stadt vor 1945 gibt es keine Unterlagen. Nach 1950 begannen Kolloquien mit auswärtigen Fachkollegen. Zur Förderung des wissenschaftlichen Meinungsstreits und der Weiterbildung wurden in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts jährlich etwa 30 Mathematische Kolloquien und 30 Kolloquien der Forschungsgruppen insbesondere zu Aufgaben aus der Praxis

durchgeführt, in denen Mathematiker aus der DDR oder dem Ausland über ihre Forschungsergebnisse berichteten. Auch die Verteidigungen der Dissertationen fanden in diesem Rahmen statt. In den Jahren 1969 und 1986 wurden eine Jahrestagung bzw. der 2. Mathematikerkongress der Mathematischen Gesellschaft der DDR in Rostock veranstaltet. Daneben wurden Spezialtagungen (teilweise in Zusammenarbeit mit der Mathematischen Gesellschaft der DDR) durchgeführt, nämlich 1972, 1975, 1978, 1981 und 1988 zur „Diskreten Mathematik und ihren Anwendungen in der Mathematischen Kybernetik“, 1972 zur „Operatorenrechnung“, 1977 zu „Elliptischen Differentialgleichungen“ und 1982 zu „Gruppentheorie“. Angehörige der Rostocker Sektion Mathematik trugen über ihre Ergebnisse im Rahmen von längeren Auslandsaufenthalten, Studienreisen und Tagungen in folgenden Ländern vor: Algerien, Bulgarien, Bundesrepublik (alt) Deutschland, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Jugoslawien, Kuba, Österreich, Peru, Polen, Rumänien, Schweden, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn und USA.

Seit Gründung des mathematisch-physikalischen Seminars gab es eine Fachbibliothek, die in Schränken im Seminarraum aufbewahrt wurde. Von 1929 bis etwa 1967 befand sie sich in der 2. Etage des Neuen Museums. 1946 hatte sie 1300 Bücher und 250 Zeitschriften. 1968 kam sie bis 2004 in einen, zuletzt in drei Räume (316-318) der 3. Etage mit Schränken davor. Ab 1975 war sie Zweigstelle der Universitätsbibliothek und zog 2004 in den Bibliotheksneubau in der Südstadt. Im Jahr 2002 umfasste sie etwa 35130 Bände, davon 3000 Bände in der Lehrbuchsammlung und 190 Zeitschriftenabonnements (1420 Neuzugänge, Etat 35025 €). 1976 wurde die Schriftenreihe „Rostocker Mathematisches Kolloquium“ ins Leben gerufen, von der 60 Hefte bis heute erschienen sind und im Rahmen des Schriftentausches von der Universitätsbibliothek angeboten werden. Damit konnte der Bestand der Bibliothek bei dem herrschenden Mangel an Devisen erweitert werden.

Die Sektion Mathematik hatte durch die Freundschaftsverträge der Universität Kontakte zu den mathematischen Institutionen der Kossuth-Lajos-Universität (heute U Debrecen), der Peter-Stučka-Universität (heute Lettische Universität) in Riga, der Universität in Santa Clara (Kuba) und der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Toruń. Seit 1961 bis Ende der 80er Jahre gab es einen jährlichen Austausch von 2 bis 4 Studenten über ein Semester mit der Universität in Debrecen, seit 1970 ein 2- bis 3-wöchiges Austauschpraktikum im Sommer von 8 bis 13 Studenten mit der Universität Riga. In den Jahren 1969 bis 1976 wurden auch Studenten mit den Universitäten Toruń und Łódź ausgetauscht. Wegen der kleiner gewordenen Studentenzahl konnten die letztgenannten Praktika nicht weitergeführt werden. Verbunden mit diesen Aktivitäten waren gegenseitige Gastvorträge, so z.B. von den Professoren Gyires (U Debrecen), Szendrei (U Szeged), B. Martuzans (U Riga), A. Buikis (U Riga).

Im Rahmen des Akademie-Abkommens der Akademie der Wissenschaften der DDR mit der Akademie der Wissenschaften der UdSSR gab es eine intensive Zusammenarbeit (gegenseitige Gastaufenthalte, gemeinsame Publikationen) der Sektion Mathematik (bes. der Forschungsgruppe um Prof. Burosch) und dem Rechenzentrum der Akademie (um die Akademiemitglieder und Leninpreisträger Proff. an der Moskauer Universität (MGU) V.S.Jablonski und Ju.J. Žuravlev sowie Prof. O.B. Lupanov). Dazu gehörten weiter B.A. Alešin, Ju.I. Janov, B.S. Buevič, K.K. Leont'ev, A. A. Sapošenko, N.N. Kuzjurin, I.A. Malcev (Akademgorodok), R. G. Nigmatullin (U Kasan). Ferner gab es Kontakte zum Mathematischen Institut der Akademie der Wissenschaften der ČSSR in Prag (Prof. I. Havel), dem Mathematischen Institut und dem Institut für Rechentechnik und Automatisierung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest (Prof. G.O.H. Katona, Prof. J. Demetrovič) sowie zahlreiche internationale Beziehungen zu Mathematikern, die ebenfalls auf den in Rostock bearbeiteten Gebieten forschten, z.B. mit Prof. J.-M. Laborde (U

Grenoble), Prof. B. Csákany (U Szeged), Prof. Dr. M. Miyakawa (Electr. Labor. Tsukuba), Prof. Dr. I.G. Rosenberg (U Montreal).

1968 bis 1984 wurden 572 Studenten mit dem Ziel Diplommathematiker immatrikuliert, 419 erfolgreich entlassen. Im gleichen Zeitraum gab es 663 Immatrikulationen und 472 Absolventen als Diplomlehrer Mathematik/Physik. 1971 wurden 81 Diplommathematiker und 76 Diplomlehrer für Mathematik/Physik immatrikuliert, das waren die größten Aufnahmezahlen an der Sektion Mathematik. Drei Beispiele sollen die Situation beleuchten (die Anzahl der darunter befindlichen Studentinnen steht in Klammern):

	Dipl.-Math.		Diplomlehrer Math./Phys.	
30.11.1974	Gesamtz.	181 (100)	219 (158)	
	Immatri.	37 (16)	44 (26)	
	Absolv.	63 (25)	25 (14)	
	Vorz. Abg.	13 (4)	18 (4)	
30.11.1981	Gesamtz.	56 (28)	107 (58)	
	Immatri.	20 (9)	31 (13)	
	Absolv.	25 (7)	18 (11)	
	Vorz. Abg.	5 (4)	8 (4)	
30.11.1986	Gesamtz.	84 (55)	112 (66)	
	Immatri.	23 (13)	21 (15)	
	Absolv.	13 (6)	1 (1)	
	Vorz. Abg.	4 (3)	13 (7)	

Nach dem 1986 gültigen Studienplan der Diplommathematiker sollte in 5 Jahren ein universell einsetzbarer Mathematiker auf breiter Grundlage ausgebildet werden, der in einem Spezialgebiet an die Forschung herangeführt wird. Die Hauptspezialisierungsrichtungen in Rostock waren: Numerische Mathematik (Nebenfach Mechanik oder Theoretische Physik) und Biometrie (Nebenfach Biologie). In Einzelfällen konnten sich Studenten auch in Analysis, Diskreter Mathematik oder Algebra spezialisieren. Dazu wurden Lehrveranstaltungen (Vorlesungen i.d.R. mit Übungen) auf folgenden Gebieten angeboten:

Lehrgebiet:	Gesamtstunden
Marxismus-Leninismus	315
Sozialistische Betriebswirtschaft	75
Sprachen	180
Sport	290
Analysis	630
Algebra/Geometrie	390
Informationsverarbeitung	300
Numerik/Grundpraktikum	150
Stochastik	130
Optimierung	90
Geschichte der Mathematik	30
Experimentalphysik	60
Mechanik/Theoretische Physik oder Biologie/Biologische Modelle	180
Wahlobligatorische mathematische Lehrveranst.	160
Spezielle mathematische Lehrveranstaltungen	360
Seminare	230

Dazu kam im 6. Semester ein 12-wöchiges Betriebspraktikum. Am Ende des 4. Studienjahres war eine Jahresarbeit vorzulegen und zum Abschluss des Studiums wurde die Diplomarbeit verteidigt.

Für die Studenten der Spezialisierungsrichtung Numerische Mathematik waren nachstehende spezielle Lehrveranstaltungen vorgesehen: Approximationstheorie, Iterationsverfahren, Variationsverfahren, Diskretisierungsverfahren, Funktionalanalysis II, Verallgemeinerte Inverse, Gleichungen der mathematischen Physik, Informationsverarbeitung IV.

Für die Spezialisierungsrichtung Biometrie standen folgende Lehrveranstaltungen im Plan: Schätz- und Testtheorie, Stochastische Prozesse, Varianz- und Regressionsanalyse, Versuchsplanung, Zeitreihen, Spezielle statistische Methoden, Kontingenztafelanalyse, Diskrete stochastische Modelle, Asymptotische Statistik, Multivariate Statistik. Die Ausbildung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit Mathematikern des Forschungszentrums für Tierproduktion Dummerstorf der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR.

Im Rahmen der wahlobligatorischen Ausbildung gab es weiterhin: Nichtlineare Gleichungssysteme, Methode der finiten Elemente, Intervallarithmetik, Optimierung II, Partielle Differentialgleichungen II, Integraloperatoren, Operatorenrechnung, Asymptotik, Graphen und Netze, Versuchsanlagen, Spiel- und Entscheidungstheorie, Kodierungstheorie.

Der 1988 geltende Studienplan für Diplomlehrer Mathematik/Physik (für die Klassen 5 bis 12) an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen der DDR sah eine Studiendauer von 4 Jahren zu 31 Wochen Lehrveranstaltungen (dazu 3 Wochen Praktika) und 1 Jahr schulpraktische Ausbildung zu 27 Wochen vor:

Lehrgebiete:	Gesamtstunden
Marxismus-Leninismus	315
Pädagogik und Psychologie	240
Gesundheitserziehung, Fremdsprache, Sport, Sprecherziehung, Audiovisuelle Unterrichtsmittel, Kulturell-ästhetische Bildung	<u>390</u>
	<u>945</u>
<u>Mathematik</u>	
Grundkurs (Grundbegriffe, Analysis, Algebra u. Arithmetik, Geometrie, Grundlagen d. Mathematik)	645 = 390 V+255 Ü
Darstellende Geometrie	60 = 30 V+ 30 Ü
Numerische Mathematik u. Informatik	120 = 60 V+ 60 Ü
Stochastik	75 = 45 V+ 30 Ü
Geschichte der Mathematik	<u>30</u> = 30 V
	<u>930</u>
<u>Physik</u>	<u>870</u> = 360 V+315 Ü +195 P
<u>Methodiken</u>	
Mathematikunterricht	135 = 30 V+45 Ü+ 60 P
Physikunterricht (einschl. Phys. Schulexperimente)	<u>195</u> = 30 V+45 Ü+120 P
	<u>330</u>
<u>Wahlweise-obligatorische Ausbildung</u>	<u>180</u>

Die Mehrzahl der Studenten, die die Sektion mit einem Diplom verließen, bewährte sich auch in ihrem Berufsleben und erhielt leitende Aufgaben in der Wirtschaft und im Bildungswesen. Nicht wenige promovierten an anderen Universitäten oder an Akademien. Zwei wurden 1990 in den Bundestag gewählt.

Zur Sicherung der Immatrikulationen für das Lehrerstudium existierte von 1970 bis 1978 ein Vorkurs, in dem etwa 20 Schulabgänger der 10. Klasse in einem Jahr auf ein Studium als Lehrer für Mathematik/Physik vorbereitet wurden. Auch nach Einstellung des Vorkurses konnten die Planzahlen für Lehrer Mathematik/Physik erfüllt werden.

Bei der Wertung der Ausbildungsleistungen der Sektion Mathematik kann man sich nicht auf die hier eingeschriebenen Studenten beschränken. 1986 waren ca. 55 % der Ausbildungsstunden für andere Bereiche aufzubringen, nämlich für Informatiker, Physiker, Chemiker, Biologen, Ingenieure, Ökonomen und Landwirte.

Die Sektion Mathematik hat der Förderung von mathematisch besonders Begabten stets Aufmerksamkeit geschenkt. Aus der Geschichte der Mathematik ist bekannt, dass Mathematiker in jungen Jahren besonders produktiv sind. Also muss durch geeignete Maßnahmen gesichert werden, dass mathematisch besonders begabte junge Leute rechtzeitig an die Forschung herangeführt werden. So wurden die Olympiaden Junger Mathematiker der DDR, ein seit 1961 jährlich für Schüler veranstalteter vierstufiger Aufgabenwettbewerb, durch den das Interesse an der Mathematik geweckt, mathematisch Begabte frühzeitig entdeckt und dann gefördert werden sollen, durch Rostocker Mathematiker wesentlich gestaltet und betreut (Leitung: 1962-1974 W. Engel, seit 1986 H.-D. Gronau; bei Internationalen Mathematikolympiaden waren G. Burosch, W. Engel und H.-D. Gronau Teamleader der jeweiligen deutschen Teams). Diese wurden in der DDR vom Ministerium für Volksbildung, der Mathematischen Gesellschaft der DDR und (formal) vom Jugendverband getragen. Rostocker Mathematiker waren auch bei der Betreuung von Arbeitsgemeinschaften, Kreis- sowie Bezirksklubs Junger Mathematiker wesentlich beteiligt und schrieben Bücher für Schüler [M]: Drews /PA 3/, W. Engel, Lehmann¹. Die Mathematikolympiaden finden nach 1990 in der gesamten Bundesrepublik neben dem Bundeswettbewerb Mathematik statt. Seit 1994 werden die Mathematikolympiaden als beim Amtsgericht Rostock eingetragener Verein geführt, er gibt seit 1996 „Mitteilungen“ heraus. [A, Mathematikwettbewerbe]

Seit 1985 wird von der Sektion/Fachbereich/ Institut für Mathematik der Universität für Schüler der Klassen 4 und 5 der Rostocker Schulen jährlich ein zweistufiger Aufgabenwettbewerb um den Pokal des Rektors durchgeführt, der sehr beliebt ist. Die erfolgreichste Schule erhält den Pokal, die besten Schülerinnen und Schüler kleine Geschenke. Nach einem 1964 fehlgeschlagenen Versuch der Gründung einer Spezialklasse für Mathematik an der Universität wurde 1980 an der 1. Erweiterten Oberschule der Stadt Rostock eine Spezialklasse für Mathematik eingerichtet, deren Aufbau durch die Sektion unterstützt wurde (u.a. durch die Stellung eines wiss. Mitarbeiters als Mathematiklehrer, Veranstaltungen durch Hochschul-lehrer). 1986 wurde die Klasse zu einer Spezialschule mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer Richtung weiterentwickelt. Ihre Sonderstellung wurde nach der Wiedereinführung der Länder aufgehoben. Die Schule wurde zusammen mit der Rostocker Kinder- und Jugendsportschule vom Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands als Christophorusschule übernommen, in der die Hochbegabtenförderung fortgesetzt werden soll. [A, Bildungseinrichtungen]

¹ Dr. paed. Eberhard Lehmann war 1971 bis 1991 Lektor an der Sektion Mathematik der U Rostock.

* 16.11.1925 Rostock, † 14.2.2004 Rostock.

Für die Mathematikstudenten wurde von 1968 bis 1977 jährlich ein Aufgabenwettbewerb veranstaltet. 1977 und 1984 nahmen Rostocker Studenten an einem Internationalen Studentenwettbewerb (ISTAM) in Belgrad erfolgreich teil. Ab 1977 wurden vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen und der Mathematischen Gesellschaft der DDR Wissenschaftliche Studentenkongresse veranstaltet, deren Jury auch von einem Rostocker Mathematiker (W. Engel) geleitet wurde. Diese Studentenkongresse werden heute von der Deutschen Mathematiker-Vereinigung weitergeführt. [A, Mathematikwettbewerbe]

Politisch brisante Ereignisse für das Institut bzw. die Sektion Mathematik waren 1966 die Nichtrückkehr eines Professors (Nationalpreisträger der DDR) von einer Gastprofessur in Australien und die Antragstellungen zweier der SED angehörenden Professoren auf Ausreise in die alte Bundesrepublik. Diese wurden 1983 bzw. 1985 vom Minister unter Aberkennung der Professorentitel abberufen. Sie erhielten bis zu ihrer Ausreise Arbeitsstellen als wissenschaftliche Mitarbeiter in anderen Einrichtungen der Universität. Ein ebenfalls der SED angehörender Dozent kehrte 1989 von einer Reise nach Westdeutschland nicht nach Rostock zurück und wurde ebenfalls abberufen. Bei zwei weiteren Professoren wurden die Anträge auf Bestätigung als Reisekader (Voraussetzung für Reisen ins westliche Ausland) wegen einer kritischen Äußerung bzw. unklarer Angaben und einer Denunziation durch Nachbarn um mehrere Jahre (einer bis 1990) zurückgestellt. Ein Assistent wurde beim Versuch des Verlassens der DDR in Jugoslawien festgenommen, 1970 zu Gefängnis verurteilt und von der alten Bundesrepublik freigekauft. Ein Assistent bekam nach einer unklugen Äußerung in einer öffentlichen Veranstaltung keine unbefristete Assistentenstelle und sollte sich als Mathematiker in einer Forschungsstelle des Schiffbaus bewähren. Er wurde dann unbefristeter Assistent an einer Pädagogischen Hochschule. Da zwei Studenten die Veröffentlichung einer vervielfältigten satirischen „Zeitschrift“ nicht einstellten, erhielten sie ein Disziplinarverfahren mit der Auflage, sich ein Jahr in der Praxis zu bewähren. Einer von ihnen leistete seinen Wehrdienst und studierte anschließend in Rostock mit sehr gutem Erfolg zu Ende, der andere verblieb in seinem Praxisbetrieb, erwarb das Diplom im Fernstudium und war Fachdirektor in einem großen volkseigenen Betrieb.

§ 6. Berufungen von Professoren und Dozenten für Mathematik von 1945 bis 1967



Abb. 6.1. H. Schubert

Hans Schubert (* 1.5.1908 Weida, † 24.11.1987 Halle).
1946-1952 Prof. Mathematik (Potentialtheorie, Integralgleichungen, Theoretische Aerodynamik).
1927-1936 Studium u. Promotion (bei E. Hölder) U Leipzig, Lehramtsprüfung Leipzig, 1936 wiss. Assistent Ingenieurschule Köthen, 1936-1945 Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrtforschung Berlin, 1943 Habilitation TH Darmstadt, 1945-1946 Schuldienst, 1946 Lehrauftrag U Leipzig, 1.2.1947 Arbeitsaufnahme in Rostock. 1952-1970 Prof. U Halle.
1959 Mitglied Leopoldina.
[B], [Z]



Abb. 6.2. W. Maier

Wilhelm Maier (* 4.1.1896 Neuenbürg/Enzkrs., † 10.4. 1990 Winnenden).
1948-1949 Prof. Mathematik.
1914-1922 Studium Mathematik u. ihre Grenzgebiete U Tübingen, Berlin, Göttingen, 1922-1927 Schuldienst, 1927 Promotion (bei C. Siegel) U Frankfurt/M., 1927 Assistent und PD U Frankfurt, 1929-1934 Rockefeller Fellow in Chicago und Prof. Lafayette (Ind.) USA, 1935 Doz. U Freiburg, 1937 Prof. U Greifswald. 1949-1962 Prof. U Jena.
1960 Mitglied Sächsische AdW.
[B], [M], [Z]



Abb. 6.3. R. Kochendörffer

Rudolf Kochendörffer (* 21.11.1911 Berlin-Pankow, † 23. 8.1980 Dortmund).
1950-1967 Prof. Mathematik (Algebra, bes. Gruppentheorie).
1951-1954 Dekan, 1956-1960 Prorektor f. Forschung.
1930-1936 Studium, 1937 Promotion (bei I. Schur, E. Schmidt) U Berlin, 1938-1939 Assistent U Göttingen, 1939-1945 Mitarbeiter in Dechiffrierabteilungen des Auswärtigen Amtes u. des Oberkommandos des Heeres, 1946-1948 Oberassistent U Berlin, 1948 Habilitation U Berlin, 1948 Doz., 1949 Prof. U Greifswald. 1967-1970 Gastprof. U Mainz, U Tasmanien. 1970-1977 Prof. U Dortmund.
1961, 1964-1966 Gastprof. (Senior lecturer) U Adelaide.
1963 Nationalpreis (3. Kl.) DDR.
[B], [Z]



Abb. 6.4. A. Klose

Wilhelm Rudolf Alfred Klose (19.9.1895 Görlitz, † 21.2.1953 Potsdam).

1952-1953 Prof. Angewandte Mathematik.

1916-1921 Studium U Breslau, Göttingen, 1917 Assistent Sternwarte, 1921 Promotion (bei A. Wilkens), beides U Breslau, 1922 PD Astronomie u. Angewandte Mathematik U Greifswald, 1923 PD U Berlin, 1924 Prof. Mechanik und Theoretische Astronomie U Riga, 1929 Ao. Prof. Astronomie U Berlin, 1937-1945 Prof. Angewandte Math. U Berlin, 1946-1952 UdSSR.

Leitete den Aufbau der nur kurz existierenden Luftfahrttechnischen Fakultät d. Universität.

[M]



Abb. 6.5. L. Holzer

Ludwig Holzer (* 10.6.1891 Vorau/Steiermark, † 24.4.1968 Wien).

1952-1964 Prof. Mathematik (Zahlentheorie). 1953/54 Dekan.

1910-1915 Studium, Lehramtsprüfung, 1917 Promotion (bei R. Sterneck) „sub auspiciis imperatoris“ (als Zeichen trug er den Ring) U Graz, 1920-1925 Assistent TH Brno, 1925-1935 wiss. Hilfskraft, wiss. Assistent, 1929 venia legendi U Graz, 1931 auch TH Graz, 1935 Assistent TH Wien, 1935-1941 venia legendi an U und TH Wien, 1941 Ao. Prof. U und TH Prag, 1941 Ao. Prof. TH Graz, 1948-1952 PD TH und U Graz.

[B] , [M]

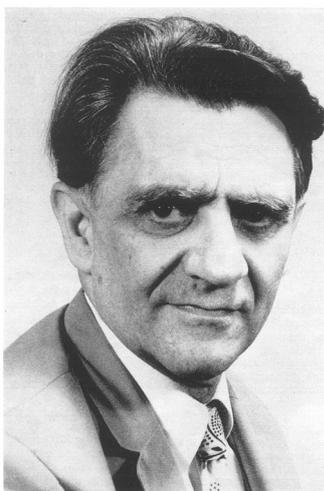


Abb. 6.6. A. Schmidt

Adam Schmidt (* 17.8.1908 Weimar, † 30.11.1990 Rostock).

1954-1973 Prof. Mathematik/Analysis. 1958-1960, 1966/77 Dekan.

1930-1938 mit Unterbrechungen Studium Physik und Mathematik, 1939 Promotion (bei H. Schmidt) alles U Jena, 1939-1947 Luftfahrtforschungsanstalt Braunschweig, 1947-1951 Assistent, 1951 Habilitation, 1952-1954 Doz. U Jena. 1973 Emeritus.

[B], [Z]



Maria-Viktoria Hasse (*30.5.1921 Rostock-Warnemünde).
1954 Doz. Mathematik.

1940-1943 Studium Mathematik und Physik U Rostock, U Tübingen, Dipl.-Math., 1943-1949 Assistentin (m.d.W.b.), 1949-1954 Assistentin/Oberassistentin, 1948 Staatsexamen Mathematik/Physik, 1949 Promotion (bei H. Schubert), 1954 Habilitation alles U Rostock. 1954-1964 Prof. Geometrie und Mathematik, 1964-1981 Prof. Algebra, TU Dresden, 1981 emeritiert.
/B 1/, [B], [Z].

Abb. 6.7. M.-V. Hasse



Wolfgang Engel (*10.4.1928 Ammendorf/Saalkreis).

1959-1993 Prof. Mathematik/Algebra und Geometrie.

1962-1964, 1990/91 Dekan, 1966-1969 Prorektor Wissenschaftsentwicklung.

1946-1950 Studium Mathematik und Physik, Lehramtsprüfung, 1948-1957 Wiss. Hilfskraft/ Assistent/Oberassistent, 1953 Promotion (bei H.W.E. Jung, O.-H. Keller), 1957 Habilitation, 1958 Doz., alles U Halle. 1993 Ruhestand und bis 1997 Lehraufträge.

1974-1981 Vorsitz Mathematische Gesellschaft der DDR. 1974-1990 Mitglied Akad. Pädagogische Wiss. DDR, 1969 Universitäts-Ehrendadel, 1983 Verdienter Lehrer des Volkes (DDR), 1998 Paul-Erdős-Award (World Federation of National Mathematics Competitions).

[B], [M], [Z]

Abb. 6.8. W. Engel



Helmut Kieseewetter (* 25.12.1930 Reichmannsdorf).

1964-1968 Doz. Numerische Mathematik.

1968-1977 Prof. Numerische Mathematik.

1949-1955 Studium und Diplom, 1955-1959 Aspirantur und Assistent, 1959 Promotion (bei W. Maier), alles U Jena. 1959-1964 wiss. Mitarb. WTB Reaktorbau. 1966 Habilitation U Rostock, 1977-1979 Prof. Rechenzentrum U Rostock, 1979-1984 Bereichsleiter Zentrum für Rechentechnik, 1985-1991 Wiss. Mitarb. ZI Kybernetik u. Informationsprozesse, beides AdW Berlin. 1993-1998 Leiter Forschung und Entwicklung OTTO Computer Vision Systems Jena.

1967/68 Gastvorlesungen U Santa Clara (Cuba), 1974/75 Forschungsaufenthalt Rechenzentrum AdW Moskau.

/B 3/, [M], [Z]

Abb. 6.9. H. Kieseewetter



Lothar Berg (* 28.7.1930 Stettin).

1965-1996 Prof. Mathematik /Analysis und Funktional-analysis.

1949-1953 Studium, 1955 Promotion (bei L. Holzer) U Rostock, 1956-1958 Oberassistent, 1957 Habilitation, 1958 Doz. TH Ilmenau, 1959-1965 Prof. U Halle. 1996 Ruhestand.

1970 Mitglied der Leopoldina, 1978 Universitätspreis für Forschung II.

[B], [M], [Z]

Abb. 6.10. L. Berg



Gerhard Pazderski (* 11.1.1928 Halle/Saale).

1965-1995 Prof. Mathematik/ Algebra und Geometrie.

1947-1953 Studium, 1953-1964 Assistent/Oberassistent, 1958 Promotion (bei O.-H. Keller), 1963 Habilitation, 1964-1965 Doz. alles U Halle. 1995 Ruhestand.

[B], [Z]

Abb. 6.11. G. Pazderski



Hans-Wolfgang Stolle (* 7.7.1927 Oppeln).

1961-1965 Doz. Mathematik.

1965-1995 Prof. Mathematik/Angewandte Analysis.

1947-1951 Studium Mathematik, 1952-1961 Assistent/Oberassistent Schiffbautechnische Fakultät, 1954 Promotion (Dr. Ing. bei W. Biermann), 1961 Dr. Ing habil. Technische Fakultät, alles U Rostock. 1995 Ruhestand.

1975 Universitäts-Ehrennadel.

[B], [M], [Z]

Abb. 6.12. H.-W. Stolle

§ 7. Berufungen von Professoren und Dozenten für Mathematik von 1968 bis 1992



Gustav Burosch (*29.9.1938 Becketdorf).

1969-1971 Doz. Mathematik.

1971-1992 Prof. Theoretische Mathematik (Algebraische Geometrie, Diskrete Mathematik).

1956-1961 Studium, 1961 Assistent/Oberassistent, 1967 Promotion (bei W. Engel), 1969 Habilitation, alles U Rostock, 1962-1964 Zusatzstudium MGU. 1973, 1979 Forschungsaufenthalte Rechenzentrum AdW Moskau, 1976 Lektor Banach-Zentrum Warschau, 1991 Gastprofessor U Rom. Nach 1993 freier Dozent (auch Baltic College Güstrow).

1979 Universitäts-Ehrennadel.

/B 6/, [B], [M], [Z]

Abb. 7.1. G. Burosch



Günther Sietmann (*28.6.1928 Schwerin, †16.8.2005 Würzburg).

1968-1969 Doz. Methodik des Mathematikunterrichts.

1969-1983 Prof. Methodik des Mathematikunterrichts.

1946-1958 Schuldienst, 1958-1961 Aspirant an der Philosophischen Fakultät, 1961 Promotion Dr. paed. (bei H. Cumme), 1962 Dozent (m.d.W.b.) Methodik des Mathematikunterrichts, 1967 Habilitation Dr. paed. habil., 1967 Doz. Phil. Fak., alles U Rostock. Weiteres unbekannt.

/PB 1/, [M]

Abb. 7.2. G. Sietmann



Immo Ottmar Kerner (* 23.10.1928 Falkenburg/ Pommern).

1969-1977 Doz. Numerische Math. u. Rechentechnik.

Studium 1947-1952 U Greifswald, Leipzig, 1951-1954 Doz. Arbeiter-und-Bauern-Fakultät U Leipzig. 1954-1963 Mitarb., dann Abt.-Ltr. VEB Carl Zeiss Jena und Zentralinst. für Automatisierung Jena. 1963 Promotion (bei L. Berg) TH Ilmenau. 1964-1969 Leiter Rechenzentrum, 1976 Promotion B, beides U Rostock, 1977-1992 Prof. PH Dresden, 1992-1995 Prof. Fakultät für Informatik TU Dresden.

/B 10/, [M], [Z]

Abb. 7.3. I. Kerner



Ludwig Prohaska (*10.11.1932 Genthin).

1969-1997 Doz. Algebra.

1952-1953 Studium Schiffbau, 1953-1958 Studium Mathematik, 1953-1969 Assistent/Oberassistent, 1963 Promotion (bei R. Kochendörffer), alles U Rostock. 1997 Ruhestand.

[M], [Z]

Abb. 7.4. L. Prohaska



Heinz-Joachim Hoffmann (*28.3.1930 Berlin).

1970-1988 Doz. Math. Methoden der Physik und Technik.

1955-1960 Studium Physik und Diplom, 1960-1970 Assistent Inst. für Theoretische Physik, 1961 Promotion (Physik, bei H. Falkenhagen), alles U Rostock. 1988 Ruhestand (Invalide).

Abb. 7.5. H.-J. Hoffmann



Gerhard Maeß (*27.10.1937 Magdeburg).

1970-1980 Doz. Numerische Mathematik.

1980-2003 Prof. Numerische Mathematik.

1990-1998 Rektor.

1955-1960 Studium und Diplom U Jena, 1960-1970 wiss. Mitarb. Institut für Mathematik AdW Berlin, 1965 Promotion (bei R. Reissig), 1965-1970 Lehrauftrag, beides Humboldt-U Berlin, 1977 Promotion B, U Rostock, 1968-1974 nebenamtlich Redakteur Zentralblatt für Mathematik, 1976-1990 Redakteur Rostocker Mathematisches Kolloquium. 2003 Ruhestand.

1993 Officier dans l'Ordre des Palmes académiques, 1998 Bundesverdienstkreuz am Bande.

/B 12/, [M], [Z]

Abb. 7.6. G. Maeß



Günther Wildenhain (* 9.10.1937 Beerwalde).

1971-1973 Doz. Analysis.

1973-2003 Prof. Analysis/Partielle Differentialgleichungen.

1998-2002 Rektor.

1955-1960 Studium, 1960-1965 Assistent, 1964 Promotion (bei P. Müller) TH Dresden, 1965-1971 Wiss. Mitarbeiter AdW Berlin, 1968 Habilitation TH Dresden, 1991-1993 Ministerialdirigent und Leiter der Abteilung für Wissenschaft und Forschung im Kultusministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern. 2003 Ruhestand.

2004-2005 Präsident d. Deutschen Mathematiker-Vereinigung.

1986 Universitäts-Ehrendadel.

[M], [Z]

Abb. 7.7. G. Wildenhain



Karl-Heinz Kutschke (* 22.3.1936 Zanow b. Köslin)

1973-1978 Doz. für Informationsverarbeitung.

1955-1960 Studium und Diplom U Rostock, 1960-1965 Rechenzentrum Kombinat Schiffbau Rostock, 1965-1970 Ltd. Wiss. Mitarbeiter Rechenzentrum, 1969 Promotion (bei H.-W. Stolle), 1970-1973 Oberassistent Sektion Mathematik, alles U Rostock, 1975 Studienaufenthalt MGU, 1976-1977 Forschungsaufenthalt Rechenzentrum AdW Moskau, 1977 Promotion B, 1977 Gastlektor Banach-Zentrum Warschau, 1978-1992 Prof. Informationsverarbeitungssysteme Rechenzentrum/Sektion Informatik U Rostock.

/B 13/, [Z]

Abb. 7.8. K.-H. Kutschke



Klaus Beyer (*26.4.1939 Leipzig).

1976-1987 Prof. Analysis.

1958-1963 Studium, 1963-1970 Assistent, 1966 Promotion (bei H. Beckert), 1970 Doz., 1972 Promotion B, alles U Leipzig. 1987-2004 Prof. U Leipzig.

[M], [Z]

Abb. 7.9. K. Beyer



Dieter Rasch (* 13.4.1935 Zella-Mehlis).

**1978-1990 Honorarprof. Wahrscheinlichkeitstheorie
und Mathematische Statistik.**

1953-1958 Studium U Jena, U Leipzig, 1958-1991 Forschungszentrum für Tierproduktion Dummerstorf-Rostock der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR, 1961 Promotion (bei F. Burkhardt) U Leipzig, 1965 Habilitation Landwirtschaftliche Fakultät U Rostock, 1966-1978 Honorardoz. U Halle. 1991-2000 Prof. Mathematische. Statistik U Wageningen. Gastprof. 2000 U Wien, 2003, 2004 U Klagenfurt. 2001 Dr.h.c. St.-Izstvan U Budapest.

Abb. 7.10. D. Rasch [M]



Manfred Tasche (*14.5.1943 Freital).

1978-1988 Doz. Analysis.

1986-1988 Ao. Prof. Analysis.

1988-1993 Prof. Numerische Mathematik.

1961-1966 Studium U Rostock, 1966-1967 Zusatzstudium TU Budapest, 1967-1969 Aspirant, 1969 Promotion (bei L. Berg), 1969-1978 Assistent/Oberassistent, 1976 Promotion B, alles U Rostock, 1974-1975 Gast U Warschau. Ab 1993 Gastprof. U Lübeck, U Paderborn, U Sao Paulo/Brasilien, U Como/Italien, U Rostock.

/B 11/, [M], [Z]

Abb.7.11. M. Tasche



Jürgen Bock (* 6.6.1943 Danzig).

1980-1984 Doz. Stochastik (Biometrie).

1984-1985 Prof. Stochastik (Biometrie).

1961-1966 Studium, Diplom U Rostock, 1966-1967 TU Budapest, 1967-1969 Mathematisches Institut AdW Budapest, dort 1971 Promotion (bei I. Vincze), 1970-1979 Mitarbeiter im Forschungszentrum für Tierproduktion Dummerstorf der Akademie d. Landwirtschaftswissenschaften der DDR, 1979 Promotion B U Rostock, 1988 Umhabilitation, 1988 ff, apl. Prof., beides Medizinische HS Hannover, 1989-2004 Industrie, 1992-1998 Lehraufträge U Basel.

/B 18/, [M]

Abb. 7.12. J. Bock



Hans-Joachim Schlüter (*22.8.1938 Kiel).

1980-1989 Doz. Numerische Mathematik und Mechanik.

Schiffbauingenieur, 1960-1967 Studium Maschinenbau, Angewandte Mechanik, Diplom-Ing. TH Magdeburg, 1967-1972 u. 1974-1980 Assistent Sektion Schiffstechnik, 1972 Promotion Dr.-Ing. bei R. Postl), 1972-1974 Studium Mathematik und Assistent Sektion Mathematik, 1979 Dipl.-Math., 1979 Dr.sc.techn. alles U Rostock, 1990-1991 Wiss. Mitarb. U Kiel, 1991-2003 Prof. für Schiffsfestigkeit und –schwingungen U Duisburg.

[Z]

Abb. 7.13. H.-J. Schlüter



Anna-Margarete Sändig (*26.7.1944 Schwerin).

1982-1989 Doz. Analysis.

1989-1992 Ao. Prof. Analysis.

1963-1968 Studium und Diplom Rostock, 1968-1970 Zusatzstudium MGU, 1970-1972 Aspirantur, 1972-1982 Assistentin/Oberassistentin, 1973 Promotion (bei I. Fenyö), 1981 Promotion B, alles U Rostock. 1993ff wiss. Mitarb., 2000 Umhabilitation, PD, 2003 apl. Prof., alles U Stuttgart.

/B21/, [M], [Z]

Abb. 7.14. A.-M. Sändig



Hans-Dietrich Gronau (*9.3.1951 Neustrelitz).

1984-1985 Doz. Diskrete Mathematik.

1992- Prof. Diskrete Mathematik.

1969-1973 Studium und Diplom, 1973-1984 Assistent/Oberassistent, 1978 Promotion (bei G. Burosch), 1982 Promotion B, alles U Rostock. 1985-1992 Prof. U Greifswald.

Vicepresident Institute of Combinatorics and its Applications (Winnipeg).

/B23/, [M], [Z]

Abb. 7.15. H.-D. Gronau



Abb. 7.16. F. Liese

Friedrich Liese (*2.8.1944 Biesenthal).

1985- Prof. Stochastik.

1962-1968 Studium und Diplom U Leipzig, 1968-1971 Aspirantur, 1972 Promotion (bei W. Richter, K. Nawrotzki), 1972-1980 Assistent/Oberassistent, 1979 Promotion B, 1980-1985 Doz. alles U Jena.

1998, 2001 Gastprofessor Dept. Statistics, Purdue U (USA).

1998 Bolzano Medal, AdW Czech Republic.

[M]



Abb. 7.17. W.-D. Richter

Wolf-Dieter Richter (*24.1.1952 Falkenhain-Waldidylle).

1986-1992 Doz. Wahrscheinlichkeitstheorie/Mathematische Statistik.

1992- Prof. Wahrscheinlichkeitstheorie/Mathematische Statistik.

1970-1974 Studium und Diplom, 1974-1986 Assistent, 1979 Promotion (bei W. Wolf), 1985 Promotion B, alles TU Dresden. 1984 Stipendium U Novosibirsk.

1991-1992 Stipendium der A.-v.-Humboldt-Stiftung U Marburg.

[Z]



Abb. 7.18. K. Engel

Konrad Engel (*27.7.1956 Halle/Saale).

1987-1992 Doz. Diskrete Mathematik.

1992- Prof. Mathematische Optimierung.

1976-1981 Studium, Diplom und Promotion (bei G. Burosch), 1981-1987 Assistent, 1986 Promotion B, alles U Rostock.

1988-1990 Gastdoz. TU Algier.

2004 Member European Academy of Sciences (Brüssel)

/B 30/, [M], [Z]



Jürgen Roßmann (*29.10.1954 Neustrelitz).

1989-1997 Doz. Analysis.

1997- Apl. Prof. Partielle Differentialgleichungen.

1976-1981 Studium und Diplom, 1981-1984 Forschungsstudium, 1984 Promotion (bei A.-M. Sändig), 1984-1989 Assistent, 1988 Promotion B, alles U Rostock.

/B 33/, [M]

Abb. 7.19. J. Roßmann



Uwe Hamann (*3.1.1951 Ludwigslust).

1990-1992 Doz. Analysis.

1992- Prof. Differentialgleichungen.

1969-1973 Studium und Diplom, 1973-1989 Assistent/Oberassistent, 1979 Promotion (bei G. Wildenhain), 1986 Promotion B, alles U Rostock.

/B 31/, [Z]

Abb. 7.20. U. Hamann

§ 8. Gastprofessoren für Mathematik (1960-1990)



Geza Freud (* 4.1.1922 Budapest, † 27.9.1979 Columbus/USA).

1963 Gastprof. Mathematik.

1945 Studium Elektrotechnik, 1950 Diplom-Elektroingenieur, 1954 Kandidat Mathematische Wiss., alles TU Budapest, 1953 Abteilungsleiter Math. Forschungsinstitut, 1956 Doktor Mathematische Wiss., alles AdW Budapest, Lehraufträge U Budapest, 1974 nach USA, 1975-1979 Prof. Ohio State U Columbus.

[M], [Z]

Abb. 8.1. G. Freud



István (Stefan) Fenyő (* 5.3.1917 Budapest, † 28.7.1987 Budapest).

1964-1966 Gastprof. Angewandte Mathematik.

1968-1974 Gastprof. Angewandte Mathematik.

1939 Studium Mathematik und Physik TU Budapest, 1942-1945 Chemie-Ingenieur, 1945-1951 Assistent/Oberassistent, 1946 Promotion, 1950 Dr. sc. nat., 1951 Doz., 1960-1987 Prof., alles TU Budapest, 1951-1987 nebenamtlicher wiss. Mitarbeiter Mathematisches Institut AdW Budapest. Gastprofessor U Rom, U Waterloo.

[M]

Abb. 8.2. I. Fenyő



Gustav Kuerti (geb. Kürti, * 7.4.1903 Wien, † 10.7.1978 Wien)

1968-1969 Gastprof. Mathematik.

1921-1926 Studium Mathematik und Physik, 1926 Promotion U Wien, 1927-1938 Schuldienst, 1938 Großbritannien, 1939 USA, 1942 Assistent bei v. Mises Harvard U, 1946-1952 Ass., Assoc. Prof., 1952-1968 Prof. Aerodynamik Western Reserve U, Cleveland (USA), 1965 Gastprof. U Halle.

[M]

Abb. 8.3. G. Kuerti



Valerij Borisovič Kudrjavzev (* 4.7.1936 Moskau). **1971-1972, 1977 Gastprof. Numerik, Diskrete Math.**

1955-1960 Studium Mathematik, 1964 Kandidat d. math.-phys. Wiss., 1963 Dozent, 1982 Prof. (Diskrete Mathematik), 1991 Leiter des Lehrstuhls der mathematischen Theorie der intelligenten Systeme und des Laboratoriums der Probleme der Theoretischen Kybernetik, alles MGU. 1972 Promotion B U Rostock. 1991 Mitglied Akad. Technologische Wiss. Russlands.
/B 7/ [B], [Z]

Abb. 8.4. V.B. Kudrjavzev

§ 9. Mathematik in Rostock von 1990 bis 2004

Nach der Wiederherstellung der deutschen Einheit und Wiedereinführung der Länder 1990 wurden zahlreiche personelle und strukturelle Änderungen erforderlich. Am 19.2.1991 erließ der Landtag von Mecklenburg-Vorpommern das Hochschulerneuerungsgesetz (erneuert am 18.3.1993). Danach wurden die Namen Fachbereich und Fachbereichssprecher eingeführt. Erster Fachbereichssprecher wurde Prof. Wildenhain und nach seinem Übergang ins Kultusministerium 1991 Prof. Stolle, es folgten 1994 Prof. Wildenhain, 1996 Prof. Strecker und 2002 Prof. Neßelmann. Im September 1991 wurden die Pädagogische Hochschule Güstrow und ein Teil (u.a. der Bereich Mathematik) der Hochschule für Seefahrt Warnemünde-Wustrow Außenstellen der Universität Rostock. Die an der PH tätigen Hochschullehrer im Fachbereich Mathematik waren die Professoren R. Lehmann (Informatik), G. Porath (Analysis), H. Rudolph (Mathematische Optimierung), R. Strecker (Theoretische Mathematik (Geometrie)), R. Tichatschke (Numerische Mathematik), J. Wisliceny (Algebra) und die Dozenten G. Kasdorf (Geschichte d. Mathematik), M. Krüppel (Analysis), G. Richter (Algebra), D. Schott (Numerische Mathematik), D. Sill (Methodik d. Mathematikunterrichts). An der HS für Seefahrt arbeiteten bis 1991 als Professor H. Poppe und als Dozenten H.-J. Albrand sowie K. Weber.

1991 und 1992 wurde in einem dreistufigen Verfahren die personelle Erneuerung der Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns durchgeführt. Zuerst wurde in einem so genannten Ehrenverfahren die politische Integrität (u.a. Verbindung mit dem Ministerium für Staatssicherheit) untersucht. Dabei wurde politisch schwer belasteten Mitarbeitern sofort gekündigt. Im zweiten Schritt wurde die fachliche Kompetenz der verbliebenen Hochschullehrer und Habilitierten (Mitarbeiter mit Promotion B) festgestellt. Sie wurden im positiven Fall Professoren im Sinn des Hochschulrahmengesetzes der Bundesrepublik und konnten sich auf Stellen an den Hoch- und Fachhochschulen (z.B. an der FHS Wismar) des Landes Mecklenburg-Vorpommern bewerben. Schließlich wurde in einem dritten Schritt auf Grund der vorhandenen Stellen über die Übernahme entschieden. Die Personalstellen im nicht-medizinischen Bereich der Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns wurden auf etwa 66% reduziert, wovon auch die Mathematik betroffen war. Die Zahl der Ende 1992 vorhandenen 16 Professoren- und 14 Dozentenstellen wurde auf 8 C4-Professoren und 8 C3-Professoren reduziert. Mehrere Hochschullehrer und Mitarbeiter mussten daher aus der Universität ausscheiden. Die 1992 nicht an die Universität übernommenen Hochschullehrer sind jetzt als Professoren an anderen Universitäten und Fachhochschulen tätig, selbstständig oder im Ruhestand.

Die räumliche Situation konnte weiter verbessert werden, so dass nach 1990 alle Arbeitsräume im Neuen Museum lagen, ein Hörsaal dem Fachbereich zugeordnet war und zunächst drei, später vier Räume für die Arbeitsgruppe Rechentechnik (einschließlich PC-Pool) eingerichtet wurden.

Im Jahre 2004 bestand die rechentechnische Ausstattung aus 6 Servern (darunter eine SUN Fire V880 mit 4x1,2GHz UltraSPARCIII-Prozessoren, 8 GB Hauptspeicher, Gigabit-Netzanschluss, 6x146 GB Festplattenspeicher, SUN-OS 9.0; ein HP ProLiant DL380R03 mit 2 Xeon 3.06GHz; 2.0 GB RAM, 3x146GB HDD, DAT 72 GB, WinServer2003), 120 Rechnersystemen (90 PCs, 10 Terminals, 15 Laptops, 5 Workstations) davon 25 als studentische Arbeitsplätze (HP-compaq d530, P4, 3GHz, 512 MB RAM, 80 GB HDD, WinXP, Suse Linux 9.0) sowie ca. 50 Druckern und Scannern (darunter ein HP color LaserJet 4600dn). Neben mathematischer Software wie Maple, Mathematica und Matlab kamen MS-Office-Pakete, LaTeX und C++ zum Einsatz. Die Arbeitsplätze waren durchgehend mit CiscoSwitches vernetzt. Die Anbindung zum Rechenzentrum (mit Übergang zum Internet)

wurde über ein Gigabit-Netz und WLAN realisiert. Die Datensicherung erfolgte zentral auf Fachbereichs-Servern und durch backup-Systeme des Rechenzentrums.



Abb. 9.1. PC-Pool 2004

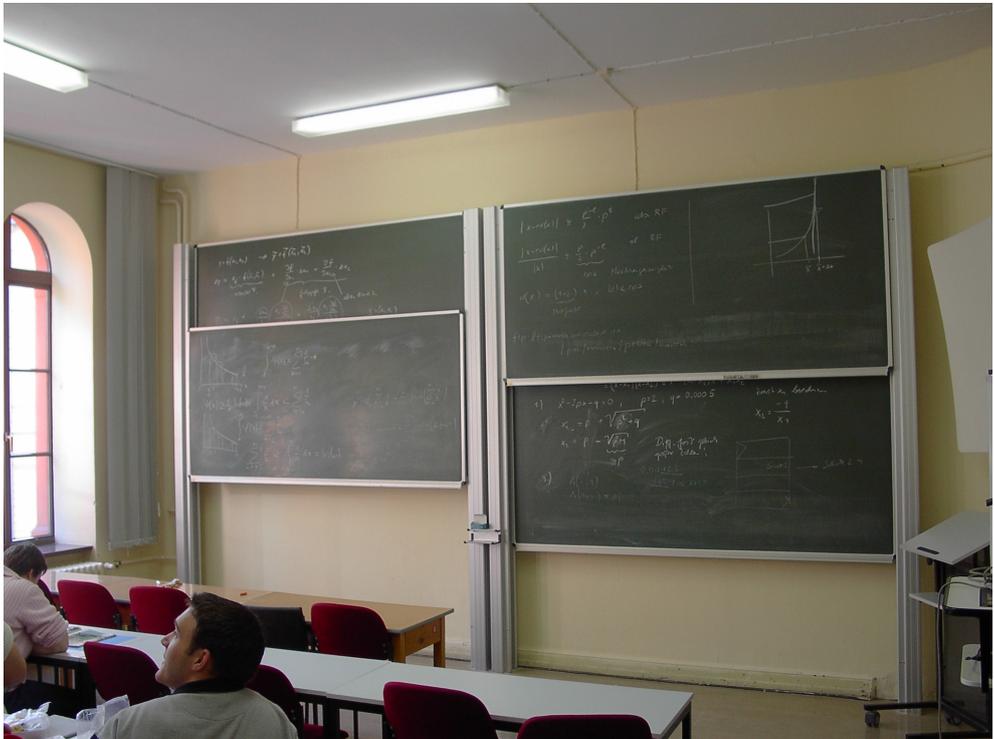


Abb. 9.2. Hörsaal 120

Die Forschung am Fachbereich Mathematik gliedert sich im Jahr 2003 in 5 Hauptforschungsrichtungen: Analysis, Algebra und Geometrie, Diskrete Mathematik und Optimierung, Numerische Mathematik und Stochastik sowie Finanz- und Versicherungsmathematik, die außer dem letztgenannten Fachgebiet eine langjährige Tradition in Rostock haben.

Die Forschungsrichtung Analysis befasst sich mit:
dem qualitativen Verhalten von Lösungen partieller Differentialgleichungen (Arbeitsgruppe um Prof. Rybakowski),

Partiellen Differentialgleichungen und deren Anwendungen in den Naturwissenschaften wie Physik, Chemie und Biologie, z.B. Schroedinger-Operatoren mit Magnetfeld und ihre Anwendungen auf Supraleiter (Arbeitsgruppe um Prof. Takáč),

der Approximation von Funktionen mittels Lösungen elliptischer Differentialgleichungen (Prof. Hamann).

Randwertaufgaben für partielle Differentialgleichungen mit nichtglattem Rand (Prof. Roßmann), eine langjährige wissenschaftliche Zusammenarbeit besteht mit Prof. V.G. Mazja (U Linköping, früher U Leningrad, Leningrader Inst. f. Maschinenkunde der AdW). Fixpunkttheorie nichtexpansiver Operatoren, Funktionalgleichungen (Arbeitsgruppe um Prof. Berg, ab 1996 Prof. Krüppel).

1992 gab es in Wustrow eine Internationale Konferenz „Partial Differential Equations“, im Jahr 1998 in Rostock im Anschluss an den Internationalen Mathematikerkongress die Internationale Konferenz „Functional Analysis, Partial Differential Equations and Applications“. 1999 wurden das „Baltic Sea Seminar on Analysis“, 2002 das „Ostseeseminar Analysis“ in Rostock veranstaltet.

In der Forschungsrichtung Algebra und Geometrie werden bearbeitet:

Endliche auflösbare Gruppen, ihre Darstellungen, Charaktere und Präsentationen, Modulare Darstellungen von Gruppen, Varietäten von Halbgruppen (Arbeitsgruppe um Prof. Knörr),

Nichtkommutative Invariantentheorie und nichtkommutative algebraische Geometrie (Arbeitsgruppe um Prof. Neßelmann),

Mehrwertige Logiken, Klon-Theorie (als Teilgebiet der Allgemeinen Algebra, Prof. Lau).

Die Forschungsrichtung Diskrete Mathematik und Optimierung befasst sich mit:

Graphentheorie, Codierungstheorie, Kryptologie, Designtheorie, Endlichen Körpern, allgemeiner Algebra (Arbeitsgruppe um Prof. Gronau),

angewandten und theoretischen Problemen der kombinatorischen Optimierung (z.B. Bestrahlungsplanung), Informationsflüssen auf Graphen, Neuronalen Netzen, Kombinatorik von Datenbanken (Arbeitsgruppe um Prof. K. Engel).

In den Jahren 1997 und 2000 gab es Spezialtagungen „ODSA“ über Optimal Discrete Structures and Algorithms, die gemeinsam mit dem Fachbereich Informatik (Prof. Brandstädt) durchgeführt wurden.

Eine internationale Zusammenarbeit besteht u.a. mit den Professoren G.O.H. Katona (Mathematisches Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest), Prof. R.C. Mullin (U Waterloo), Prof. L.H. Harper (U California), Prof. S.L. Bezrukov (U Wisconsin-Superior, früher U Paderborn, AdW Moskau), Prof. K.-D. Schewe (Massey U, Neuseeland).

In der Forschungsrichtung Numerische Mathematik stehen im Vordergrund:

Intervallrechnung, Verifikationsnumerik, Parallele Algorithmen (Prof. Mayer),

Kooperative Methoden der Verschleißberechnung (Dr. Frischmuth, Dr. Langemann),

Numerische Analysis, Eigenwertberechnung, Ab initio quantum chemistry (Prof. Neymeyr), Approximationsmethoden, numerische Stabilität schneller Algorithmen (Prof. Tasche).

Es gibt eine intensive Zusammenarbeit mit Prof. R. Bogacz (IPPT = Institut der Grundlagenprobleme der Technik der Polnischen Akademie der Wissenschaften Warschau) und Mathematikern der TU Warschau, der Polnisch-Japanischen Hochschule für Computertechnik in Warschau, der U Luleå, der U Basilicata in Potenza und der U Rostov; außerdem mit Prof. V. Kreinovich (U Texas in El Paso), Prof. J. Rohn (AdW Prag).

Die Forschungsrichtung Stochastik und Finanz- und Versicherungsmathematik befasst sich mit:

Semiparametrischen Modellen (Arbeitsgruppe um Prof. Liese),

Exakten Verteilungen, Großen Abweichungen (Arbeitsgruppe um Prof. Richter),

Mathematischen Problemen der Personenversicherung (Prof. Milbrodt).

Internationale Zusammenarbeit besteht mit Prof. I. Vajda (Akademie der Wissenschaften Prag), Y. Kutoyantz (Universität Le Mans, früher Jerewan) und Prof. K. Miescke (Universität Illinois in Chicago), Prof. S.S. Gupta (Universität Purdue in West Lafayette), Prof. L. Horvath (Universität Utah in Salt Lake City), Prof. V. Fatalov (Universität Jerewan).

1997 wurde das ISI-Satellite Meeting „Mathematical Statistics and its Applications to Biosciences“ durchgeführt.

In der Forschungsrichtung Didaktik der Mathematik (Arbeitsgruppe um Prof. Sill) wird an der Gestaltung des Stochastikunterrichts sowie an der Entwicklung von Lehrplänen und Unterrichtsmaterialien gearbeitet.

Im Oktober 2003 hatten sich im Fachbereich Mathematik 437 Studenten eingeschrieben. Neu immatrikuliert wurden:

35 Diplommathematiker, 45 Wirtschaftsmathematiker, 7 Techno-Mathematiker, 2 Wirtschaftspädagogen, 4 Sonderschulpädagogen. 50 Gymnasiallehrer, 18 Haupt- und Realschullehrer, 21 Hauptschullehrer.

Im Jahr 2003 fand die Jahrestagung der Deutschen Mathematiker-Vereinigung in Rostock statt.

Zum Wintersemester 2004/5 erfolgten wiederum Änderungen der Struktur der Universität. Der Fachbereich Mathematik erhielt den Namen Institut für Mathematik der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Der erste Direktor wurde Prof. Neßelmann.

§ 10. Berufungen und Ernennungen von Professoren bzw. Dozenten von 1992 bis 2004



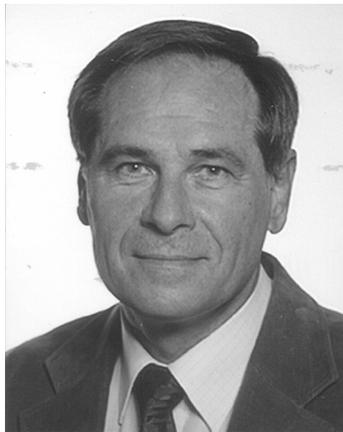
Harry Poppe (*19.12.1932 Obersteina).

1992-1998 Prof. Geometrie/Topologie.

1952-1957 Studium und Diplom, 1959-1961 Assistent, 1963 Promotion (bei W. Rinow), 1969 Habilitation alles U Greifswald, 1957-1959 Assistent TH Dresden, 1962-1970 Assistent/Oberassistent/ Arbeitsleiter AdW Berlin, 1970-1973 Doz. U Greifswald, 1973-1992 Prof. HS für Seefahrt Warnemünde-Wustrow. 1998 Ruhestand.

[Z]

Abb. 10.1. H. Poppe



Manfred Krüppel (*25.4.1947 Rostock).

1992- Prof. Funktionalanalysis/Operatoretheorie.

1965-1970 Studium und Forschungsstudium, 1971 Promotion (bei L. Berg), 1971-1975 Assistent, alles U Rostock, 1975-1980 Assistent/Oberassistent PH Güstrow, 1977 Promotion B U Rostock, 1980-1992 Doz. PH Güstrow.

/B 14/, [Z]

Abb. 10.2. M. Krüppel



Dieter Neßelmann (*3.10.1944 Schwerin)

1992- Prof. Geometrie/Topologie.

1963-1968 Studium und Diplom, 1972 Promotion (bei W. Engel), 1979 Promotion B, 1972-1992 Oberassistent mit Lehraufträgen, alles U Rostock.

1990-1997 Senator für Finanzen der Hansestadt Rostock.

/B 16/, [Z]

Abb. 10.3. D. Neßelmann



Hans-Dieter Sill (*4.11.1950 Anklam).

1992- Prof. Didaktik der Mathematik.

1969-1973 Studium Mathematik und Physik, 1973-1977 Forschungsstudium, 1977 Promotion (bei G. Porath), 1977-1987 Assistent/ Oberassistent, 1987 Promotion B (Methodik des Mathematikunterrichts), 1987 Doz. alles PH Güstrow.

[M], [Z]

Abb.10.4. H.-D. Sill



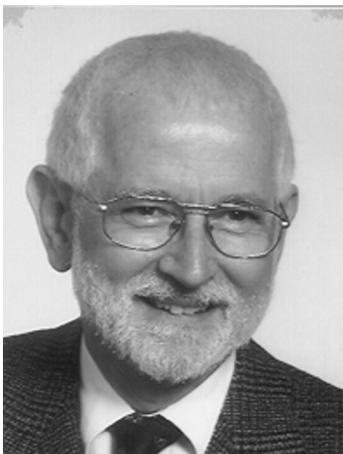
Reinhard Strecker (*9.3.1938 Oberndorf/Neckar).

1992-2003 Prof. Algebra/Strukturtheorie.

1956-1961 Studium und Diplom, 1961-1968 Assistent, 1968 Promotion (bei H. Grell), alles Humboldt-U Berlin, 1968-1976 Mathematisches Institut AdW Berlin, 1978 Promotion B AdW Berlin, 1978-1983 Doz., 1983-1992 Prof. PH Güstrow. 2003 Ruhestand.

[Z]

Abb. 10.5. R. Strecker



Günter Mayer (*23.3.1951 Speyer).

1993- Prof. Wissenschaftliches Rechnen

1971-1976 Studium Mathematik und Physik, 1976 Diplom Mathematik, 1977 Lehramtsprüfung Mathematik und Physik, 1978-1982 Wiss. Mitarbeiter, 1982 Promotion (bei J. Weissinger), 1983-1988 Assistent, 1987 Habilitation u. PD, 1989-1993 Dozent, 1993 apl. Prof., alles U Karlsruhe.

[Z]

Abb. 10.6. G. Mayer



Abb. 10.7 P. Takáč

Peter Takáč (* 29.12.1958 Rimavská Sobota/CSR).

1995- Prof. Angewandte Analysis.

1977-1982 Studium und Diplom U Praha, 1982-1984 U Wien, dort 1984 Promotion (bei J. Hejtmanek), 1984-1986 U Minnesota, Minneapolis, 1986 Ph.D. (bei P. Rejto), 1986-1995 Ass. Prof. Vanderbilt U Nashville, Emory U Atlanta, Washington U Pullman. Gastprof. Argonne National Laboratory, Chicago; U Toulouse 1; U Santiago (Chile).

[Z]

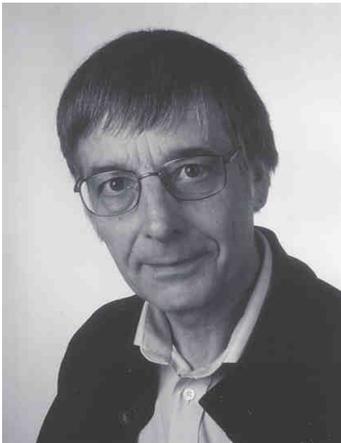


Abb.10.8. R. Knörr

Reinhard Knörr (* 28.10.1946 Frankfurt/Main).

1995- Prof. Algebra.

1967-1973 Studium Mathematik und Physik U Frankfurt/M., U Tübingen, 1972 Diplom, 1973 Promotion (bei G.O. Michler), beides U Tübingen, 1974-1989 Assistent U Gießen, U Essen, 1981 Habilitation, 1990 Prof. beides U Essen. Aufenthalte in Edmonton, Urbana, Chicago, Minneapolis, Gastprof. Mainz.

[Z]



Abb. 10.9. K.P. Rybakowski

Krzysztof Piotr Rybakowski (*20.11.1951 Gdańsk/Polen).

1997- Prof. Funktionalanalysis.

1970-1975 Studium TU Berlin, 1973-1977 Stipendium Studienstiftung, 1977-1979 Stipendium Brown U, 1979 Promotion (bei J. Hale) Brown U, 1980-1982 Stipendium DFG, 1982 Habilitation u. PD TU Berlin, 1984-1991 Prof. U Freiburg, 1991-1997 Prof. U Triest.

[M], [Z]



Dietlinde Lau (*1.5.1950 Wittenberge).

1999- Apl. Prof. Diskrete Mathematik.

1969-1973 Studium und Diplom, 1973-1975 Forschungsstudium, 1976-1997 Assistentin/Oberassistentin, 1977 Promotion (bei G. Burosch), 1985 Promotion B, 1997 PD alles U Rostock.

/B 28/, [M], [Z]

Abb. 10.10. D. Lau



Hartmut Milbrodt (*11.7.1954 Hommertshausen).

2001- Prof. Finanz- und Versicherungsmathematik.

1973-1979 Studium und Diplom U Marburg, 1981 Promotion (bei H. Strasser), 1982 Akad. Rat, 1987 Habilitation alles U Bayreuth, 1988 Doz. U Dortmund, 1993-2001 Prof. U Köln.

[M]

Abb. 10.11. H. Milbrodt



Klaus Neymeyr (* 9.5.1964 Hannover).

2003- Prof. Numerische Mathematik.

1983-1994 Studium Chemie und Mathematik TU Clausthal, TH Zürich, U Tübingen, 1990 Diplom Chemie, 1994 Diplom Mathematik, 1993 Promotion (Theor. Chemie, bei F.F. Seelig), 2001 Habilitation Mathematik, 2002 PD, alles U Tübingen.

[Z]

Abb. 10.12. K. Neymeyr



Anatoli I. Yashin (* 19.1.1944 Moskau).
2001-2004 Honorarprof. Mathematische Modelle des Alterns und der Sterblichkeit.

Davor 1990 Dr. Sc. AdW Moskau, 1990-1991 Gastprof. U Minnesota, seit 1996 Max-Planck-Institut für demografische Forschung Rostock. 2004 Center for Demographic Studies, Duke U /USA.

Abb. 10.13. A. Yashin



Wolfgang Bannuscher (*24.11.1954 Rostock).

1996-1998 Doz. Algebra.

1998-2005 PD Algebra.

1973-1978 Studium, 1978-1982 Forschungsstudium mit Unterbrechung durch Wehrdienst, 1983-1996 Assistent/Oberassistent, 1983 Promotion (bei G. Pazderski), 1990 Promotion B, alles U Rostock. 1998-2005 Wiss. Mitarbeiter U Rostock.
/B 34/, [Z]

Abb. 10.14. W. Bannuscher



Kurt Frischmuth (*25.9.1956 Mühlhausen).

1996-1998 Doz. Numerische Mathematik.

1998- PD Numerische Mathematik.

1975-1980 Studium U Warschau, 1980-1982 Aspirantur IPPT AdW Warschau, dort 1983 Promotion (bei P. Perzyna), 1983-1996 Assistent/ Oberassistent U Rostock, 1990 Promotion B. 1998- Wiss. Mitarbeiter U Rostock.
/B 35/, [Z].

Abb. 10.15. K. Frischmuth



Jürgen Prestin (*25.3.1960 Waren/Müritz)

1996-1997 Doz. Analysis.

1978-1983 Studium und Diplom, 1983-1986 Forschungsstudium, 1986 Promotion (bei M. Tasche), 1986-1996 Assistent, 1991 Habilitation, 1993 PD, alles U Rostock. 1987 Zusatzstudium MGU Moskau. 1997 Arbeitsgruppenleiter GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit Neuherberg, 1999 Prof. TU Freiberg, 2000 Prof. Medizinische U Lübeck.

/B 37/

Abb. 10.16. J. Prestin



Ingo Kölbl (*27.12.1940 Hohenebel).

1993- PD Didaktik der Mathematik

1963-1967 Studium Mathematik und Physik, Lehramtsexamen, 1967-1969 Mitarbeiter Universitätsleitung, 1969-1993 Assistent/Oberassistent, 1974 Promotion (paed. bei G. Sietmann), 1990 Promotion B (paed.).

/PB 2/, [M], [Z]

Abb. 10.17. I. Kölbl



Roger Labahn (*20.4.1959 Anklam).

1995- PD Diskrete Mathematik

1980-1985 Studium und Diplom, 1985-1987 Forschungsstudium, 1987 Zusatzstudium MGU Moskau, 1987 Promotion (bei G. Burosch), 1987-1995 Assistent/Wiss. Mitarbeiter, 1994 Habilitation, alles U Rostock.

1986 Universitäts-Ehrennadel.

/B 38/, [Z]

Abb. 10.18. R. Labahn



Uwe Leck (*31.1.1969 Neustrelitz)

2001- PD Diskrete Mathematik.

1987-1992 Studium und Diplom U Greifswald, 1990 Teilstudium U Budapest, 1992-1995 Graduiertenkolleg, 1995 Promotion (bei M. Aigner), beides FU Berlin, 1995-2001 Assistent/Oberassistent, 2001 Habilitation, alles U Rostock.
/B 42/, [Z]

Abb. 10.19. U. Leck



Sven Hartmann (*22.10.1969 Berlin).

2002-2004 PD Diskrete Mathematik, Math. Optimierung.

1988-1993 Studium U Rostock, Grenoble, 1993 Diplom, 1995-2004 Wiss. Mitarbeiter/Assistent, 1996 Promotion (bei K. Engel), 2001 Habilitation, alles U Rostock, 2002ff. Assoc. Prof. Massey U, Palmerston North (Neuseeland).
/B 41/, [Z]

Abb. 10.20. S. Hartmann

§ 11. Ehrenpromotionen seit 1945

Die Würde eines doctor rerum naturalium honoris causa der Universität erhielten:



Abb. 11.1. J. Mikusiński

1970 der polnische Mathematiker Prof. Dr. **Jan Mikusiński** (1913-1987).

Aus der Urkunde: „Damit werden seine bahnbrechenden Leistungen bei der Begründung der Operatorenrechnung, die der internationalen Forschung neue Impulse gegeben haben, seine außerordentlichen Beiträge bei der Weiterentwicklung der Distributionen- und Integrationstheorie sowie seine Verdienste bei der Erschließung dieser Disziplinen für die Anwendung in der Technik durch den Wissenschaftlichen Rat gewürdigt“.



Abb. 11.2. V.G. Mazja

1990 der russische Mathematiker Prof. Doktor der Physikalisch-Mathematischen Wissenschaften

Vladimir Gilewitsch Mazja (* 1937).

Aus der Urkunde: „Damit werden seine herausragenden Beiträge zur Entwicklung und interdisziplinären Anwendung der Analysis und der Mathematischen Physik, seine herausragenden Ergebnisse in der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie seine Verdienste um die Förderung der mathematischen Forschung in der DDR und insbesondere in Rostock gewürdigt“.



Abb. 11.3. J.K. Hale

1999 der US-amerikanische Mathematiker Prof. Dr. **Jack K. Hale** (* 3.10.1928).

Aus der Urkunde: „...in Würdigung seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf den Gebieten der Dynamischen Systeme und Differentialgleichungen. Seine Forschungen waren grundlegend und richtungsweisend in Theorie und Anwendungen“.



Abb. 11.4. R.C. Mullin

2001 der kanadische Mathematiker
Prof. Dr. **Ronald C. Mullin** (* 1936).

Aus der Urkunde: „Damit werden seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Diskreten Mathematik und die langjährige intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit mit unserer Universität gewürdigt“.

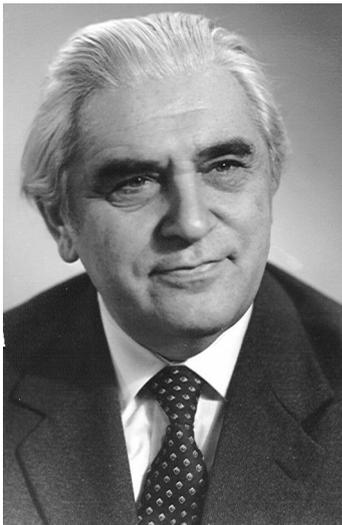


Abb. 11.5. N.J. Lehmann

Die Würde eines Doktor-Ingenieurs honoris causa der Universität erhielt:

1989 der Dresdner Mathematiker Prof.em. Dr.-Ing.habil.
N. Joachim Lehmann (1921-1998) auf Vorschlag der Sektion Informatik.

Aus der Urkunde: „Damit werden seine Pionierleistungen auf dem Gebiet der maschinellen Rechentechnik, seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen als Hochschullehrer und Forscher sowie sein engagiertes wissenschaftsstrategisches Wirken für die Entwicklung und Anwendung der modernen Rechentechnik und die Herausbildung der Informatik in der DDR gewürdigt“.

§ 12. Habilitationen und Promotionen auf dem Gebiet der Mathematik von 1889 bis 1944¹

Habilitationen.

/H 1/ Pohlhausen, Ernst: Die Berechnung der Eigenschwingungen statisch-bestimmter Fachwerke. 1921.

↑ § 4.

/H 2/ Landherr, Walter: Liesche Ringe vom Typus A über einem algebraischen Zahlkörper (die lineare Gruppe) und hermitesche Formen über einem Schiefkörper. 1937.

Auch Abh. Math. Sem. Hamburg **12**, 200-241 (1938).

↑ § 4.

Promotionen

/D 1/ Frantz, Richard: Ein Beitrag zur Theorie der Centralbewegungen (Staude). 1889.

/D 2/ Geschöser, Otto: Ueber die Anziehung von Massen, welche gleichförmig über gerade Linien oder ebene Flächen vertheilt sind (Staude). 1890.

/D 3/ Peeschke, Gustav: Die negativen Fußpunktkurven der Kegelschnitte dargestellt als Rollkurven (Staude). 1890.

/D 4/ Schaeffer, Andreas: Die Schaar ähnlicher Kegelschnitte, welche einem Dreieck umschrieben sind, synthetisch behandelt (Staude). 1891.

/D 5/ Pund, Otto: Ueber bedingt periodische Bewegungen eines materiellen Punktes auf Oberflächen II. Ordnung (Staude). 1892.

/D 6/ Ahrens, Wilhelm Ernst Martin Georg (* 3.3.1872 Lübz, † 23.4.1927 Rostock): Ueber eine Gattung n-fach periodischer Functionen von n reellen Veränderlichen (Staude). 1895. *1896 Lehrer Deutsche Schule Antwerpen, 1897 Dozent Bau-, dann Maschinenbauschule Magdeburg. Danach Privatgelehrter in Rostock. Autor z.B. von Scherz und Ernst in der Mathematik, Leipzig: Teubner 1904; Mathematische Unterhaltungen und Spiele Leipzig: Teubner 1. 1910, 2. 1918; Mathematiker-Anekdoten Leipzig: Teubner 1916. u.a. Nachruf in Jahresber. DMV 37 (1928)*

/D 7/ Ebner, Franz Hugo (* 1870 Rostock, † 1935 Aachen) : Zur Theorie der Spiralfächen (Staude). 1895.

1910-1935 Prof. Höh. Maschinenbauschule Aachen.

/D 8/ Sträde, Ernst: Eine Theorie der gebrochenen Focalabstände für das elliptische und hyperbolische Paraboloid zu entwickeln (Staude). 1896.

/D 9 / Opitz, Hans: Studien über die Rudio'schen Flächen (Staude). 1901.

¹ In Klammern ist der Referent und damit „Doktorvater“ genannt. Die Jahreszahl gibt das Jahr der Verleihung an. Danach wurden bemerkenswerte Tätigkeiten im Hochschulwesen o.Ä. angeführt, soweit bekannt.

/D 10/ Gradhandt, Ernst: Beiträge zur Theorie der Focaleigenschaften der Krümmungskurven auf der Fläche 2. Ordnung (Staude). 1901.

/D 11/ Strehlow, Friedrich: Winkel- und Streckengenauigkeit und ihr Verhältnis (Staude). 1902.

/D 12/ Zühlke, Paul (* 1.7.1877 Berlin, † 18.3.1957 Kassel): Ueber die geodätischen Linien und Dreiecke auf den Flächen konstanten Krümmungsmaßes und ihre Beziehungen zur sogenannten Nichteuklidischen Geometrie (Staude). 1902.

1920 Dozent, 1926 Honorarprof. U Marburg. Autor zahlreicher Publikationen zur Elementarmathematik und Didaktik der Mathematik.

/D 13/ Sager, Paul: Ueber die Theorie der geodätischen Linien seit Gauß (Staude). 1903.

/D 14/ Zacharias, Max (5.5.1873 Berlin, † 22.5.1962 Quedlinburg): Ueber die Beziehung zwischen den 27 geraden Linien auf einer Fläche 3. Ordnung und den 28 Doppeltangenten einer ebenen Kurve 4. Ordnung (Staude). 1903.

1901-1935 Prof. im Schuldienst, 1940 Wiss. Mitarbeiter AdW Berlin. Dr. h.c. U Halle-Wittenberg. Autor zahlreicher Publikationen über elementare, projektive und nichteuklidische Geometrie und von: Elementargeometrie der Ebene und des Raumes. Berlin: de Gruyter 1930

/D 15/ Maatz, Albert: Zur Geschichte der Polyederkoordinaten. (Staude). 1903

/D 16/ Kossow, Friedrich: Zur Scheitelpunktsbestimmung des Paraboloids (Staude). 1903.

/D 17/ Kloeres, Albert: Zur Geschichte der Steiner'schen Konstruktion einer Fläche 2. Ordnung (Staude). 1903.

/D 18/ Paepke, Hermann: Klassifikation der Oberflächen 2. Grades bei Cauchy, Plücker, Hesse (Staude). 1904.

/D 19/ Opitz, Paul: Anwendung der elliptischen Funktionen auf ein Problem der Rollkurven (Staude). 1904.

/D 20/ Bollert, Karl: Ueber konzentrische Flächen 2. Ordnung (Staude). 1904.

/D 21/ Brockmann, Friedrich: Zur Theorie der Linienflächen 2. Ordnung (Staude). 1904.

/D 22/ Bath, Wilhelm: Zur Theorie der gleichseitig hyperbolischen Schnitte der Oberfläche 2. Ordnung (Staude). 1904.

/D 23/ Pittard-Bullock, Harold (* Guernsey): The Power of the Continuum (Staude). 1905.

/D 24/ Schwarzlose, Richard: Ueber eine geometrische Beziehung der Fresnel'schen Wellenfläche zum dreiachsigen Ellipsoid (Staude). 1906.

/D 25/ Weihse, Erich: Anwendung der elliptischen Funktionen auf ein Problem aus der Theorie der Gelenkmechanismen (Staude). 1907.

/D 26/ Peeck, Heinrich : Ein Beitrag zur Theorie der gebrochenen Focaldistanzen (Staude). 1908.

/D 27/ Jecke, Rudolf: Beiträge zur Geometrie der Bewegung. 1909.

/D 28/ Düker, Willy (*31.3.1887 Rostock, † 10.3.1957 Rostock): Über Beziehungen der Strahlenkomplexe zweiten Grades zu den Flächen zweiter Ordnung (Staude). 1910
1911-1947 Schuldienst an Rostocker Schulen, zuletzt Oberstudiendirektor. 1946 Lehrauftrag für Physik und angewandte Mathematik, Dozent an Pädagogischer Fakultät, 1949 Prof. Methodik des Mathematik- und Physikunterrichts.

/D 29/ Nadler, Carl: Über den Zusammenhang der Raumkurve 4. Ordnung 1. Spezies mit ihrem Polartetraeder (Staude). 1909.

/D 30/ Bleicher, Kurt: Zur Theorie der geschlossenen Gelenksysteme (Staude). 1910.

/D 31/ Güßmar, Friedrich: Lineare Gleichungen zwischen parabolischen Koordinaten (Staude). 1911.

/D 32/ Blenck, Gustav: Untersuchungen über das Amiot'sche Theorem bei den Flächen 2. Ordnung und über Erzeugungsarten des elliptischen Kegels (Staude). 1911.

/D 33/ Kleber, Arno: Ueber einige mehrdeutige Verwandtschaften zweier Ebenen (Staude). 1911.

/D 34/ Blauert, Martin: Ueber einige Anwendungen der elliptischen Funktionen auf die Theorie des ebenen Gelenkvierecks (Staude). 1911.

/D 35/ Hartmann, Theodor: Zur Theorie der Momentanbewegung eines ebenen ähnlich veränderlichen Systems (Staude). 1912.

/D 36 / Voß, Friedrich: Die Klassifikation der Kurven 2. Ordnung und 2. Klasse bei Plücker (Staude). 1912.

/D 37/ Wilson, Harry: Untersuchungen einer linear-quadratischen Berührungstransformation (Staude). 1912.

/D 38/ Höppner, Wilhelm: Elliptische Koordinaten der Geraden in der Ebene, des Strahles und der Ebene im Bündel, sowie lineare Gleichungen zwischen ihnen. Mit einer Anwendung auf das Problem der ebenen Schnitte einer Fläche 2. Ordnung (Staude). 1912.

/D 39/ Harms, Friedrich: Die Transfiguration ebener Kurven von rechtwinklig cartesischen auf A-Normalen- und A-Strahlbüschel-Koordinaten (Staude). 1913
erschien in Sitzungsber. U. Abh. D. Naturforsch. Gesellsch. Rostock N.F. 89.

/D 40/ Rühland, Rudolf: Über Körper, welche Körper von der Klassenzahl 1, speziell den Körper der komplexen Zahlen enthalten (Staude). 1914.

- /D 41/ Baier, Wolfgang (*5.10.1889 Stralsund, † 17.8.1968 Rostock): Zur Polartheorie des Flächenbündels 2. Ordnung unter besonderer Berücksichtigung des Flächenbündels der Raumkurve 3. Ordnung. (Staude). 1914.
Schuldienst 1911-1958 an höheren Schulen Rostocks. Lehrauftrag Fotografie U Rostock, 1929-1933 Mitbegründer u. Vorsitzender der Photographischen Gesellschaft Rostock. Autor von: Optik, Perspektive und Rechnungen in der Fotografie. Ein Lehr- und Übungsbuch. Leipzig: Fachbuchverl. 1955; Quellendarstellung zur Geschichte der Fotografie. Halle: Fotokinoverl. 1964.
- /D 42/ Schreiter, Otto: Das exzentrische Schubkurbelgetriebe, eine analytische Betrachtung (Staude). 1914.
- /D 43/ Wegner, Heinrich: Klassifikation der Flächen 2. Ordnung und der Flächen 2. Klasse bei Zugrundelegung schiefwinkliger Koordinaten (Staude) 1916.
- /D 44/ Schröder, Rudolf (* 5.12.1890 Ribnitz, † 7.3.1959 Rostock): Die kubische Ellipse im Hauptsystem (Staude). 1917.
Studienrat in Rostock, 1.6.1945 – 1.6.1948 Lehrbeauftragter für Mathematik, 1.6.1948 – 7.3.1959 Assistent/Lektor für Mathematik Rostock.
- /D 45/ Drenckhahn, Friedrich (28.5.1894 Frauenmark b. Parchim, † 20.12.1977 Hamburg): Der geometrische Ort der Scheitel besonderer Tangentenpaare und Berührungskegel in elliptischen und parabolischen Koordinaten (Staude). 1917.
1927 Doz., 1928-1942 Prof. Päd. Inst. bzw. Hochschule f. Lehrerbildung Rostock, 1942-1945 Leiter Studienseminar Rostock, 1946-1949 Prof. PH Kiel, 1949-1960 Prof. PH Flensburg).
- /D 46/ Burr, Friedrich: Das Problem der Möbius-Tetraeder (Staude). 1922.
- /D 47/ Blume, Manfred: Beiträge zur Staude'schen Theorie der gebrochenen Focaldistanzen (Staude). 1924.
- /D 48/ Wulff, Ludwig: Die Verwandtschaft der Korrelation der Ebene (Staude). 1924.
- /D 49/ Bruhns, Karl: Die Kollineationen in der Ebene (Staude). 1924.
- /D 50/ Wiedow, Paul: Die Torsion gerader Stäbe, deren Querschnitt durch zwei konzentrische Kreise oder durch zwei konforme Lemniskaten gebildet werden (Pohlhausen). 1926.
- /D 51/ Stoermer, Erich: Das Flächenbüschel 2. Ordnung (Staude). 1926.
- /D 52/ Kusch, Johannes (* 14.9.1906 Wismar, † 10.10.1979 Greifswald): Der Hauptsatz der Topologie in drei Dimensionen unter Zugrundelegung des Strahlensatzes (Furch). 1932.
1931-1957 Schuldienst (1939-1950 Soldat und Kriegsgefangenschaft), 1957-1971 Lektor/Dozent (m.d.W.b.) u. teilweise Leiter Methodik des Mathematik- u. Physikunterrichts U Greifswald
- /D 53/ Linke, Carola: Beiträge zur Topologie der dreidimensionalen polyedralen Gebilde verschiedener Metrik, insbesondere zum Beweise des Hauptsatzes der dreidimensionalen Topologie (Furch). 1933.

/D 54/ Lütjen, Max: Der normale konforme Raum und die Flächentheorie darin (Thomsen) 1933.

Erschien in Abh. Math. Sem. Univ. Hamburg **10**, 49-69 (1934).

/D 55/ Reinsberg, Carl: Beiträge zur Theorie der Aufsuchung verborgener Periodizitäten (Furch) 1933.

Erschien in Astron. Nachr. 5952, **248** (1933).

/D 56/ Boldt, Hans: Raumgeometrie und Spiegelungslehre (Thomsen). 1934.

Erschien in Math. Z. **38**, 104-134 (1934).

/D 57/ Gensch, Walter: Über Darstellung von reellen räumlichen Projektivitäten der Produkte von Spiegelungen (Furch, Thema von Thomsen) 1935.

/D 58 / Eggers, Kurt: Lösung des außenballistischen Hauptproblems im Anschluß an die Popoffschen Reihenentwicklungen (Furch, Jordan). 1939.

Erschien in Wiss. Abh. Reichsamt für Wetterdienst **5**, Nr.11.

/D 59/ Sinogowitz, Ulrich (* 14.9.1912 Waren, † 12.9.1944 Darmstadt bei Luftangriff): Die Kreislagen und Packungen kongruenter Kreise in der Ebene (Furch).1938.

Thema war Preisaufgabe, der Autor erhielt dafür 1939 ein Preisgeld von 200 RM. Die Dissertation erschien auch in Z. Kristallographie (A) **100**, 461ff, **105**, 23 ff. 1939 wiss. Assistent TH Darmstadt. Autor postum zus. m. de Beauclaire, W.: *Untersuchungen über die Fouriersynthese der Ladungsverteilung in Kristallen. Berlin: Akad.-Verl. 1949; m. Collatz, L.: Spektren endlicher Graphen. Abh. Math. Sem. Univ. Hamburg* **21**, 63-77 (1957).

/D 60/ Wilbrandt, Günther: Untersuchungen zum Dehn'schen Lemma (Furch, Jordan). 1939.

/D 61/ Claus, Heinrich: Bedingungen für die Nichtfortsetzbarkeit von Potenzreihen (Lösch) Postum nach Kriegsverwundung und Tod. 1942. ↑ §4.

§ 13. Habilitationen und Promotionen Mathematik und Methodik des Mathematikunterrichts von 1945 bis 2004¹

Habilitationen Dr. rer. nat. habil.(1945-1969)

- /B 1/ Hasse, Maria: Über eine Hillsche Differentialgleichung. 1954 (Holzer, Kochendörffer)
↑ § 6.
- /B 2/ Rühls, Fritz: Über das allgemeine Redeische schiefe Produkt. 1957 (Holzer, Kochendörffer)
*1958-1986 Prof. BA Freiberg, * 22.9.1920 Rostock, † 16.7.1997 Freiberg.*
- /B 3/ Kiesewetter, Helmut: Eine neue Methode für die exakte Lösung der Neutronentransportgleichung für Platten. 1966 (Schmidt, Berg, Fenyö).
↑ § 6.
- /B 4/ Anger, Gottfried: Funktionalanalytische Betrachtungen bei Differentialgleichungen unter Verwendung von Methoden der Potentialtheorie. 1966 (Fenyö, Köthe/Frankfurt/M, Naas/Berlin)
1972-1993 Prof. U Halle.
- /B 5/ Geise, Gerhard: Beitrag zur projektiven Matrizengeometrie. 1967 (Engel, Keller/Halle, Burau/Hamburg)
1972-1995 Prof. TU Dresden
- /B 6/ Burosch, Gustav : Verwandte Mannigfaltigkeiten. 1969 (Engel, Budach/Berlin, Herrmann/Halle)
↑ § 7.

Promotionen zum Dr. sc. nat. (1970-1991)

- /B 7/ Kudrjavzev, Valerij B.: Fragen der Vollständigkeit von Funktionssystemen. 1972 (Engel, Kiesewetter, Jablonski/Moskau, Žuravlev/Moskau)
↑ § 8.
- /B 8/ Schatte, Peter: Zur Verteilung der Mantisse in der Gleitkommadarstellung einer Zufallsgröße. 1973 (Berg, Fenyö, Müller/Dresden)
1980 Doz., 1993 apl. Prof. alles BA Freiberg.
- /B 9/ Schulze, Bert-Wolfgang: Anwendungen des Balayage-Prinzips auf allgemeine Randwert-Probleme für Systeme partieller Differentialgleichungen. 1974 (Wildenhain, Fenyö, Anger/Halle, Landis/Moskau)
1980 Prof. Karl-Weierstraß-Institut Akademie Berlin, 1994 Prof. U Potsdam.

¹ In Klammern sind die Gutachter angegeben. Wenn nichts anderes vermerkt, so sind sie Angehörige der Universität Rostock. Der erstgenannte Gutachter ist der „Doktorvater“ bzw. Betreuer. Die Jahreszahl gibt das Jahr der Verleihung an. Falls nicht später die Habilitation oder Promotion B in Rostock erfolgte, sind bemerkenswerte Tätigkeiten im Hochschulwesen o.Ä. angegeben, soweit bekannt.

- /B 10/ Kerner, Immo Ottomar: Theorie und Praxis der Programmierung informationsverarbeitender Maschinen. 1976 (Kiesewetter, Bachmann/Berlin, Schwarze/Berlin)
 ↑ § 7.
- /B 11/ Tasche, Manfred: Funktionalanalytische Methoden in der Operatorenrechnung. 1976 (Berg, Fenyő/Budapest, Langer/Dresden, Przeworska-Rolewicz/Warschau)
 ↑ § 7.
- /B 12/ Maeß, Gerhard: Iterative Lösungen linearer Gleichungssysteme. 1977 (Berg, Kuhnert/Karl-Marx-Stadt, Wallisch/Jena)
 ↑ § 7.
- /B 13/ Kutschke, Karl-Heinz: Ein Beitrag zur Theorie und Praxis dialogfähiger Datenverarbeitungssysteme. 1977 (Kiesewetter, Meier/Berlin, Žuravlev/Moskau)
 ↑ § 7.
- /B 14/ Krüppel, Manfred: Zur Theorie der universellen Maße und Integrale. 1977 (Berg, Fenyő/Budapest, Terpe/Greifswald)
 ↑ § 10.
- /B 15/ Dassow, Jürgen: Ein modifizierter Vollständigkeitsbegriff in einer Algebra von Automatenabbildungen. 1978 (Buros, Asser/Greifswald, Kudrjavzev/Moskau)
1980 Doz., 1987 Prof. f. Algebra/Theor. Informatik, 1993-1996 Rektor alles U Magdeburg.
- /B 16/ Neßelmann, Dieter: Zur Charakterisierung lokaler Ringe. 1979 (Engel, Eisenreich/Leipzig, Kurke/Berlin, Vogel/Halle)
 ↑ § 10.
- /B 17/ Albrand, Hans-Jürgen: Beiträge zur Theorie zyklischer Iterationsverfahren. 1979 (Berg, Beyer, L. Bittner/Greifswald)
1992 Prof. FHS Wismar.
- /B 18/ Bock, Jürgen: Die Bestimmung des Stichprobenumfangs in der linearen Regressionsanalyse Modell I und II. 1979 (Rasch, Adam/Halle, Ahrens/Berlin)
 ↑ § 7.
- /B 19/ Stopp, Friedmar: Lösung linearer Differential-Differenzen-Gleichungen mit konstanten Koeffizienten mittels Operatorenrechnung und Anwendung. 1980 (Berg, Glaeske/Jena, Förster/Freiberg, Rühls/Freiberg)
1992 Prof. FHS Technik Wirtschaft u. Kultur Leipzig.
- /B 20/ Wisliceny, Jürgen: Zur Darstellung von Pro-p-Gruppen und Lieschen Algebren durch Erzeugende und Relationen. 1980 (Pazderski, Keller/Halle, Koch/Berlin)
1982-1993 Prof. PH Güstrow.
- /B 21/ Sändig, Anna-Margarete: Klassische Regularität von Randwertaufgaben für elliptische Gleichungen höherer Ordnung in beschränkten, nicht glatt berandeten Gebieten von R_n . 1981 (Wildenhain, Fenyő/Budapest, Mazja/Leningrad)
 ↑ § 7.

- /B 22/ Schultz, Barbara (Karl-Marx-Stadt): Über die induktiven Gruppoide der partiellen Automorphismen von Algebren einiger ausgewählter Klassen. 1982 (Pazderski, Michler/Köthen, Rühs/Freiberg, Strecker/Güstrow)
1987 Anerkennung als Habilitation Ungarische AdW, 1989-2003 Prof. FHS Angew. Wiss. Hamburg.
- /B 23/ Gronau, Hans-Dietrich: Zur Theorie der extremalen Familien von Teilmengen einer endlichen Menge. 1982 (Burosch, P. Erdős/Budapest, Sachs/Ilmenau)
 ↑ § 7.
- /B 24/ Schott, Dieter (Güstrow): Die Methode der Projektionskerne und ihre Anwendung bei Struktur- und Konvergenzuntersuchungen von Iterationsverfahren zur Lösung linearer Gleichungen in Banachräumen. 1982 (Berg, Beyer, Porath/Güstrow)
1992 Prof. FHS Technik, Wirtschaft u. Gestaltung Wismar
- /B 25/ Harnau, Walter: Ein verallgemeinerter Relationen- und ein modifizierter Superpositionsbegriff für die Algebra der mehrwertigen Logik. 1983 (Burosch, Kudrjavzev/Moskau, Thiele/Berlin)
1984-1992 ao. Doz. PH Dresden.
- /B 26/ Weber, Karl: Zufallsgraphen im Einheitswürfel. 1984 (Burosch, Sachs/Ilmenau, Lupanov/Moskau)
1986-1992 Doz. HS Warnemünde-Wustrow, danach selbstständig.
- /B 27/ Hackmann, Wolfgang: Mathematische Begründung von Verfahren zur Berechnung von Form und Kräften biegeschlaffer, räumlicher Zugsysteme. 1985 (Beyer, Stengel/Rostock, Langenbach/Berlin)
*1978-1987 Oberassistent Sektion Mathematik U Rostock. * 7.10.1942 Hamburg, † 28.5.1987 Rostock.*
- /B 28/ Lau, Dietlinde: Funktionalalgebren über endlichen Mengen. 1985 (Burosch, Csakany/Szeged, Rosenberg/Montreal)
 ↑ § 10.
- /B 29/ Rödel, Egmar: Unabhängigkeitstests für zweidimensionale Verteilungen mit endlicher Kontingenz und ihre Adaption. 1985 (Stolle, Reimann/Budapest, Jurečkova/Prag).
Tätig am Rechenzentrum, 1992 Prof. f. Datenanalyse im FB Informatik (alles Humboldt-Universität Berlin).
- /B 30/ Engel, Konrad: Sperner-theory in partially ordered sets. 1986 (Burosch, Sachs/Ilmenau, P. Erdős/Budapest)
 ↑ § 7.
- /B 31/ Hamann, Uwe: Approximation durch Lösungen allgemeiner elliptischer Randwertprobleme bei Gleichungen beliebiger Ordnung. 1986 (Wildenhain, Beyer, Göpfert/Merseburg)
 ↑ § 7.
- /B 32/ Stöhr, Ralph (Berlin): Torsionen in freien zentralen Erweiterungen von Gruppen. 1987 (Pazderski, Shmel'kin/Moskau, Hartley/Manchester)
1990 Lecturer, 1999 Reader UMIST Manchester.

- /B 33/ Rossmann, Jürgen: Gewichtete Sobolev-Slobodezkij-Räume und Anwendungen auf elliptische Randwertaufgaben in Gebieten mit Kanten. 1988 (Wildenhain, Schulze/Berlin, Mazja/Leningrad)
 ↑ § 7.
- /B 34/ Bannuscher, Wolfgang: Über Gruppen mit höchstens zwei irreduziblen Charaktergraden. 1990 (Pazderski, Wisliceny/Güstrow, Rosenbaum/Erfurt)
 ↑ § 10.
- /B 35/ Frischmuth, Kurt: Zur Modellierung und numerischen Lösung von Konfigurations-Fluß-Problemen. 1990 (Maeß, Reißmann/Rostock, Kleiber/Warschau)
 ↑ § 10.
- /B 36/ Steidl (geb. Drauschke), Gabriele: Modifizierte diskrete Fouriertransformation und schnelle Algorithmen. 1990 (Tasche, Heinig/Leipzig, Bachmann/Dresden)
 1993 Doz. Darmstadt, 1996 Prof. Mannheim.
- /B 37/ Prestin, Jürgen: Fehlerabschätzung bei algebraischer und trigonometrischer Interpolation. 1991 (Tasche, Silbermann/Chemnitz, Prößdorf/Berlin)
 ↑ § 10.

Habilitationen Dr. rer. nat. habil. (1991 ff.)

- /B 38/ Labahn, Roger: Beiträge zur kombinatorischen Analyse von Informationsflüssen. 1994 (Gronau, Prömel/Bonn, Monin/Paderborn)
 ↑ § 10.
- /B 39/ Plonka, Gerlind: Verfeinerbare Funktionenvektoren und Multi-Wavelets. 1996 (Tasche/Lübeck, Berg, Dahmen/Aachen, Daubechies/Princeton)
 1997 Prof. U Duisburg.
- /B 40/ Arnold, Martin: Zur Theorie und zur numerischen Lösung von Anfangswertproblemen für differentiell-algebraische Systeme von höherem Index. 1997 (Mayer, Strehmel/Halle, Rentrop/Darmstadt)
 2002 Prof. U Halle.
- /B 41/ Hartmann, Sven: Combinatorial Problems motivated by Database Theory. 2001 (K. Engel, Thalheim/Cottbus, Mullin/Waterloo).
 ↑ § 10.
- /B 42/ Leck, Uwe: Contributions to the Theory of Macaulay Posets. 2001 (Gronau, Harper/California, Khatchatrian/Bielefeld, K. Engel).
 ↑ § 10.
- /B 43/ Huang, Sen-Zhong: Gradient Inequalities and their Applications to Asymptotic Behaviour and Stability of Gradient-like Systems. 2004 (Takáč, Nagel/Tübingen, Neuberger/North Texas).

Promotionen zum Dr. rer. nat.

- /A 1/ Hasse, Maria: Über eine singuläre Integralgleichung 1. Art mit logarithmischer Unstetigkeit. 1949 (Schubert, Maier).
/B 1/
- /A 2/ Rühs, Fritz: Zur Theorie der einfach-transitiven Permutationsgruppen. 1953 (Kochendörffer, Holzer).
/B 2/
- /A 3/ Burmeister, Heinz-Ludwig: Über ein spezielles homogenes Randwertproblem der Potentialtheorie. 1954 (Schubert, Holzer).
*1955 TH Dresden (1960-1969 auch Inst. Regelungs- u. Steuertechnik AdW), 1975 Dr.sc.nat., 1969-1987 Prof. Theor. Regelungstechnik Sekt. Informationstechnik TU Dresden. * 27.12.1922 Schönberg, † 28.4.1995 Dresden.*
- /A 4/ Berg, Lothar: Allgemeine Kriterien zur Maßbestimmung linearer Punktmengen. 1955 (Holzer, Kochendörffer).
↑ § 6.
- /A 5/ Hiller, Fritz: Selbstadjungierte Eigenwertprobleme in Abhängigkeit von einem Parameter. 1960 (Holzer, Schmidt).
1960-1980 Leiter Rechenzentrum VVB Schiffbau Rostock, † 1980.
- /A 6/ Prohaska, Ludwig: Über Untergruppen mit ausgezeichnetem Repräsentantensystem. 1963 (Kochendörffer, Engel).
↑ § 7.
- /A 7/ Leskien, Joachim: Über Normalteiler und Supplemente in endlichen Gruppen. 1964 (Kochendörffer, Engel).
1965-1992 Oberassistent/Lektor Institut/Sektion Mathematik U Rostock.
- /A 8/ Runge, Walter: Zur Theorie der integralen Rand- und Eigenwertprobleme zweiter Ordnung. 1965 (Holzer, Schmidt).
1969 Doz., 1972 sc.oec., 1972-1993 Prof. Operationsforschung Sekt. Soz. Betriebswirtschaft.
- /A 9/ Burosch, Gustav: Über verwandte Ringe bzw. Mannigfaltigkeiten und eine Anwendung auf eine Multiplizitätsdefinition. 1967 (Engel, Herrmann/Halle).
/B 6/
- /A 10/ Grobstich, Peter (Dipl.-Lehrer): Störungstheorie für allgemeine Eigenwertprobleme in Hilberträumen mit linearen Störungsoperatoren. 1968 (Schmidt, Berg).
1991 Prof. Mathematik u. Informatik (Bauing.) FHS Neubrandenburg.
- /A 11/ Dörband, Wolfgang: Determinantensätze und Simplexeigenschaften. 1968 (Engel, Böhm/Jena).
1969-1982 Leiter Rechenzentrum U Greifswald, danach erkrankt, † 2002.
- /A 12/ Bönisch, Klaus-Christian: Eine Darstellung der Zeuthen-Segreschen Invariante durch Schnittzahlen. 1968 (Engel, Herrmann/Halle).

- /A 13/ Tasche, Manfred: Eine neue Begründung und einige Anwendungen der Differentialrechnung von K. Bögel. 1969 (Berg, Fenyö).
/B 11/
- /A 14/ Bietz, Jürgen: Eigenwerte w-selbstadjungierter Differentialoperatoren. 1969 (Schmidt, Stolle).
*1970-1980 Wiss. Mitarbeiter Sektion Mathematik U Rostock. * 9.9.1936 Stettin, † 15.4.1980 Rostock.*
- /A 15/ Dobrowolny, Volker: Über die algebraischen und funktionalanalytischen Grundlagen einer allgemeinen Operatorenrechnung. 1969 (Berg, Fenyö).
Industrietätigkeit, 1982 Doz. Techn. Modellierung Sekt. Informatik TU Magdeburg.
- /A16/ Kutschke, Karl-Heinz: Eine Anwendung der direkten Methode von A.M. Ljapunow zur Beurteilung der Stabilität von Trägersystemen. 1969 (Stolle, Berg).
/B 13/
- /A 17/ Langemann, Bernd: Über Differenzierbarkeitseigenschaften der Greenschen Funktion elliptischer Differentialoperatoren und die Existenz von Lösungen quasilinear elliptischer Differentialgleichungen in Sobolev-Besov-Räumen mit Gewichtsfunktion. 1970 (Fenyö, Pietsch/Jena).
*1970-19978 Lektor Sektion Mathematik U Rostock. * 5.2.1939 Jena, † 21.8.1999.*
- /A 18/ Hackmann, Wolfgang: Abbildung der kubischen Flächen auf eine abstrakte Ebene. 1970 (Engel, Burosch, Herrmann/Berlin).
/B 27/
- /A 19/ Schulze, Bert-Wolfgang: Untersuchungen über den Kapazitätsbegriff bei nichtelliptischen Differentialgleichungen. 1970 (Fenyö, Berg, Anger/Berlin).
/B 9/
- /A 20/ Albrand, Hans-Jürgen: Untersuchungen zum Basisproblem in normierten Räumen. 1970 (Kiesewetter, Daroczy/Debrecen).
/B 17/
- /A 21/ Kaminski, Klaus: Lineare Integralgleichungen vom Faltungstyp im endlichen Intervall. 1970 (Berg, Kiesewetter, v. Wolfersdorf/Freiberg).
- /A 22/ Langemann, Irmtraud: Über zyklische Erweiterungen abelscher Gruppen. 1971 (Pazderski, Kertesz/Halle, Prohaska).
1972-1978 Lektor Sektion Mathematik, 1986-2002 Wiss. Mitarbeiter Klinik für Psychiatrie und Neurologie, beides U Rostock.
- /A 23/ Krüppel, Manfred: Beiträge zur Theorie der vertauschbaren Funktionen. 1971 (Berg, Fenyö, Michel/Halle).
/B 14/
- /A 24/ Holz, Manfred: Über das Restgliedverhalten bei asymptotischen Entwicklungen von Parameterintegralen. 1972 (Berg, Schmidt, Riedel/Halle).

- /A 25/ Keller, Norbert: Zur Struktur singulärer Punkte auf eingebetteten algebraischen Flächen. 1972 (Engel, Herrmann/Berlin, Burosch).
- /A 26/ Kotzauer, Adolf: Eine grafische Programmiersprache zur Bearbeitung geometrischer Objekte. 1972 (Kiesewetter, Kerner, Polze/Berlin).
- /A 27/ Boese, Günter: Zur asymptotischen Berechnung der Übertragungsfunktion vielgliedriger Filterketten. 1972 (Berg, Schmidt, H. Sulanke/Berlin).
1988 MPI Extraterrestrische Physik, 1989 Hab. U Hamburg, 1999 apl. Prof. U Ulm.
- /A 28/ Nesselmann, Dieter: Über die charakteristische Hilbertfunktion und monoidale Ober-
ringe von lokalen Ringen. 1972 (Engel, Vogel/Halle, Burosch).
/B 16/
- /A 29/ Brinckmann, Joachim: Umwandlung von Operatorgleichungen in Variationsaufgaben.
1972 (Stolle, Kiesewetter, Klötzler/Leipzig).
- /A 30/ Seeligmann, Peter: Numerische Behandlung der integralen Neutronentransportgleichung für nichtkonvexe Körper. 1973 (Kiesewetter, Stolle, Kuhnert/Karl-Marx-Stadt/Chemnitz).
- /A 31/ Pankoke, Hans-Joachim: Lösung von linearen Differentialgleichungen in algebraischen Ringen durch eine verallgemeinerte Laplace-Transformation mit Anwendungen.
1973 (Berg, Pazderski, Rührs/Freiberg).
- /A 32/ Lampe, Bernhard: Einschließungssätze für gewöhnliche Differentialgleichungen. 1973
(Berg, Maeß, Bittner/Greifswald).
*1984 Dr.sc.techn. Rostock, 1987-1991 Doz., 1992ff. Prof. Regelungstechnik
Fachbereich
Elektro- u. Informationstechnik Rostock. 1990-1992 Gastprof. TU Hamburg-Harburg
2000 Dr.hc. Meerestechnische U St. Petersburg (Russland).*
- /A 33/ Riedewald, Günter: Syntaktische Analyse von ALGOL-68-Programmen. 1973
(Kerner, Kiesewetter, Polze/Berlin).
1980 Dr. sc. techn., 1980 Doz. Programmiersprachen, 1986 Prof. Programmierungstechnik, alles Sektion Informatik Rostock.
- /A 34/ Dassow, Jürgen: Über das Verhalten von lokalen Ringen und ihren numerischen
Charakteren bei monoidalen Transformationen. 1973 (Burosch, Engel, Vogel/Halle).
/B 15/
- /A 35/ Marin, Hagen und Thielcke, Helmut (Kollektivarbeit): Digitalgrafische Algorithmen
zur Darstellung von räumlichen Gebilden unter Berücksichtigung der Sichtbarkeits-
verhältnisse. 1973 (Kiesewetter, Kerner, Geise/Dresden).
- /A 36/ Sändig, Anna-Margarete: Zur nichtstandarden Distributionstheorie. 1973 (Fenyö,
Wildenhain, Langer/Dresden).
/B 21/
- /A 37/ Fragel, Rudolf: Der σ -Prozeß und seine Anwendung in der Theorie ebener Kurven.
1973 (Engel, Burosch, Herrmann/Berlin).

- /A 38/ Harnau, Walter: Struktur der Vertauschbarkeitsmengen der k-wertigen Logik. 1973 (Burosch, Kudrjavzev/Moskau, Asser/Greifswald).
/B 25/
- /A 39/ Kruse, Klaus-Dieter: Asymptotische Entwicklungen von n-fachen Faltungsintegralen mit expliziten Abschätzungen für die Restglieder. 1974 (Berg, Fenyö, Riedel/Halle).
- /A 40/ Schröder, Ekkehard: Einfache und zusammengesetzte lineare Systeme in der algebraischen Geometrie. 1974 (Engel, Geise/Dresden, Renschuch/Potsdam).
- /A 41/ Bartsch, Ingeborg: Über die Differentialgleichung $\sum_{k=0}^n c_k (D_1 + aD_2)^k u = 0$.
1974 (Fenyö, Wildenhain, Anger/Halle).
1968-1975 Wiss. Sekretär Sektion Mathematik U Rostock, danach Institut für Lehrerbildung Rostock.
- /A 42/ Kreienbring, Horst: Untersuchungen zur Definition und Implementation spezieller Programmiersprachen für den Einsatz auf mittleren Rechenanlagen. 1974 (Kerner, Porath/Güstrow, Kutschke).
- /A 43/ Eichholz, Wolfgang: Stabilität von Lösungen linearer impliziter Differentialgleichungen. 1975 (Berg, Maeß, Pfau/Wismar).
1992 Prof. Mathematik FHS Technik, Wirtschaft u. Gestaltung Wismar.
- /A 44/ Nguyen Mau Vy (SR Vietnam) : Algorithmen zur numerischen Behandlung linearer Gleichungen. 1974 (Kiesewetter, Maeß, Kuhnert/Karl-Marx-Stadt).
- /A 45/ Schmit, Ulrich: Eine Anwendung der Operatorenrechnung auf Funktionalgleichungen. 1975 (Berg, Schmidt, Poppe/Warnemünde-Wustrow).
- /A 46/ Gendt, Gerd: Aufbau und Zerlegung von Programmsystemen in Verbindung mit dem DIGRA-73-System. 1975 (Kiesewetter, Kutschke, Ludwig/Dresden).
- /A 47/ Schnur, Peter: Strukturen und Algorithmen zur Bearbeitung graphischer Probleme und ihre Realisierung im DIGRA-73-System. 1975 (Kiesewetter, Kutschke, Polze/Berlin).
- /A 48/ El-Hamaki, Bahia (AR Ägypten): Behandlung ringsum elastisch eingespannter Platten mit Hilfe des Kopplungsproblems. 1975 (Stolle, Motzfeld, Maeß, Pfau/Wismar).
- /A 49/ Pepper, Dietrich: Umformung der Syntax von ALGOL 68 in eine kontextfreie Grammatik A 68/Kf. 1976 (Kutschke, Kerner, Stiller/Dresden, Stuchlik/Magdeburg).
- /A 50/ Weber, Karl: Über verschiedene Kompliziertheitsmaße bei alternativen Normalformen. 1975 (Burosch, Kudrjavzev/Moskau, Žuravlev/Moskau).
/B 26/
- /A 51/ Schott, Dieter: Identitäten in nichtkommutativen Ringen mit Anwendungen in der Operatorenrechnung. 1976 (Berg, Pazderski, Rühls/Freiberg).
/B 24/

- /A 52/ Fehlaue, Klaus-Uwe: Interpolation und Darstellung von Flächenstücken im Zusammenhang mit dem DIGRA-73-System. 1976 (Kiesewetter, Kutschke, Ludwig/Dresden).
- /A 53/ Fahed, Issam (Syrische AR): Numerische Lösung von linearen Fredholmschen Integralgleichungen mit Hilfe von intervallweisen hermiteschen Polynomen. 1976 (Maeß, Stolle, Bittner/Greifswald).
- /A54/ Berndt, Erhard: Dialog zwischen Nutzer und Automat und seine Realisierung im DIGRA-73-System. 1976 (Kiesewetter, Kutschke, Polze/Berlin).
- /A 55/ Peters, Wolfgang: Projektionsverfahren und verallgemeinerte Inverse. 1977 (Maeß, Berg, Kuhnert/Karl-Marx-Stadt).
1980 - wiss. Mitarbeiter Sektion/Institut f. Mathematik, 1991-2002 Persönlicher Referent des Rektor, beides U Rostock.
- /A 56/ Guba, Wolfgang (Dipl.-Lehrer): Maximale lokale Algorithmen zur Konstruktion minimaler Überdeckungen. 1977 (Burosch, Žuravlev/Moskau, Asser/Greifswald).
1980-1991 Wiss. Mitarbeiter Sektion Mathematik U Rostock, danach Gymnasiallehrer.
- /A 57/ Krutzke, Wolfgang: Verfahren zur numerischen Lösung von Systemen singulärer Integralgleichungen. 1978 (Kiesewetter, Stolle, Mühlig/Dresden).
- /A 58/ Moldenhauer, Wolfgang: Ein neues Dreieckselement beim Finiten-Element-Verfahren. 1978 (Stolle, Beyer, Pfau/Wismar).
- /A 59/ Haunschild, Walter: Formalisierung der Semantik von höheren Programmiersprachen in Form von Makros. 1977 (Kerner/Dresden, Stiller/Dresden, Reichel/Dresden).
- /A 60/ Lau, Dietlinde: Eigenschaften gewisser abgeschlossener Klassen in Postschen Algebren. 1977 (Burosch, Kudrjavzev/Moskau, Alešin/Moskau).
/B 28/
- /A 61/ Plischke, Werner: Algebraische Zerlegungen nichtkommutativer Operatoren und ihre Anwendung zur Lösung linearer Operatorgleichungen. 1978 (Berg, Pazderski, Rühls/Freiberg).
1978- Wiss. Mitarbeiter Sektion/Institut für Mathematik U Rostock.
- /A 62/ Keller, Eckart: Über das Randwertverhalten von Poisson-Integralen bei elliptischen Differentialgleichungen. 1978 (Wildenhain, Stolle, Anger/Halle).
- /A 63/ Gronau, Hans-Dietrich: Extremale Familien von Teilmengen einer endlichen Menge und die Erzeugung von dualen Vektoren durch Boolesche Funktionen. 1978 (Burosch, Sachs/Ilmenau, Katona/Budapest).
/B 23/
- /A 64/ Storm, Joachim: Über das Verhalten von endlichen Automaten in determinierten Umgebungen. 1978 (Burosch, Kudrjavzev/Moskau, Žuravlev/Moskau).

- /A 65/ Brinckmann, Magdalena: Lösbarkeitsuntersuchungen von gewissen Klassen nichtlinearer Gleichungen. 1978 (Stolle, Maeß, Porath/Güstrow).
- /A 66/ Lorenzen, Hans-Peter: Dynamische Semantik, Codeerzeugung und Speicherverwaltung bei höheren Programmiersprachen – dargestellt am Beispiel der universellen Programmiersprache ALGOL 68. 1978 (Kerner, Stiller/Dresden, Issel/Berlin).
- /A 67/ Steffen, Günther: Zur Struktur endlicher metabelscher Gruppen mit abelscher Fittinggruppe. 1979 (Pazderski, Prohaska, Keller/Halle).
- /A 68/ Wehmer, Friedrich: Zur Isomorphie gerichteter, konturfreier Graphen. 1979 (Kiesewetter, Burosch, Lupanov/Moskau).
- /A 69/ Hamann, Uwe: Hebbarkeit von Singularitäten und ein Dirichlet-Problem für elliptische Differentialgleichungen. 1979 (Wildenhain, Beyer, Albinus/Berlin).
/B 31/
- /A 70/ Schulz, Rudi: Ein spezieller zweidimensionaler Operatorenkalkül zur Lösung partieller Differentialgleichungen mit Anfangswerten auf streng monotonen stetigen Kurven 1980 (Berg, Tasche, Jentsch/Halle).
- /A 71/ Samra, Gehad (Syrische AR): Konvergenzbeschleunigung linearer Iterationsverfahren. 1980 (Maeß, Berg, Porath/Güstrow).
- /A 72/ Mumm, Harald: Potentialtheoretische Untersuchungen. 1980 (Wildenhain, Anger/Halle, Albinus/Berlin).
- /A 73/ Rudolph, Joachim: Über eine Verallgemeinerung der Multinomialkoeffizienten im Zusammenhang mit der Untersuchung von Kontingenztafeln. 1981 (Burosch, Rasch, Müller/Dresden).
- /A 74/ Bartko, Manfred: Versuchsplanung für Schätzungen im gemischten Modell der linearen Regression. 1981 (Bock, Rasch, Läuter/Berlin).
- /A 75/ Kossow, Andreas: Parallelarbeitende Sortieralgorithmen. 1981 (Burosch, Asser/Greifswald, Thiele/Berlin).
1992 Prof. Mathematik FHS Technik, Wirtschaft u. Gestaltung Wismar, 1990-1993 Prorektor.
- /A 76/ Engel, Konrad: Maximale h-Familien in endlichen Ordnungen, Hansel-Ordnungen und monotone Funktionen. 1981 (Burosch, Sachs/Ilmenau, Katona/Budapest).
/B 30/
- /A 77/ Doã, Tranduy (SR Vietnam): Approximation einer Variationsungleichung zur Greenschen Funktion. 1982 (Beyer, Berg, Miesemann/Leipzig).
- /A 78/ Markwardt, Klaus: Eine teilweise geordnete Halbstruktur als Ausgangspunkt zur Entwicklung einer Analysis. 1982 (Berg, Beyer, Brehmer/Potsdam).

- /A 79/ Herbst, Ehrhard: Spektralsynthese, Stabilität und Konvergenz in gewichteten Sobolew-Räumen. 1982 (Wildenhain, Sändig, Anger/Berlin).
1982-1988 Wiss. Mitarbeiter Sektion Mathematik U Rostock, dann Wirtschaft.
- /A 80/ Schmidt, Eberhard: Abgeschlossene Klassen in zwei mehrsortigen Funktionenalgebren. 1982 (Burosch, Dassow/Magdeburg, Kudrjavzev/Moskau).
1977-1985 Wiss. Sekretär Sektion Mathematik U Rostock, danach Carl Zeiss Jena.
- /A 81/ Bannuscher, Wolfgang: Zur k-Regularität bei p-Gruppen. 1983 (Pazderski, Prohaska, Keller/Halle).
/B 34/
- /A 82/ Gonzáles, Suárez Luis Anibal (Kuba): Verallgemeinerte Poisson-Integrale und ihr Randverhalten. 1983 (Wildenhain, Stolle, Anger/Halle).
Danach Prof. Mathematik U Santa Clara (Cuba), Gastprof. São Paulo (Brasilien)
- /A 83/ Strauß, Raimond: Approximation von Cauchy-Hauptwertintegralen und numerische Verfahren zur Lösung von singulären Integralgleichungen mittels Splinefunktionen. 1984 (Stolle, Tasche, Porath/Güstrow).
1979- Wiss. Mitarbeiter Sektion/Institut für Mathematik U Rostock.
- /A 84/ Grünwald, Norbert: Strukturaussagen über den Verband der abgeschlossenen Mengen von $P_{k,2}$, insbesondere von $P_{3,2}$. 1984 (Burosch, Dassow/Magdeburg, Csakany/Szeged).
1992 Prof. FHS Wismar, 2002 - Rektor.
- /A 85/ Klipps, Bernd: Über Vasil'ev-Schönheim-Codes und Abbildungen auf endlichen Mengen. 1984 (Burosch, Dassow/Magdeburg, Katona/Budapest).
- /A 86/ Rossmann, Jürgen: Elliptische Randwertaufgaben in Gebieten mit Kanten. 1984 (Sändig, Wildenhain, Mazja/Leningrad).
/B 33/
- /A 87/ Creutzburg, Reiner (Dipl.-Lehrer): Finite Signalfaltungen und finite Signaltransformationen in endlichen kommutativen Ringen mit Einselement. 1985 (Tasche, Pazderski, Bachmann/Dresden).
1992 Prof. Angew. Informatik FHS Brandenburg
- /A 88/ Domröse, Hartmut: Die Robustheit von Auswahlverfahren zum Indifferenzbereichsproblem gegen Nichtnormalität. 1985 (Rasch, Berg, Zielinski/Warschau).
- /A 89/ Weitendorf, Jochen (Dipl.-Lehrer): Eigenschaften des Tangentialkegels bei äquisingulären Projektionen. 1989 (Neßelmann, Engel, Renschuch/Potsdam).
- /A 90/ Racsmany, Anna: Über Fehler-korrigierende Codekonstruktionen . 1986 (Burosch, Harborth/Braunschweig, Dassow/Magdeburg).
- /A 91/ Prestin, Jürgen: Approximation in periodischen Lipschitz-Räumen. 1986 (Tasche, Pröbldorf/Berlin, Triebel/Jena).
/B 37/

- /A 92/ Sabater, Armando Fernandez: Endliche Gruppen mit Ketteneigenschaften für gewisse Untergruppen. 1986 (Pazderski, Prohaska, Rosenbaum/Erfurt).
- /A 93/ Schönfelder, Egbert: Eigenschaften der Schätzungen für Parameter in nichtlinearen Regressionsfunktionen – dargestellt am Beispiel der vierparametrischen Richards-Funktion. 1987 (Rasch, Liese, Scharf/Halle).
- /A 94/ Labahn, Roger: Informationsflüsse auf Hypergraphen. 1988 (Burosch, Gronau/Greifswald, Leontjev/Moskau).
/B 38/
- /A 95/ Stade, Carsten: Gaußsche Markovprozesse höherer Ordnung als Wachstumsmodelle und ihre numerische Realisierung mit Anwendung auf Daten aus einem Wachstumsversuch mit Tieren. 1988 (Berg, Liese, Müller/Dresden).
- /A 96/ Lorz, Udo: Beiträge zur Statistik unbegrenzt teilbarer Felder mit unabhängigen Zuwächsen. 1988 (Liese, Stoyan/Freiberg, Kutoyants/Erewan).
- /A 97/ Steidl, Gabriele: Grundlagen schneller Algorithmen für verallgemeinerte diskrete Fouriertransformationen. 1988 (Tasche, Pazderski, Heinig/Karl-Marx-Stadt).
/B 36/
- /A 98/ Tiedt, Günter: Gruppen mit extremalen Blöcken. 1989 (Pazderski, Prohaska, Rosenbaum/Erfurt).
- /A 99/ Abdulaal, Mustafa: Asymptotische Eigenschaften von MKQ-Schätzungen im nichtlinearen Regressionsmodell mit festem Spektrum. 1989 (Liese, Rasch, Guiard/Rostock).
- /A100/ Listing, Joachim: Robustheit von Teilmengenauswahlverfahren für den größten Mittelwert. 1989 (Rasch, Liese, Guiard/Rostock).
- /A101/ Möller, Peter: Stabile Oberflächenkonfigurationen magnetischer Flüssigkeiten. 1990 (Beyer, Wildenhain, Miersemann/Leipzig).
- /A102/ Szyska, Uwe: Splinekollokationsmethoden für singuläre Integralgleichungen auf geschlossenen Kurven. 1990 (Stolle, Tasche, Pröbldorf/Berlin).
- /A103/ Straßburg, Andreas (Dipl.-Lehrer): Kantenordnungen und Kantenüberdeckungen. 1990 (Burosch, Walther/Ilmenau, Weber/Warnemünde-Wustrow).
1989 Mitarbeiter Arbeitsgruppe Rechentechnik Sektion/Institut für Mathematik U Rostock.
- /A104/ Schirmer, Beate: Parameterabschätzung und Optimale Versuchsplanung im nichtlinearen Regressionsmodell mit zwei Einflußgrößen, dargestellt am Beispiel der fünfparametrischen Exponentialfunktion. 1990 (Rasch, Liese, Heilfort/Leipzig).
- /A105/ Hänler, Michael: Stabilität von Lösungen elliptischer Randwertprobleme in Bezug auf die Variation des Randes. 1990 (Wildenhain, Mazja/Leningrad, Beyer/Leipzig).
- /A106/ Grempe, Gerlind (Dipl.-Lehrer): Rechnergestützte darstellende Geometrie. 1991

- (Maeß, W. Engel, Porath/Güstrow).
- /A107/ Fischer, Hartmut: Asymptotische Entwicklung für Verteilungen von Parameterschätzern und Anwendung auf Stichprobenumfangbestimmungen. 1991 (Liese, Rasch, Tiedge/Köthen).
- /A108/ Jagnow, Ingrid (Dipl.-Lehrer): Klassifizierung komplementärer Halbgruppen. 1991 (Berg, Prohaska, Strecker/Güstrow).
- /A109/ Gundlach, Andreas (Dipl.-Lehrer): Klassifikation von Distributionenalgebren durch lineare Identitäten. 1991 (Berg, Pazderski, Schaar/Freiberg).
- /A110/ Weyrich, Norman: Ein- und zweidimensionale glättende B-Spline-Approximation mittels verallgemeinerter Cross-Validation. 1991 (Tasche, Hofmann/Zittau, Schaback/Göttingen).
- /A111/ Davids, Jana: Beiträge zur zweiparametrischen Exponentialverteilung. 1992 (Richter, Steinebach/Marburg, Christoph/Magdeburg).
- /A112/ Mahnke, Ralf: Regularität und Asymptotik der Lösungen elliptischer Transmissionsprobleme in Lipschitz-Gebieten. 1992 (Beyer/Leipzig, Wildenhain, Mazja/Linköping).
- /A113/ Plonka, Gerlind: Periodische Lagrange- und Hermite-Spline-Interpolation. 1993 (Tasche, Scherer/Bonn, Jetter/Duisburg).
/B 39/
- /A114/ Wilken, Ingo (Dipl.-Lehrer): Darstellungen auflösbarer abnilpotenter Gruppen. 1993 (Pazderski, Heineken/Würzburg, Rosenbaum/Erfurt).
- /A115/ Bethke, Matthias (Dipl.-Lehrer): Approximation von Fixpunkten kontraktionsartiger Abbildungen. 1993 (Krüppel, Berg, Reinermann/Aachen).
- /A116/ Boy, Bernd (Dipl.-Lehrer): Die zweistufig nichtmetazyklischen p -Gruppen. 1993 (Pazderski, van der Waall/Amsterdam, Neubüser/Aachen).
- /A117/ Boldt, Uta: Eine geometrische Methode zur Berechnung von Wahrscheinlichkeitsintegralen für elliptisch konturierte Verteilungen. 1993 (Richter, Christoph/Magdeburg, Osius/Bremen).
- /A118/ Pietsch, Christian: Über die Enumeration von Inzidenzstrukturen. 1993 (Gronau, Colborn/Waterloo, Rasch/Wageningen).
- /A119/ Rentner verh. Schultheiß, Irina (Dipl.-Lehrer): Charakterisierung von Gittergraphen. 1994 (Buros, Laborde/Grenoble, Havel/Prag, Voß/Dresden).
- /A120/ Pöplau, Gisela: Multivariate periodische Interpolation durch Translate und deren Anwendung. 1995 (Tasche/Lübeck, Berg, Delves/Siegen).
- /A121/ Hartmann, Sven: Über die Charakterisierung und Konstruktion von Entity-Relationship-Datenbanken mit Kardinalitätsbedingung. 1996 (K. Engel, Girlich/Magdeburg, Thalheim/Cottbus).

/B 41/

- /A122/ Wienke, Andreas: Asymptotisch optimale adaptive Auswahlverfahren in semiparametrischen Modellen. 1996 (Liese, Miescke/Illinois U Chicago, Guiard/Forschungsinstitut Dummerstorf).
- /A123/ Schumacher, Jens: Wahrscheinlichkeiten großer Abweichungen im IR^k und Anwendungen auf multinomiale Anpassungstests. 1997 (Richter, Stadtmüller/Ulm, Heinrich/Freiberg).
- /A124/ Sprengel, Frauke: Interpolation und Waveletzerlegung multivariater periodischer Funktionen. 1997 (Prestin, Tasche, Sickel/Jena).
- /A125/ Orlt, Matthias: Regularitätsuntersuchungen und FEM-Fehlerabschätzungen für allgemeine Randwertprobleme der Navier-Stokes-Gleichungen. 1998 (Sändig/Kaiserslautern, Rossmann, Lube/Göttingen).
- /A126/ Potts, Daniel: Schnelle Polynomtransformationen und Vorkonditionierer für Toeplitz-Matrizen. 1998 (Tasche, Steidl/Mannheim, Fischer/Lübeck).
Assistent, 2004 Habilitation U Lübeck, 2005 Prof. f. Angew. Funktionalanalysis TU Chemnitz.
- /A127/ Selig, Kathi: Periodische Wavelets-Packets und eine gradoptimale Schauderbasis. 1998 (Prestin/Neuherberg, Tasche, Jetter/Hohenheim).
- /A128/ Steinke, Ingo: Asymptotisch optimale Tests in semiparametrischen, verallgemeinerten linearen Modellen. 1998 (Liese, Janssen/Düsseldorf, Neuhaus/Hamburg).
- /A129/ Bey, Christian: Durchschnittsprobleme im Booleschen Verband. 1999 (K. Engel, Ahlswede/Bielefeld, Katona/Budapest).
2002 Junior-Prof. Diskrete Math. U Magdeburg
- /A130/ Grützmüller, Martin: On the Existence of Pairwise Balanced Designs. 1999 (Gronau, Mullin/Florida, Rees/Newfoundland).
- /A131/ Langemann, Dirk: Numerische Analyse abrasiv verschleißender mechanischer Systeme. 1999 (Frischmuth, Bogacz/Warschau, True/Lyngby).
- /A132/ Schreiber, Ute: Schnelle und numerisch stabile trigonometrische Transformationen. 1999 (Tasche, Maeß, Lasser/München).
- /A133/ Ittrich, Carina: Exakte Methoden in Regressionsmodellen mit einem nichtlinearen Parameter und sphärisch symmetrischen Feldern. 2000 (Richter, Pazman/Bratislava, Zwanzig/Hamburg).
- /A134/ Krause, Dorit: Wahrscheinlichkeiten korrekter Klassifikation. 2000 (Richter, Bock/Aachen, Christoph/Magdeburg).
- /A135/ Leck, Volker: Orthogonal double covers of complete Graphs. 2000 (Gronau, Mullin/Florida, Dinitz/Vermont).

/B 42/

- /A136/ Giard, Nicole: A four-dimensional correlated frailty model. 2001 (Liese, Yashin, Petersen/Kopenhagen).
- /A137/ Henschel, Volkmar: Ausgewählte lineare Modelle in simplizial konturiert verteilten Grundgesamtheiten. 2001 (Richter, Kamps/Oldenburg, Franz/Dresden).
- /A138/ Bartsch, René: Compactness Properties for some Hyperspaces and Function Spaces. 2002 (Poppe, Naimpally/Toronto, Preuß/Berlin).
- /A139/ Dencker, Peter: Optimalitätseigenschaften von Tests, die auf quadratischen Statistiken basieren. 2002 (Liese, Janssen/Düsseldorf, Strasser/Wien).
- /A140/ El-Shanawany, Ramadan: Orthogonal Double Covers of complete Bipartite Graphs. 2002 (Gronau, Harborth/Braunschweig, Mullin/Waterloo).
- /A141/ Le, Hoang-Danh: Contributions to Clique-Width of Graphs. 2003 (Brandstädt/Rostock, K. Engel, Wanke/Düsseldorf).
- /A142/ Schumacher, Hagen: Numerische Stabilität von Wavelet-Algorithmen. 2003 (Tasche, Plonka/Duisburg, Lasser/München).
- /A143/ Zaouch, Fouzi: General Properties of the Time Dependent Ginzburg-Landau Equations for Superconductivity. 2003 (Takáč (Rarác), Kaper/Arlington, Fleckinger/Toulouse).

Habilitation zum Dr. paed. habil. bzw. Promotion zum Dr. sc. paed. (Methodik des Mathematikunterrichts)

Im Rahmen der Philosophischen Fakultät:

- /PB 1/ Sietmann, Günther: Untersuchung zur Gestaltung der fachmethodischen Ausbildung von Mathematiklehrern auf der Grundlage der Anforderungen, die sich aus der schrittweisen Neugestaltung des Mathematikunterrichts in der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule ergeben. 1967 (Roger, Ebner/Greifswald).
 ↑ § 7.

Im Rahmen der Fakultät für Mathematik, Physik und technische Wissenschaften:

- /PB 2/ Kölbl, Ingo: Theoretisch-konzeptionelle Untersuchungen zu Fragen einer Koordination des Mathematikunterrichts mit Inhalten anderer Unterrichtsfächer, dargestellt am Beispiel der Methode der mathematischen Modellierung von außermathematischen Sachverhalten. 1990 (Karsten, Hellfeldt, Walsch/Halle, Weber/Berlin).
 ↑ § 10.

Promotionen zum Dr. paed. (Methodik des Mathematikunterrichts) im Rahmen der Philosophischen Fakultät:

- /PA 1/ Sietmann, Günther: Praktische mathematische Verfahren der Technik und ihre Berücksichtigung im Mathematikunterricht der allgemeinbildenden Schule. 1961

- (Cumme, Ebner/Greifswald). /PB 1/
/PA 2/ Tiede, Heinrich: Zur unterrichtlichen Behandlung des mengentheoretischen Funktionsbegriffs auf der Grundlage des präzisierten Lehrplans und unter Berücksichtigung der Konzeption für den Mathematikunterricht in der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule entsprechend dem Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem. 1967 (Sietmann (Wahrn.-Doz.), Ebner/Greifswald).
*1960-1987(Invalide) Wiss. Mitarbeiter/Lektor Pädagogisches Institut/Sektion Mathematik U Rostock. *17.6.1930 Rostock, † 15.3.2003 Rostock.*

Promotionen zum Dr. paed. (Methodik des Mathematikunterrichts) im Rahmen der Fakultät für Mathematik, Physik und technische Wissenschaften:

- /PA 3/ Drews, Klaus-Dieter: Determinantenfreie Theorie linearer Gleichungssysteme und Theorie linearer Optimierungsaufgaben in Verbindung mit Lösungsverfahren als Schulmathematik. 1971 (Engel, Sietmann, Härtig/Berlin).
1971-2003 Wiss. Mitarbeiter/Lektor Sektion/Fachbereich Mathematik U Rostock.
- /PA 4/ Kölbl, Ingo: Untersuchungen zu Begriffen aus dem algebraisch-arithmetischen Bereich des Mathematikunterrichts und ihre Anwendung in den Fächern Physik, Chemie und Biologie. 1974 (Sietmann, Karsten, Claus/Güstrow).
/PB 2/
- /PA 5/ Bassüner, Helmut: Zur Behandlung von Ungleichungen im Mathematikunterricht und ihre Verwendung in den Fächern Physik, Chemie, Biologie. 1974 (Sietmann, Claus/Güstrow, Karsten).
- /PA 6/ Kind, Dietrich: Untersuchungen zu Möglichkeiten einer besseren Koordinierung des Unterrichts in den Fächern Mathematik und Physik. 1975 (Sietmann, Claus/Güstrow, Karsten).
- /PA 7/ Ruck, Hans-Joachim: Untersuchungen zum Bildungsgrad des Mathematikunterrichts der Klassen 1 bis 4 unter Aspekten der Anwendung in anderen Fächern und der Vorbereitung auf naturwissenschaftlichen Unterricht. 1975 (Sietmann, Sieber/IfL Krossen, Böttcher/IfL Rostock).
- /PA 8/ Leskien, Brigitte: Zur mengentheoretischen Durchdringung des Mathematikunterrichts unter Berücksichtigung übergreifender Aspekte zu den Fächern Biologie, Chemie und Physik. 1975 (Sietmann, Baer, Claus/Güstrow).
*1978-2004 Wiss. Mitarbeiterin/Lektorin, Sektion/Fachbereich Mathematik U Rostock. * 15.10.1941 Alt-Plestlin, † 10.8.2004 Rostock.*
- /PA 9/ Sachs, Almut: Untersuchungen zur Verwendung mathematischen Wissens durch Schüler in den Fächern Physik und Chemie. 1979 (Sietmann, Engel, R. Bittner/Greifswald).
- /PA 10/ Boosmann, Uwe: Zum Arbeiten mit Größen im Mathematikunterricht der POS unter Beachtung eines abgestimmten Vorgehens mit dem naturwissenschaftlichen und polytechnischen Unterricht. 1987 (W. Engel, Gimpel/Halle, Henning/Magdeburg).

- /PA 11/ Hellmann, Rainer: Zu Fragen der Behandlung stochastischer Sachverhalte im mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule. 1987 (W. Engel, Nawrotzki/Potsdam, Henning/Magdeburg).
- /PA12/ Sikora, Christine: Entwicklung einer methodischen Konzeption für die Einführung von Elementen der Stochastik in den Mathematikunterricht der Klassen 5 und 6. 1991 (Kölbl, Liese, B. Frank/Berlin, Henning/Magdeburg).
- /PA13/ Altrichter, Thomas: Didaktisch-methodische Aspekte zum Gestalten des Stochastikunterrichts in der Sekundarstufe II. 1993 (Kölbl, Lindenau/Bremen, Henning/Magdeburg).

§ 14. Literatur

[A,...] Allgemeines zur Universität Rostock¹

Engel, W.: **Bildungseinrichtungen** für mathematisch begabte Schüler in Rostock. Rostock. Math. Kolloq. **47**, 91-100 (1994).

Geschichte der Universität Rostock 1419-1969. Festschrift zur 550-Jahr-Feier der Universität. Autorenkollektiv. 2 Bde. Berlin: Dtsch. Verl. d. Wiss. 1969.

Jakubowski, P.: Zur Geschichtsschreibung der Naturerkenntnis an einer protestantischen Universität in der Zeit zwischen Reformation und Aufklärung – Rostock als ein Beispiel. Beiträge zur Geschichte der Universität Rostock. Heft **17**, S. 5-18, m. Abb.. (1991).

Kerner, I.O.: Das Rechenzentrum der Universität Rostock. Wiss. Z. Univ. Rostock Math.-Nat. Reihe **16**, S. 717-722 (1976).

Krey, J.B.: Andenken an die Rostockschen Gelehrten aus den drei letzten Jahrhunderten. Rostock: Adlers Erben 1816.

Kutschke, K.-H.: Entwicklung der Informatik und die Sektion Informationsverarbeitung an der Wilhelm-Pieck-Univ. Rostock. Rostock. Informatik-Ber. **1** (1985).

Mögen viele **Lehrmeinungen** um die eine Wahrheit ringen. 575 Jahre Universität Rostock. Hrsg. Rektor d. Universität. 368 S., m. Abb. Rostock: K. Reich 1994.

Lorenz, A.F.: Die Universitätsgebäude zu Rostock. Rostock 1919.

Engel, K., Engel, W., Gronau, H.-D. u.a.: **Mathematikwettbewerbe** für Schüler und Studenten. DMV Mitteilungen **2/95**.

Olechnowitz, K.F. Rostock. Von der Stadtrechtsbestätigung im Jahre 1218 bis zur bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848/49. Rostock: Hinstorff 1968.

Palme, P.: Das Rostocker Universitätshauptgebäude und seine Vorgeschichte im 19. Jahrhundert. Betrachtungen zur Bau- und Kunstgeschichte. Beiträge zur Geschichte der Wilhelm-Pieck-Universität **3**, 4-49 (1983).

Poggendorffs biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exakten Wissenschaften. Bd. 1- . Leipzig: Barth 1863-.

Die **Rektoren** der Universität Rostock 1419-2000. Hrsg. A. Hartwig u. T. Schmidt. Beiträge zur Geschichte der Universität Rostock. Heft 23. Rostock: Universität 2000.

Schott, G.: Zur Geschichte der Chemie an der Universität Rostock (bis 1945). Wiss.Z. Univ. Rostock Math.-Nat. Reihe **18**, 981-1017 (1969).

Magister und Scholaren, Professoren und Studenten. Geschichte deutscher Universitäten und Hochschulen im Überblick. Gesamted. **G. Steiger**. Leipzig u.a.: Urania 1981.

¹ Die Schlagworte bei den Literaturverweisen sind fett gedruckt.

[B] Biographisches zu den im Text genannten Rostockern ²

Guntau, M.: Zu den deutsch-russischen Wissenschaftsbeziehungen im 18. Jahrhundert und F.U.Th. **Aepinus**. Rostocker Wissenschaftshistorische Manuskripte **3**. Rostock: Sektion Geschichte 1979.

Novik, B.K.: Akademik Franz **Epinus** (1724-1802), kratkaja biografičeskaja chronika. Voprosy Istorii, Estestvoznaniija i Techniki **4**, 4-35 (1999).

Wildenhain, G.: Generationswechsel am Fachbereich Mathematik der Universität Rostock. Rostock (L. **Berg**, W. **Engel**, G. **Pazderski**, H.-W. **Stolle**). Math. Kolloq. **49**, S. 5-10 (1995).

Brahe, Tycho. www.nada.kth.se/~fred/tycho

Schmidt, V.A. u. Aigner, M.: Lebensspuren in und nach der DDR. Interviews mit Prof. Dr. H. Sachs und Prof. Dr. G. **Buros**. DMV-Mitt. **3/97**, S. 23-33.

Benz, W., Ewald, G.: Robert **Furch** zum Gedächtnis. Jahresber. Dtsch. Math.-Verein. **72**, S. 63-69 (1970/71).

Pöschel, R. u. Voss, W.: Mit 33 Jahren Professorin für Mathematik (M.-V. **Hasse**) an der TH Dresden. Universitätsjournal, TU Dresden **12**, Nr. 10, S. 10 (2001).

Hasse, Maria-Viktoria. In: 175 Jahre TU Dresden. Bd.3. Die Professoren der TU Dresden 1828-2003. S. 329. Köln, Weimar, Wien: Böhlau 2003.

Barner, M., F. Flohr: Otto **Haupt** zum 100. Geburtstag. Jber. Deutsch. Math.-Verein. **89**, 61-80 (1987). Mit Bild und Schriftenverzeichnis.

Bauer, H.: Otto **Haupt** – zu Person und Werk. Sitzber. Phys.-Med. Sozietät Erlangen. NF **2**, H. 4, S. 33-43. 1990. Mit Bild.

Straßburg, A.: Peter Johann **Hecker** 1747-1835. Belegarbeit 1988. UAR Nachlass Engel.

Ballschmiter, A.: Historische Beiträge zur Zusammenarbeit der Philosophischen Fakultät (Mathematik) der Universität Rostock mit den **Ernst-Heinkel**-Flugzeugwerken. Belegarbeit (zur Promotion)1984.

Eggers, G. : Heinrich **Hertel** (Nachruf). Jahrbuch d. Dtsch. Ges. f. Luft- u. Raumfahrt (DGLR), Bd. **III**, 65, 115 – 65, 122 (1982).

Einhorn, R.: Ludwig **Holzer**. Rostock Math. Kolloq. **27**, S. 23-30 (1985).

Guhrauer, E.: Joachim **Jungius** und sein Zeitalter. Mit Goethes Fragment über Jungius. Nachdruck d. Ausg. V. 1850. Hildesheim u.a.: Olms 1997.

Lau, D.: Joachim **Jungius** und die Mathematik. In: Wiss. Beiträge zur Joachim-Jungius-Ehrung. S. 19-21. Rostock: Wilhelm-Pieck-Universität 1988.

² Die behandelten Rostocker stehen im Fettdruck.

Schmidt, W.: Wenceslaus Johann Gustav **Karsten** (1732-1787). Von Neubrandenburg nach Halle – Bewerbungen , Beziehungen, Berufungen. 35 S. m. Abb., Halle: Martin-Luther-Universität, Report on Didactics and History of Mathematics No. **2**. (2004).

Engel, W.: Wenceslaus Johann Gustav **Karsten** und Leonhard Euler. Abh. AdW DDR, Abt. Mathematik, Naturwissenschaften, Technik N 1, S. 135-138, 1985.

Prof. Dr.phil. Rudolf **Kochendörffer** 21.11.1911-23.3.1980. Bestandsverzeichnis aus dem Wissenschaftsarchiv der Universität Dortmund. Mit einem Beitrag von A. Schneider. Mitt. a.d. Universitätsbibliothek Dortmund **5**.

Herglotz, G.: Zum Gedenken an Martin **Krause** 1851-1920. Ber. Verh. Sächs. Akad. Wiss. Math.-Phys. Kl. **72**, S. 103-106 (1920).

Kudryavtsev Valery Borisovich. www.intsys.msu.ru/en/staff.

Scharlau, W.: **Landherr's** Klassifikation der hermiteschen Formen. Rostock. Math. Kolloq. **27**, S. 31-40 (1985).

Lösch, Friedrich. In: Bibliographie der Wissenschaftler der Universität Stuttgart. Hrsg. Fadini, A. u.a. Bd. **2**, S. 746-748. Krauth: Eberbach 1976.

Maurer, B. u. Böttcher, K.-H. Friedrich **Lösch** (1903-1982). In Becker, N. u. Quarthal, F.: Die Universität Stuttgart nach 1945 (Arbeitstitel, erscheinen 2004/05).

Böhm, J.: Wilhelm **Maier** zum 70. Geburtstag. Wiss. Z. Friedrich-Schiller-Univ. Jena Math.-Nat. Reihe **14**, S. 219-220, m. Bild und Schriftenverzeichnis (1965).

Böhm, J.: Wilhelm **Maier**. Jahrb. Sächs. Akad. Wiss. **1989/90**, S. 249-253, m. Bild und Schriftenverzeichnis.

Mahnke, R.: Ludwig **Matthiessen** – erster ordentlicher Professor der Physik an der Universität Rostock. Beiträge zur Geschichte der Universität Rostock. Heft **17**, S. 19-33, m. Abb. (1991).

Holzer, L.: Heinrich Friedrich Ludwig **Matthiessen** als Mathematiker. Ein Beitrag zur Geschichte der Universität Rostock. Wiss. Z. Univ. Rostock Math.-Nat. Reihe **5**, Sonderheft, 77-80 (1955/56).

Grüttner, M.: Biographisches Lexikon zur nationalsozialistischen Wissenschaftspolitik. Heidelberg: Synchron 2004. Darin Artikel über **Pohlhausen**.

Schaar, G.: Prof. em. Dr. rer. nat. habil. Fritz **Rühs** (1920-1997). Z. f. Freunde u. Förderer d. TU Bergakademie Freiberg. **4**. Jg., H. ½, S. 108-109 (1997).

Stolle, H.-W.: Prof. Dr. Adam **Schmidt**. Wiss. Z. Univ. Rostock Math.-Nat. Reihe **16**, S. 603-604, m. Abb. (1974).

Laugwitz, D.: C.O.W. **Schmieden** (zum 65. Geburtstag). Z. Flugwiss. **18** (1970), H.6, S. 218. Mit Bild.

NN: **Schreier**, O. Abh. Math. Sem. Univ. Hamburg **7**, zw. S. 106 u. 107 (1929/30). Mit Bild.

Menger, K.: Otto **Schreier**. Monatsh. Math. **37**, S. 1-6 (1930).

Berg, L. u. v. Wolfersdorf, L.: Prof. Dr. Hans **Schubert** 70 Jahre. Z. Angew. Math. Mech. **58**, S. 305-306 m. Schriftenverzeichnis (1978).

Grempe geb. Birke, G.: Hans **Schubert**. Belegarbeit 1989. UAR Nachlass Engel.

Schur, F.: Nachruf auf Otto **Staudé**, Jber. Deutsch. Math.-Verein. **40**, 219-223 (1931).

Tiedt, G.: Gerhard **Thomsen** 1899-1934. Belegarbeit 1989. UAR Nachlass Engel.

NN: Gerhard **Thomsen** (1899-1934). Abh. Math. Sem. Univ. Hamburg **10**, Heft 1, S. XXX, m. Abb. (1934).

Kalähne, A.: Zum Gedächtnis von Rudolf H. **Weber** /mit Bild/. Phys. Z. **23**, S. 81-83, m. Abb. (1922).

[M] Beispiele für Monographien, die (in der Regel) in Rostock entstanden sind³

Entwicklung der Mathematik in der DDR. Hrsg. Im Auftrag der Mathematischen Gesellschaft der DDR von H. Sachs zus. mit H. Ahrens, **W. Engel** u.a. Berlin: Dtsch. Verl. Wiss. 1974. Enthält Beiträge von **L. Berg, I.O. Kerner, G. Pazderski, D. Rasch, G. Wildenhain** u.a.

Berg, L.: Introduction to the Operational Calculus. Amsterdam: North-Holland Publ. 1967.

Berg, L.: Asymptotische Darstellungen und Entwicklungen. Berlin: Dtsch. Verl. Wiss. 1968.

Berg, L.: Operatorenrechnung. Berlin: Dtsch. Verl. Wiss.
1. Algebraische Methoden. 1972. 2. Funktionentheoretische Methoden 1974.

Berg, L.: Differenzgleichungen zweiter Ordnung mit Anwendungen. Berlin: Dtsch. Verl. Wiss. 1979, Darmstadt: Steinkopff 1980.

Berg, L.: Lineare Gleichungssysteme mit Bandstruktur und ihr asymptotisches Verhalten. Berlin: Dtsch. Verl. Wiss. 1985, München u. Wien: Hanser 1986.

Günther, P., **Beyer, K.**, Gottwald, S., Wunsch, V.: Grundkurs Analysis. Leipzig: Teubner (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Bibliothek, Bd. 53 bis 56).
1. 1972, 2. 1973, 3. 1973, 4. 1974.

Bock, J.: Die Bestimmung des Stichprobenumfangs in der linearen Regressionsanalyse Modell I und II. Nova Acta Leopoldina, Neue Folge Nr. 254, Bd. 55, Halle 1984.

³ Alle Rostocker Autoren sind fett gedruckt.

Wenzel, H., Anacker, F., **Bönisch, K.**, Göhler, B., Körber, K.-H., **Leskien, J.**, Meinhold, P., Oehlschlaegel, L.: Einfachste Konvergenzkriterien für unendliche Reihen. (Lehrprogramm-
bücher für das Hochschulstudium Mathematik 3). Leipzig: Akad. Verlagsges. 1973.

Bodendiek, R., **Burosch, G.** Streifzüge durch die Kombinatorik. Aufgaben und Lösungen aus dem Schatz der Mathematik-Olympiaden. Heidelberg u.a.: Spectrum Akad. Verl.1995.

Dassow, J.: Completeness Problems in the Structural Theory of Automata. Berlin: Akademie-Verl 1981.

Drews, K.-D.: Lineare Gleichungssysteme und lineare Optimierungsaufgaben. Berlin: Dtsch. Verl. Wiss. (2. Aufl.) 1977.

Engel, K., Gronau, H.-D.: Sperner Theory in Partially Ordered Sets (Teubner-Texte 78). Leipzig; Teubner 1985.

Engel, K.: Sperner Theory. Cambridge, New York: Cambridge Univ. Press 1997.

Mathematik für Lehrer. Studienbücherei. Herausgeber **Engel, W.**, Brehmer, S., Schneider, M. u. Wußing, H. Berlin: Dtsch. Verl. Wiss. 1. bis 20. 1973 ff.

Engel, W. u. Pirl, U.: Aufgaben mit Lösungen aus Olympiaden Junger Mathematiker der DDR. Berlin: Volk u. Wissen. 1. 1972, 2. 1975. Auch unter geändertem Titel u. zusammengefasst Köln: Aulis: 1979.

Engel, W. u. Pirl, U.: Mathematik in Aufgaben. Berlin: Dtsch. Verl. Wiss. u. (mit geändertem Titel) Köln: Aulis 1990.

Engel, W., Gronau, H.-D., Langmann, H.-H., Sewerin, H.: The German Teams at the International Mathematical Olympiads 1959-1998. Bad Honnef: Bock 1999.

Fenyö, S., Stolle, W.: Theorie und Praxis der linearen Integralgleichungen. Berlin: Dtsch. Verl. Wiss. 1. 1982, 2. 1983, 3. 1983, 4. 1984.

Fenyö, S. u. Frey, Th.: Moderne mathematische Methoden der Technik (International series of numerical mathematics). Basel: Birkhäuser. 1. 1967.

Freud, G.: Orthogonale Polynome. Berlin: Dtsch. Verl. Wiss. u. Basel: Birkhäuser (Lehrbücher und Monographien a.d. Gebiet d. exakten Wiss.. Math. R. 33) 1969.

Holzer, L.: Zahlentheorie. Leipzig: Teubner. 1. 1958, 2. 1959, 3. (Ausgewählte Kapitel der Zahlentheorie) 1965.

Holzer, L.: Klassenkörpertheorie. Leipzig: Teubner 1966.

Karsten, W.J.G.: Lehrbegriff der gesamten Mathematik. Greifswald: Roesse.
Die Rechenkunst und Geometrie 1767.

Weitere Ausfuehrung der Rechenkunst. Die Buchstabenrechnung. Die ebene und sphärische Trigonometrie nebst weiterer Ausführung der Geometrie. 1767.

Die statischen Wissenschaften nebst den ersten Gruenden der Mechanik.1769.

Die Mechanik der festen Körper. 1769.

Die Hydraulik. 1770

Beschluss der Hydraulik und die Pneumatik 1771.

Die Optik und Perspektiv. 1775.

Die Photometrie. 1777.

Kerner, I.O. u. Zielke, G.: Einführung in die algorithmische Sprache ALGOL. Leipzig: Teubner (4. Aufl.) 1970.

Kerner, I.O.: Bericht über die algorithmische Sprache ALGOL 68: Herausgabe in deutscher Sprache. Berlin: Akademie-Verlag 1972.

Kerner, I.O.: Numerische Mathematik und Rechentechnik. Leipzig: Teubner. 1.1970, 2,1. 1973, 2,2. 1973.

Kiesewetter, H.: Vorlesungen über lineare Approximation. Berlin: Dtsch. Verl. Wiss. 1973.

Kiesewetter, H., Maeß, G.: Elementare Methoden der Numerischen Mathematik. Berlin: Akademie-Verl. u. Wien: Springer 1974.

Vahlen, Th., neubearb. u. hrsg. **Klose, A.:** Ballistik. 2.Aufl. Berlin: de Gruyter 1942.

Kochendörffer, R.: Determinanten und Matrizen. Leipzig: Teubner (5. Aufl.) 1967.

Kochendörffer, R.: Einführung in die Algebra. Berlin: Dtsch. Verl. Wiss. (4. Aufl.) 1974.

Kochendörffer, R.: Lehrbuch der Gruppentheorie unter besonderer Berücksichtigung der endlichen Gruppen. Leipzig: Akad. Verlagsges. 1966.

Kramer, M.: Transformation der hyperelliptischen Funktionen 1. Ordnung nebst Anwendungen. Leipzig: Teubner 1886.

v. Mises, R., Prager, W., **Kuerti, G. :** Theory of flight. New York: Mc Graw Hill 1945.

Oswatitsch, K. a. **Kuerti, G.:** Gas Dynamics. (Applied Mathematics a. Mechanics 1) New York: Acad. Press 1956.

Lau, D.: Algebra u. diskrete Mathematik (Springer-Lehrbuch). Berlin u.a.: Springer.

1. Grundlagen, algebraische Strukturen, lineare Algebra u. analytische Geometrie, numerische Algebra 2004. 2. Lineare Optimierung, Graphen u. Algorithmen, algebraische Strukturen u. allgemeine Algebra mit Anwendungen 2004.

Lehmann, E.: Lineare Optimierung für Junge Mathematiker (Mathematische Schülerbibliothek 47). Leipzig: Teubner 1970.

Lehmann, E. : Übungen für Junge Mathematiker. T 1. Zahlentheorie. Leipzig: Teubner (2. Aufl.) 1970.

Liese, F., Vajda, I.: Convex statistical distances (Teubner-Texte Bd. 95). Leipzig: Teubner 1987.

Lösch, F., Schoblik, F.: Die Fakultät (Gammafunktion) und verwandte Funktionen mit besonderer Berücksichtigung ihrer Anwendungen. Leipzig: Teubner 1951.

Maeß, G.: Iterative Lösung linearer Gleichungssysteme. Nova Acta Leopoldina, Neue Folge Nr. 238, Bd. 52, Halle 1979.

Maeß, G.: Vorlesungen über numerische Mathematik. Berlin: Akademie-Verl. und Basel: Birkhäuser. 1. Lineare Algebra 1984, 2. Analysis 1988.

Maier, W. u. H. Kiesewetter: Funktionalgleichungen mit analytischen Lösungen. Berlin: Dtsch. Verl. Wiss. 1971.

Matthießen, L.: Grundzüge der antiken und modernen Algebra der litteralen Gleichungen. Leipzig: Teubner 1878.

Milbrodt, H. u. Helbig, M.: Mathematische Methoden der Personenversicherung. Berlin. De Gruyter 1999.

Flachsmeyer, J. u. **Prohaska, L.:** Algebra (Studienbücherei, Mathematik für Lehrer, Bd. 3). Berlin: Dtsch. Verl. Wiss. (4. Aufl.) 1980.

Rasch, D.: Einführung in die mathematische Statistik. Berlin: Dtsch. Verl. Wiss., 1. 1976, 2. 1976.

Rasch, D., Herrendörfer, G., **Bock, J.** u. Busch, K., Verfahrensbibliothek Versuchsplanung und –auswertung. Berlin: Landwirtschaftsverlag. 1. 1978, 2. 1978, 3. 1980.

Kozlov, V., Mazya, V., **Rossmann, J.:** Elliptic boundary value problems in domains with point singularities (Math. Surveys and Monographs 52). Providence: Amer. Math. Soc. 1997.

Kozlov, V., Mazya, V., **Rossmann, J.:** Spectral Problems Associated with Corner Singularities of Solutions to Elliptic Equations. (Math. Surveys and Monographs 85). Providence: Amer. Math. Soc. 2001.

Rybakowski, K.P.: The Homotopy Index and Partial Differential Equations. Berlin: Springer 1987.

Kufner, A. u. **Sändig, A.-M.:** Some applications of weighted Sobolev spaces (Teubner-Text 100). Leipzig: Teubner 1987.

Schubert, H.: Über lineare Integrodifferentialgleichungen mit Zusatzkern. Berichte Verh. Sächs. AdW Leipzig. Math.-Natw. Kl. **97** (7), 42 S. 1950.

Sietmann, G. u. Mitarbeiter [I. Kölbl, B. Leskien, H. Tiede]: Inhaltliche Beziehungen zwischen Mathematikunterricht und den Unterrichtsfächern Physik, Chemie u. Biologie. Rostock; Bezirkskabinett f. Weiterbildung d. Lehrer u. Erzieher 1980.

Mathematik. Lehrbuch Klasse [7,8,9,10]. Mecklenburg-Vorpommern. Gymnasium [Schüler, Lehrer, Lösungen]. Hrsg. **Sill, H.D.** Berlin: Paetec-Verlag 2000 ff.

Staudé, O.: Analytische Geometrie des Punktepaars, des Kegelschnitts und der Fläche 2. Ordnung (Teubners Sammlung von Lehrbüchern a.d. Gebiet d. math. Wiss. M. Einschl. ihrer Anwdgn. 30,1; 30,2). Leipzig: Teubner. 2 Teilbände 1910.

Tasche, M.: Funktionalanalytische Methoden in der Operatorenrechnung. Nova Acta Leopoldina, Neue Folge Nr. 231, Bd. 49, Halle 1978.

Bögel, K. u. **Tasche, M.** Analysis in normierten Räumen. Berlin: Akademie-Verl. 1974.

Thomsen, G.: Grundlagen der Elementargeometrie in gruppenalgebraischer Behandlung (Hamburger mathematische Einzelschriften 15). Leipzig: Teubner 1933.

Weber, H., Wellstein, J. u. **Weber, R.H.:** Enzyklopädie der Elementar-Mathematik. Bd. 3. Leipzig: Teubner 1907.

Weber, R.H. u. Gans, R.: Repertorium der Physik. Leipzig: Teubner 1915.

Schulze, B.-W., **Wildenhain, G. :** Methoden der Potentialtheorie für elliptische Differentialgleichungen beliebiger Ordnung. Berlin: Akademie-Verl. 1977.

Wildenhain, G.: Darstellung von Lösungen linearer elliptischer Differentialgleichungen. Berlin: Akademie-Verl. 1981.

[Z] Beispiele für Zeitschriftenartikel, die (in der Regel) in Rostock entstanden sind⁴

Bannuscher, W.: Über minimale k-irreguläre p-Gruppen I, II. Beiträge Algebra u. Geometrie **24**, 111-123 (1987); **25**, 61-78 (1987).

Bannuscher, W.: Über Gruppen mit wenigen irreduziblen Charakteren I, II. Math. Nachr. **153**, 79-84, 131-135 (1991).

Berg, L.: Inclusion Theorems for Non-linear Difference Equations with Applications. J. Diff. Eq. Appl. **10**, 399-408 (2004).

Berg, L., Krüppel, M.: Cantor Sets and Integral-Functional Equations. Z. Analysis Anw. **17**, 997-1020 (1998).

Beyer, K.: Oberflächeninstabilitäten magnetischer Flüssigkeiten. Z. Anal. Anwendungen **2**, 385 – 399 (1983).

Bock, J.: Planung des Stichprobenumfangs beim Newman-Keuls-Test. Biometrische Z. **16**, 417-422 (1974).

Burosch, G., Dassow, J., Harnau, W., Lau, D.: On subalgebras of an algebra of predicates. Elektron. Informationsverarb. Kybernet. **21**, 9-22 (1985).

Canfield, E.R., **Engel, K.:** An upper bound for the size of the largest antichain in the poset of partitions of an integer. Discrete Appl. Math. **95**, 169-180 (1999).

⁴ Alle Rostocker Autoren stehen im Fettdruck.

Ahlswede, R., **Bey, C., Engel, K.,** L.H. Khachatryan: The t-intersection problem in the truncated Boolean lattice. *European J. Comb.* **23**, 471-487 (2002).

Engel, W.: Über die Cremona-Transformation von zwei Ebenen. *Publ. Mat. Debrecen* **7**, 238-255 (1960).

Engel, W.: Über die Derivationen eines Polynomrings. *Math. Nachr.* **24**, 275-280 (1962).

Freud, G.: Über eine Approximation reeller stetiger Funktionen durch gewöhnliche Polynome. *Math. Ann.* **137**, 17-25 (1959).

Frischmuth, K.: Contact, motion and wear in railway mechanics. *J. Theoretical Appl. Mechanics* **39**, 3, 507-522 (2001).

Frischmuth, K., Cimmelli, V.A.: Numerical reconstruction of heat pulse experiments. *Int. J. Engin. Sci.* **33**, 2, 209-215 (1995).

Furch, R.: Über den Schnitt zweier Sphären im R_3 . *Math. Z.* **28**, 556-566 (1928).

Furch, R.: Polyedrale Gebilde verschiedener Metrik. *Math. Z.* **32**, 512-544 (1930).

Gronau, H.-D., Grützmüller, M., Hartmann, S., Leck, U., Leck, V.: Orthogonal double covers of graphs. *Designs Codes Cryptogr.* **27**, 49-91 (2002).

Gronau, H.-D.O.F., Kreher, D.L., Ling, A.: Super-simple $(v,5,2)$ -designs. *Discrete Appl. Math.* **138**, 65-77 (2004).

Hamann, U.: Approximation durch Lösungen elliptischer Randwertprobleme auf geschlossenen Hyperflächen. *Math. Nachr.* **136**, 285-301 (1988).

Clauss, U., **Hamann, U.:** Approximation by normal derivatives of fundamental solutions of elliptic differential operator systems. *Methods and Applications of Analysis* **3** (2), 235-256 (1996).

Hartmann, S.: Orthogonal decompositions of complete digraphs. *Graphs Combin.* **18**, 285-302 (2002).

Hartmann, S.: On the implication problem for cardinality constraints and functional dependencies. *Ann. Math. Artificial Intelligence* **33**, 253-307 (2001).

Hasse, M.: Über die Kettenbruchentwicklung in einem rationalen Funktionenkörper mit endlichem Konstantenkörper. *Wiss. Z. U Rostock, MNR* **3**, 337-338 (1953/54).

Haupt, O.: Ein Satz über die Abelschen Integrale I. Gattung. *Math.Z.* **6**, 219-237 (1920).

Hellmann, R., Kölbl, I.: Einführende Probleme der Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik. *Math. i. d. Schule* **28**, 546-552, 887-891 (1990).

Hertel, H. : Fortschritt und Aussichten des Höhenflugzeugs. *Schriften d. Dtsch. Akad. Luftfahrtforschung* Nr. 1042/41 g (1941).

Kerner, I.O.: Ein Gesamtschrittverfahren zur Berechnung von Nullstellen von Polynomen. Numerische Mathematik **8** (1964).

Kerner, I.O.: Two-level grammars for the definition of semantics. EIK **11**, 4-6, 253-257 (1975).

Kiesewetter, H.: Zur Konstruktion von besten linearen Approximationen in normierten Räumen. Banach Center Publ. **4** (1979).

Knörr, R.: On the vertices of irreducible modules. Annals of Math. **110**, 487-499 (1979).

Knörr, R.: On the number of characters in a p-block of a p-soluble group. Illinois J. of Math. **28**, 181-210 (1984).

Kölbl, I.: Stochastik mit 15-jährigen Schülern. Ergebnisse eines Unterrichtsversuches. Rostock Math. Kolloq. **44**, 56-62 (1991).

Kotzauer, A. u. Kutschke, K.-H.: 15 Jahre Digitalgraphik an der Rostocker Universität. Rostocker Informatik-Berichte **1**, 33-53 (1985).

Krause, J.M.: Theorie der hyperelliptischen Funktionen. J. reine angew. Math. **98**, 148-174 (1885).

Krüppel, M.: Zur Theorie der vertauschbaren Funktionen. Math. Nachr. **56**, 73-100 (1973).

Kudrjavzev, V.B., Burosch, G. : Das Problem der Vollständigkeit für Boolesche Funktionen über zwei Dualmengen. Math. Nachr. **54**, 105-125 (1972).

Kutschke, K.-H.: Hinreichende Bedingungen für die Stabilität und Instabilität bei Trägersystemen mit Hilfe der direkten Methode. ZAMM **51**, 463-466 (1971).

Kutschke, K.-H.: Über rechentechnische Realisierungsmöglichkeiten von graphischen Informationsstrukturen. Acta Polytechnica Prag **III-75**, 81-86.

Labahn, R.: External broadcasting problems. Discrete Appl. Math. **23**, 139-155 (1989).

Labahn, R.: Kernels of minimum size gossip schemes. Discrete Math. **143**, 99-139 (1995).

Lau, D.: Bestimmung der Ordnung maximaler Klassen von Funktionen der k-wertigen Logik. Z. Math. Logik u. Grundl. Math **24**, 79-96 (1978).

Lau, D.: A completeness criterion for $P_k(1)$. J. Inform. Process. Cybernet. EIK **28**, 87-112 (1992).

Bezrukov, S.L., **Leck, U.:** Macaulay Posets, Electron. J. Comb. # DS 12 (2004).

Liese, F., Vajda, I.: Consistency of M-estimators in general regression models. J. Multivariate Analysis **50**, 93-114 (1994).

- Horvath, L., **Liese, F.**: L_p -estimators in ARCH models. J. Statistical Planning and Inference **119**, 277-309 (2004).
- Lösch, F.** Auftrieb und Moment eines unsymmetrischen Doppelflügels. Luftfahrtforschung **17**, 22-31 (1940).
- Maess, G.**: Projection methods solving rectangular systems of linear equations. J. Computational Appl. Math. **24**, 107-119 (1988).
- Maess, G., Frischmuth, K.**: Parametric Quadratic Splines with Minimal Curvature. Z. Analysis u. Anw. **10**, 255-262 (1991).
- Maier, W.**: Inhaltsmessung im R_3 fester Krümmung. Archiv d. Math. **5**, 266-273 (1954).
- Mayer, G.**: Result Verification for Eigenvectors and Eigenvalues. In: Herzberger, J. (ed.): Topics in Validated Computations, S.209-276. Amsterdam: Elsevier 1994.
- Alefeld, G., **Mayer, G.**: Interval Analysis: Theory and Applications. J. Comp. Appl. Math. **121**, 421-464 (2000).
- Nesselmann, D.**: Monoidale Oberringe und eine Anwendung auf die Koeffizienten des HILBERT-SAMUELSchen Polynoms. Math. Nachr. **67**, 63-80 (1975).
- Nesselmann, D.**: On equimultiple subschemes of a local scheme over a field of characteristic zero. Beitr. Algebra u. Geometrie **21**, 67-82 (1986).
- Neymeyr, K.**: A geometric theory for preconditioned inverse iteration. I: Extrema of the Rayleigh quotient. Linear Algebra Appl. **322**, 61-85 (2001).
- Neymeyr, K.**: A geometric theory for preconditioned inverse iteration applied to a subspace. Math. Comp. **71**, 197-216 (2002).
- Pazderski, G.**: Über lineare auflösbare Gruppen. Math. Nachr. 45, 1-68 (1970).
- Pohlhausen, E.**: Zur Integration der Differentialgleichung der laminaren Grenzschicht. Z. angew. Math. Mech. **1**, 252-268 (1921).
- Bartsch, R., **Poppe, H.**: Compactness for a class of hit- and miss-Hyperspaces. Rend. Circ. Mat. Palermo, Ser. II. L I, 317-324 (2002).
- Poppe, H., Kautz, K.**: A Procedure to solve Optimal Control Problems numerically by Parametrization. Via Runge-Kutta-Methods. Optimization **44**, 421-431 (1998).
- Prohaska, L.**: Über die Existenz normaler Elemente in gewissen Hall-Gruppen. Acta Szeged **26**, 159-162 (1965).
- Prohaska, L.**: Über Supplemente in endlichen Gruppen. Acta Szeged **30**, 285-288 (1969).
- Richter, W.-D.**: Laplace-Gauß integrals, Gaussian measure asymptotic behaviour and probabilities of moderate deviations. J.Anal.Anw. **4**, 257-267 (1985).

Richter, W.-D., Schumacher, J.: Asymptotic expansions for large deviation probabilities of noncentral generalized chi-square distributions. *J. Multivariate Analysis* **75**, 184-218 (2000).

Riedewald, G.: Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Programmiersprachen. *Rostocker Informatik-Berichte* **1**, 54-58 (1985).

Maz'ya, V., **Roßmann, J.**: Weighted L_p estimates of solutions of boundary value problems for second order elliptic systems in polyhedral domains. *Z. Angew. Math. Mech.* **83**, 435-467 (2003).

Maz'ya, V., **Roßmann, J.**: Schauder estimates for solutions to boundary value problems for second order systems in polyhedral domains. *Applicable Analysis* **83**, 271-308 (2004).

Rybakowski, K.P. u. Prizzi, M.: The effect of domain squeezing upon the dynamics of reaction-diffusion equations. *J. Differential Equations* **173**, 271-320 (2001).

Rybakowski, K.P. u. Carbinatto, M.C.: On a general Conley index continuation principle for singular perturbation problems. *Ergodic Theory and Dynamical Systems* **22**, 729-755 (2002).

Sändig, A.-M.: Integraldistributionen von Predistributionen. *Bolletino U.M.I.* (4) **10**, 60-75 (1974).

Sändig, A.-M.: Error estimates for finite element solutions of elliptic boundary value problems in non smooth domains. *Z. Analysis u. Anw.* **9**, 133-152 (1990).

Schlüter, H.-J.: Über die Berechnung von Eigenschwingungen verrippter Platten auf der Grundlage funktionalanalytischer Betrachtungen. *Proc. Schiffbautechnisches Symp. Rostock H.3*, 3-16 (1980).

Schlüter, H.-J.: Anwendung der Multigridmethode zur Berechnung der Umströmung von Schiffskörpern. *Proc. Third Multigrid Sem., Report R-MATH-03/89 Karl-Weierstraß-Inst. AdW Berlin*, 88-104 (1989).

Schmidt, A.: Didaktische Kritik am indirekten Beweis. *Wiss. Z. U Rostock, Math.-Naturw. R.* **21**, 8, 781-182 (1972).

Schmidt, A.: Über gewisse lineare partielle Differentialgleichungen für Distributionen. *Rost. Math. Kolloq.* **18**, 5-14 (1981).

Schmieden, C.O.W.: Zur Theorie der Kármánschen Wirbelstraße. *Ing.-Arch.* **7**, 215-221 (1936).

Schmieden, C.O.W.: Ebene Blechwandträger mit nicht-parallelen Holmen. *Luftfahrtforschung* **13**, 391-393 (1936).

Schubert, H.: Über ein gemischtes räumliches Randwertproblem der Potentialtheorie I, II. *Math. Nachr.* **5**, 93-110 (1951); **7**, 335-338 (1952).

Sill, H.-D.: Zum Zufallsbegriff in der stochastischen Allgemeinbildung. *Zentralbl. Didaktik Math.* **25**, H. 2, 84-88 (1993).

Stolle, H.-W.: Zur Nachrechnung freifahrender Propeller unter angenäherter Berücksichtigung der starken Belastung. *Wiss. Z. U Rostock. Math.-Naturw. R.* **1**, 1, 15-28 (1951/52).

Stolle, H.-W.: Ebene Elastizitätstheorie und Spannungsfunktionen. *Wiss. Z. U Rostock. Math.-Naturw. R.* **16**, 6, 797-806 (1967).

Strecker, R., Mlitz, R. u. Marki, L.: Strict radicals of monoids. *Semigroup Forum* **21**, 27-66 (1980).

Strecker, R.: M-Radikale von universellen Algebren. *Publ. Math. Debrecen* **26**, 245-254 (1979).

Steidl, G. u. Tasche, M.: Index transforms for multidimensional DFT's and convolutions. *Numer. Math.* **56**, 513-528 /1989).

Takáč, Peter: Dynamics on the attractor for the complex Ginzburg-Landau equation. *Rostock. Math. Kolloq.* **49**, 163-184 (1995).

Takáč, Peter: An abstract form of maximum and anti-maximum principles of Hopf's type. *J. Math. Anal. Appl.* **201**, 339-364 (1996).

Wildenhain, G.: Uniform approximation by solutions of general boundary value problems for elliptic equations of arbitrary order I, II. *Z. Analysis u. Anw.* **2**, 511-521 (1983) bzw. *Math. Nachr.* **113**, 225-235 (1983).

Wildenhain, G.: Potential Theory Methods for higher order elliptic equations (Potential Theory Surveys and Problems, Proc. Prag 1987). *Lecture Notes Math.* **1344**, 181-195 (1988).

§ 15. Erläuterungen, Abkürzungen, Abbildungsquellen

UAR = Universitätsarchiv Rostock

SWS = Lehrveranstaltung von 45 Minuten je Woche im Semester, priv. = privatim = Lehrveranstaltung gegen Entrichtung einer Gebühr, privatissime = wie priv., aber Teilnehmerzahl beschränkt, publ. = publice = öffentlich, ohne Entrichtung einer Gebühr.

m.d.W.b. = mit der Wahrnehmung beauftragt, d.h. nicht alle Voraussetzungen erfüllt.

U = Universität (bei U Rostock wird U teilweise weggelassen), der Name der Universität wurde nur genannt, wenn an einem Ort zu der betr. Zeit mehrere Hochschulen existierten, TU = Technische Universität, AdW = Akademie der Wissenschaften, TH = Technische Hochschule, HS = Hochschule, PH = Pädagogische Hochschule, FHS = Fachhochschule nach 1990, MPI = Max-Planck-Institut.

1946 bis 1990: DDR = Deutsche Demokratische Republik: SED = Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (führende Partei in der DDR), IHS = Ingenieurhochschule in der DDR, entsprach der Fachhochschule in der Bundesrepublik, jedoch z.T. mit Promotionsrecht, ABF = Arbeiter-und-Bauern-Fakultät, VEB = Volkseigener Betrieb.

1920 bis 1945: NSDAP=Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (einzige Partei 1933 bis 1945), SA = Sturmabteilung.

MGU= Moskovskij gosudarstvennyj universitet=Moskauer Staatliche Universität.

Mathematik v. griech. ἡ μάθησις = Erkenntnis, Lehre, Wissenschaft. Über dem Eingang von Platos Akademie soll Μηδεις αγεωμετρικος ειστω gestanden haben.

In Norddeutschland sind als **Rechenmeister** bekannt: Kaspar Hützler (Rechenbuch auf Niederdeutsch, Lübeck 1545), Achatius Dörinck (Arithmetica dudiesch, Hamburg: Loew 1549), Franz Brasser (Eyn nie vnde Wolgegruendet Rekensbock, vp der Linien vnnde Ziffern, Lübeck 1552), In Rostock erste Erwähnung von Severinus Nicolai Coldingensis als Schreib- und Rechenmeister an der Stadtschule zwischen 1580 u. 1593 unter dem Rektorat von Nathan Chyträus.

Ereunetica v. ἡ ερευνα = Forschung, nach Jungius die neue erforderliche Methodologie der Naturwissenschaft. **Zetetica** v. griech. ἡ ζήτησις = Suchen, Forschung, Untersuchung.



Die Beisetzung von **Aepinus** erfolgte am 16.8.1802 auf dem Friedhof Staro-Janiskom bei der St. Johanniskirche in der Grabstätte des Grafen Stackelberg. Eine Gedenktafel befindet sich heute auf dem Feld Vana Jaani (d.h. Johannisfriedhof) des Friedhofs Raadi in Tartu (nach Prof. Dr. W. Schmidt, Univ. Greifswald).

Studium ohne Zusatz bedeutet Studium mit Hauptfach Mathematik. Andernfalls werden weitere Hauptfächer angegeben.

Der Grad **Diplommathematiker** wurde erst um 1940 eingeführt (eine Reichsprüfungsordnung für Diplommathematiker erschien 1942). Diplom ohne weiteren Zusatz bedeutet Diplommathematiker.

Nach den Humboldt'schen Reformen wurde für die Studenten, die **Gymnasiallehrer** werden wollten, ein Staatsexamen (d.h. vor einer Schulbehörde) eingeführt. Die meisten Mathematikstudenten legten ein solches Examen ab, auch wenn sie dann promovierten und die wissenschaftliche Laufbahn einschlugen. In der DDR legten die künftigen Lehrer eine Universitätsabschlussprüfung ab und erwarben ab 1969 den Grad Diplomlehrer.

Bei wissenschaftlicher **Assistent** und wissenschaftlicher **Oberassistent** wird „wissenschaftlich“ weggelassen.

In der DDR gab es zur Vorbereitung auf die Promotion das **Forschungsstudium** (im Anschluss an das Studium) und die **Aspirantur** (in der Regel bei oder nach Berufstätigkeit).

Promotion ohne weiteren Zusatz bedeutet Promotion in derjenigen Fakultät, in der die Mathematik vertreten ist. In der DDR wurde von 1968 bis 1989 diese als Promotion A bezeichnet.

Doktor: Kernstück der Prüfung war bis ins 18. Jh. die Disputation als öffentliches Streitgespräch. Dazu musste der Kandidat eine von seinem Lehrer verfasste Disputationsschrift (Dissertation, oft nur in Thesenform) verteidigen. Der Nachweis einer speziellen schriftlichen Doktorarbeit setzte sich erst seit dem 17. Jh. durch. Mit der Promotion verbunden waren Zeremonien: Überreichung von Doktorring und Doktorhut, Doktorkuss durch den Dekan, Vorzeigen eines offenen (Anregung zu weiteren Studien) und eines geschlossenen (Aufforderung zum Nachdenken über das Gelesene) Buches. Die Promotion war in der Regel sehr kostspielig. Außer hohen Prüfungsgebühren hatte der Kandidat allen Angehörigen der Fakultät z.B. ein Paar Handschuhe und ein Barett zu „verehren“ sowie einen üppigen Doktorschmaus (wird noch heute praktiziert) auszurichten. Um 1930 betrug die Gebühren für die Doktorprüfung 200 RM, die auf die Gutachter und Prüfer verteilt wurden.

Im Zeitalter der Aufklärung wurden die Doktoren der Philosophie häufig als Doktoren der Weltweisheit bezeichnet.

PD = Privatdozent. Vor Einführung der Habilitation (Anfang des 19. Jahrhunderts, Reformen durch Wilhelm v. Humboldt) hatten die Magister und Doktoren nach Aufnahme in die Fakultät das Recht, Vorlesungen zu halten, auch sie werden als Privatdozenten bezeichnet. 1968 wurde in der DDR die Habilitation abgeschafft. An ihre Stelle trat die Promotion B und als Nachweis der Lehrbefähigung die facultas docendi. Nach 1990 konnten die Inhaber von Promotion B und facultas docendi auf Antrag das Recht zur Führung des akademischen Grades Dr.rer.nat.habil. erhalten.

Prof. = Professor. Bis 1945 ordentlicher Professor, wenn nicht ao. (= außerordentlich) zugefügt. Von etwa 1946 bis 1968 gab es in der DDR mit steigendem Gehalt: Prof. mit Lehrauftrag, Prof. mit vollem Lehrauftrag und Professor mit Lehrstuhl. Sie werden hier alle mit Prof. gekennzeichnet. 1968-1992 gab es in der DDR den angestellten Dozenten (**Doz.**), den ordentlichen Professor (hier Prof.), den außerordentlichen Professor (hier ao. Prof., Titel mit Gehaltszuschlag). Nach 1992 wurde wie in den alten Bundesländern für die Universitätsprofessoren die Bezahlung nach C 3 oder C 4 eingeführt (hier beide kurz Prof.).

Honorarprofessor ist ein Titel, der Personen verliehen werden kann, die keine Stelle an der Universität haben, aber Lehrveranstaltungen gegen Honorar durchführen.

Dekan (Spektabilität, Spectabilis). Von der Fakultät gewählter Vorsteher oder geschäftsführender Professor einer Fakultät. Die Mathematiker gehörten bis 1951 zur Philosophischen Fakultät, danach bis 1968 und ab 1990 zur Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Es wurden nur ab Wintersemester 1880 Mathematiker als Dekane genannt. Von 1968 bis 1990 waren gewählte Mathematiker Mitglied der Fakultät für Mathematik, Physik und technische Wissenschaften des Wissenschaftlichen Rates.

Fachrichtungsleiter war von 1953 bis 1968 ein Professor, der von der Fakultät zur Regelung des Studienbetriebs für eine oder mehrere Fachrichtungen eingesetzt wurde.

Rektor (Rector magnificus, Magnifizenz) . Wie an anderen deutschen Universitäten wurde auch in Rostock bis 1788 für jedes Semester ein neuer Rektor gewählt. Dann wurde eine einjährige Amtszeit (das akademische Jahr ging vom 1. Juli bis 30. Juni) eingeführt, die mit geringfügigen Abweichungen bis 1933 eingehalten wurde. Danach variierte sie zwischen 2 und 4 Jahren. Nach 1945 gab es eine 2-jährige Amtszeit mit Wiederwahlmöglichkeit. Seit 1990 gibt es eine 4-jährige Amtszeit mit einmaliger Möglichkeit der Wiederwahl.

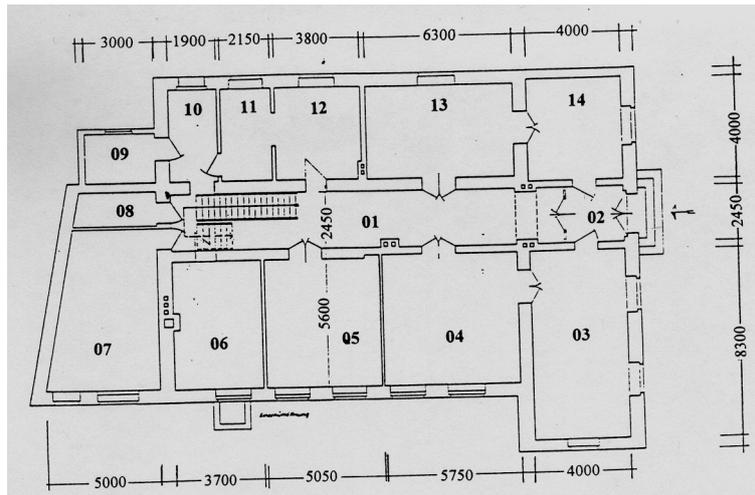
In den vorstehenden biographischen Angaben werden von den akademischen Ämtern die eines Prorektors nur nach 1920 genannt.

Die Amtskette des Rektors wurde 1867 vom Kanzler, dem regierenden Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, verliehen. Sie ist aus Dukatengold und besteht aus durch Kettenglieder verbundenen Siegelsymbolen der vier Traditionsfakultäten in Medaillenform, die sich fünfmal wiederholen. Der mit einer Fürstenkrone versehene Anhänger zeigt auf der Vorderseite das Bildnis des Stifters Großherzog Friedrich Franz II. 1939 wurde in die Mitte der Reihe der Fakultätssymbole (wie an den Säulen der Aula) ein Medaillon mit der Nachbildung des großen Universitäts-Siegels eingefügt.

Amtstrachten. Die noch heute getragenen Talare (↑ Abb. 6.5) wurden 1857 durch Verordnung des Großherzogs Friedrich Franz II. für Rektor und Dekane eingeführt. Der bei feierlichen Anlässen zu tragende Talar sollte wie ein geistlicher Chorrock aussehen, dessen Kragen und Ärmelaufschläge folgende Farben haben sollten: Rektor ponceauxrot, Philosophische Fakultät violett (1569 soll ein philosophischer Doktorhut violett gewesen sein), Juristische Fakultät scharlachrot, Medizinische Fakultät carmoisin = dunkelrot, Theologische Fakultät schwarz. Dazu gehörte ein samtenes Barett. 1927 beschloss der Senat, dass auch die Hochschullehrer bei feierlichen Anlässen Talare tragen sollten. 1951 wurden für die neuen Fakultäten folgende Farben eingeführt: Landwirtschaftliche Fakultät grün, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät lila-braun, Technische Fakultät blau, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät silbergrau. Bis 1968 trugen sie alle Professoren bei feierlichen Anlässen. Nach 1990 tragen nur noch Rektor, Prorektoren, Dekane, Senatoren und der Vorsitzende des Konzils Talare.

Direktor des Mathematischen Seminars, des Mathematischen Instituts. Staatlicher Leiter einer Verwaltungseinheit der Universität. Er wurde auf Vorschlag der Fakultät vom Kanzler eingesetzt. Bis 1953 waren die ordentlichen Professoren für Mathematik gemeinsam Direktoren. Dann gab es bis 1968 einen Direktor und einen Fachrichtungsleiter, danach den Sektionsdirektor.

Bei den **Auszeichnungen** werden nur höhere und auswärtige angegeben.



Erdgeschoss des **Hofgebäudes** um 2005. Raum 03 war das Mathematischer Seminar



Das **Hofgebäude** im Jahre 2005 kurz vor dem Abriss. Der Raum hinter der Hausecke war von 1911 bis 1929 das Mathematische Seminar (Aufn. Dr. A. Straßburg)

Abbildungsquellen

Universitätsarchiv Rostock: 1.9-1.12, 1.14, 3.1-3.4, 5.1.

Universitätsarchiv Rostock, Porträtsammlung: 2.1-2.3, 2.5-2.8, 2.10-2.12, 4.1, 4.4-4.5, 4.8, 4.13-4.14, 6.1-6.12, 7.1-7.2, 7.5, 7.9, 8.2-8.3.

Universitätsbibliothek Rostock: 2.4, 2.9, 4.2, 4.6.

Jber. DMV 89 (1987): 4.6.

Abh. Math. Sem. Hamburg: 7 (1929/30): 4.9; 10 (1934): 4.10.

J. Approximation Theory 48 (1986): 8.1.

Lorenz, Universitätsgebäude [LA]: 1.1, 1.3, 1.4, 1.7-1.8.
Schott, Geschichte der Chemie [LA]: 1.5.
Rechenzentrum der Universität Rostock: 5.2-5.3.
Audiovisuelles Medienzentrum der Universität Rostock: 1.15 (Altrichter), 3.6 (Roßmanek),
11.2-11.4.
Bundesarchiv (NS-Kartei): Abb. 4.7.
Universitätsarchiv der TU Dresden, Fotoarchiv: 4.3.
Universitätsarchiv der TU Darmstadt: 4.11.
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen: 1.6.
Kulturhistorisches Museum Rostock 3.5
Landesamt für Denkmalspflege Mecklenburg-Vorpommern (A. Büteführ): 1.13.
Institut für Mathematik der Universität Rostock (Gästebuch, Aufnahmen bei Kolloquien):
7.10, 7.12-7.13, 9.1-9.2.
Von den Abgebildeten (auch Homepages): 1.2, 4.12, 7.3-7.4, 7.6-7.8, 7.11, 7.14-7.20, 8.4,
10.1-10.20 11.1, 11.5.

Wolfgang Engel, Universität Rostock, Institut für Mathematik
18051 Rostock, Germany, e-mail: wolfgang.engel@uni-rostock